

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waijnering) 34.

Parlament und Hausordnung.

Als das jetzige Abgeordnetenhaus geboren wurde, meinte man, es werde das allmächtigste aller bisher dagewesenen ungarischen Parlamente sein. Bildeten doch fast die gesammelten Abgeordneten eine Regierungsmajorität, und die ganz wenigen Abgeordneten, die nicht zu dieser Majorität schworen, galten als nicht ebenbürtige Opposition, weil sie der Vereinigung der Nationalitätengruppen angehörten, die man überhaupt nicht als reichstägige Partei anerkannte. Doch die Wirklichkeit belehrte uns eines Andern. Denn selten noch war ein Parlament so schwach und machtlos wie das jetzige. Behinderte keine Opposition die freie Bethätigung des Parlaments, so wurden doch fortwährend aus dem Schoße der Koalition heraus allerlei Putsch- und Palastrevolutionen versucht, die wohl nie zu einem Resultat führten, aber doch mit der Zeit dem Parlamente alle Kraft benahmen, so daß es schließlich trotz seiner Störrigkeit tanzen mußte, wie ihm vorgepiffen wurde. In diesem krankhaften Zustande wurde ihm die schwierigste Belastungsprobe auferlegt, die in neuerer Zeit ein ungarisches Parlament erdulden mußte. Es wurde diesem Abgeordnetenhaus, dessen Mehrheit aus Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei besteht, der neue Ausgleich und die erhöhte Quote vorgelegt. Einen Augenblick schien alle Ordnung in Frage gestellt, doch schon im nächsten Augenblick war es klar, daß eigentlich nur ein Feind da ist, der die Ordnung stören will, nämlich die Kroaten. War das auch böse, weil es die rechtzeitige Erledigung des Ausgleichs gefährdete, so war es nach anderer Seite hin doch für die Koalition und die Regierung auch nicht ohne Vortheil. Da die Kroaten gleichsam als auswärtige Feinde angesehen wurden, so wurde damit alle innere Opposition lahmgelegt, da dieselbe den Schein vermeiden wollte, als ob

sie mit dem auswärtigen Feinde konspirirte. Und so kam es, daß nicht bloß die Demokraten und die wegen der Quotenerhöhung und aus anderen Gründen secessionirten Anhänger der Unabhängigkeitspartei sich jeder energischen Opposition, geschweige denn Obstruktion gegen den Ausgleich und die Quote enthielten, sondern auch die Nationalitäten, von denen man doch viel eher ein Bündniß mit den Kroaten hätte erwarten dürfen, sich vollkommen neutral verhielten.

So gelang es denn auch, die vollkommen isolirte kroatische Obstruktion niederzutreten. Seitdem dies gelungen und man den kroatischen Delegirten durch Auflösung des kroatischen Landtages zuhause dringende Arbeit geschaffen, ist aber nicht nur wieder Ordnung in das ungarische Abgeordnetenhaus eingezogen, sondern scheint aus demselben förmlich jeder auch noch so bescheidene oppositionelle Geist verschwunden zu sein. Den besten Beweis hiefür bot der heutige Tag. Mehrere Dugend Vorlagen waren auf der Tagesordnung. Und trotzdem sich unter denselben alle Ausgleichsvorlagen befanden, gab es auf den Bänken des Hauses nicht so viele Abgeordnete als Vorlagen auf dem Tische desselben, und wurden all die Vorlagen mitsammt dem Ausgleich und der erhöhten Quote binnen wenigen Minuten ohne Widerspruch, ja selbst ohne den kleinsten formalen Protest angenommen. Und trotzdem kann sich das Parlament nicht ruhig den großen Aufgaben widmen, deren Erledigung seine Pflicht ist. Denn der böse Geist, genannt Obstruktion, ist wohl momentan nicht da, aber er ist doch noch nicht gebannt. Jeden Augenblick kann er wieder erscheinen und alle Ordnung zerstören. Hiegegen muß Abhilfe geschaffen werden, und zwar je eher, desto besser.

Lange Zeit wurde diese Ansicht, die wir seit jeher verfochten haben, in den Kreisen der Koalition perhorreszirt. Die Anhänger der Haus-

ordnungsrevision, zu denen auch wir gehört haben, verwiesen darauf, daß bei uns nicht eine ernste, große Opposition, sondern jede kleine und kleinste Gruppe von Abgeordneten, die sich auswer weiß welchen Gründen zusammenthut, den regulären Gang der parlamentarischen Arbeit stören, ja diese Arbeit gänzlich verhindern könne, und daß deshalb eine Sicherung der parlamentarischen Thätigkeit und des Majoritätsprinzips nicht möglich sei, ehe die Auswüchse unserer Hausordnung beseitigt sind. Dagegen scheuten die Mitglieder der Koalition vor jeder Revision der Hausordnung zurück in der offenen oder uneingestanden Besorgniß, daß man dieser Hausordnung noch einmal bedürfen werde zu einer ähnlichen Vertheidigung wie jene, die die Koalition schon einmal geführt hat. Aber die Erfordernisse der Realpolitik sind viel stärker als alle theoretischen Besorgnisse. Allmählig hat sich auch den widerstrebenden Elementen die Erkenntniß aufgezwungen, daß gegen verfassungsfeindliche Experimente die Hausordnung nur ein Spinnwebeschutz ist, während sie für die ordnungsmäßige parlamentarische Thätigkeit ein unüberwindbares Hinderniß bildet.

Aus dieser Erkenntniß heraus hat schon im Herbst Graf Julius Andrássy seine Stimme für eine Revision der Hausordnung erhoben, und hat Ministerpräsident Bekerec in seiner jüngsten Neujahrsrede diese Reform auch schon angekündigt. Und nun scheint die Zeit der Verwirklichung dieses Planes thatsächlich gekommen zu sein. Denn heute schon hat beim Präsidenten Juszt eine Konferenz der Minister und der einflussreichsten Mitglieder der verschiedenen Koalitionsparteien stattgefunden, um über die Frage der Revision der Hausordnung zu berathen, und diese Konferenz hat die Nothwendigkeit der Revision erkannt und sich dafür entschieden, daß diese Frage schon demnächst einem besonderen Parlamentsausschuß zur Erwägung und Berichterstattung zugewiesen werden

Ungekrönte Könige.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Neuerungen selbst in Königspalästen, Neuerungen, die weit über die Einführung des elektrischen Lichts und des Telefons hinausgehen, politische Neuerungen. König Gustav von Schweden will sich nicht krönen lassen. Er meint, das sei eine veraltete Ceremonie und koste viel Geld. Als Kronprinz stand er zwar im bösen Rufe, ein Verschwender zu sein. Nun will er alle Widersacher Lügen strafen und ein einfach vernichtendes Beispiel von Sparsamkeit bieten. Keinen Heller gibt er für die Krönung aus. Sein Vater selig nämlich, König Oskar II., mußte sich die Krönung aus eigenen Mitteln bezahlen, da der Landtag, damals eine sehr radikale Körperschaft, für die Kosten nicht aufkommen wollte. Der Sohn könnte nun natürlich nicht an Großmuth und Freigebigkeit zurückstehen. Auch er müßte sich die Krönung aus eigener Tasche bezahlen. Es scheint, das ihm das nicht angenehm ist. Er bekehrt sich zur Ansicht der Landtagsboten vom Jahre 1873 und findet, daß die Krönung ein „leeres Schaustück“ sei, das in unsere Zeit nicht passe. So gründliche Wandlungen vollbringt der schneide Mammon selbst in der Anschauung der Könige, die noch vor wenigen Tagen als Verschwender galten.

Aber wer weiß, ob die Krönung für den König Gustav das Geld nicht werth gewesen wäre. Bisher galt die Krönung stets im Bewußtsein der großen Massen des Volkes als die eigentliche, feierlichste Befestigung der Macht und Größe seines Königs. Sie verlieh ihm erst den Nimbus des Auserkorenen, des Gesalbten des Herrn, der zur Herrschaft berufen war. Natürlich nicht bei den aufgeklärten, radikalen

Landboten, nur vor dem gemeinen Unterthanenverstande, dem allerdings die breite Masse angehörte. Und wenn die radikalen, halbrepublikanischen Landboten gegen die Krönungszeremonie im Jahre 1873 auftraten, sie als bedeutungslos, als leeres Schaustück, als veraltet und unzeitgemäß hinstellten, so war es wohl hauptsächlich, weil sie sich nur allzu sehr des Nimbus bewußt waren, den der gekrönte König gegenüber dem ungekrönten bei dem gemeinen Volke besitzt. Die Bezeichnung von „des Königs geheiligter Majestät“, des „Königs von Gottes Gnaden“ ist nur allzu sehr mit der bei der Krönung stattfindenden Salbung von geistlicher Hand durch eine natürliche Vorstellung, einen sichtbaren Akt verbunden. Die Krönung wollte sagen, es könnte nicht König sein, wer da wollte. Wer König sein will, dem muß die Krone auf das Haupt gesetzt werden, das von dem berufenen Vertreter des Herrn auf Erden gesalbt wurde. Allerdings hat auch diese besondere Heiligung den Königen manchmal nichts genügt. Karl X. wurde noch mit dem ganzen Pompe alter Zeiten in der Kathedrale zu Abo gekrönt, und man ließ Schaaren von Tauben aufschlattern als Sinnbilder des heiligen Geistes, der nun Schutz und Schirm der Majestät geworden war. Aber der heilige Geist beschirmte ihn nicht, als er über die Juliordonnanzen stolperte und bis nach Götting taumelte, das ziemlich weit vom Throne seiner Väter entfernt lag. Und auch die Krönung des Königs Oskar II. von Schweden bewahrte ihn nicht davor, daß ihm eine seiner Kronen, nämlich die von Norwegen, vom Haupte fiel. Was umso bitterer empfunden werden mochte, als die Krönung, das besondere Hausmittel gegen Ungemach, aus eigener Tasche bezahlt worden war.

Zimmerhin hatte die Krönung der Könige seit Jahrtausenden diese Bedeutung und hat sich wohl unzähligemale in diesem Sinne bewährt. Es ist wenig bekannt und jedenfalls nicht in das allgemeine Bewußtsein übergegangen, daß die Sitten und Bräuche der Königskrönungen im Abendlande auf die bei den alten Juden zurückzuführen sind. Weder die alten Griechen, noch die alten Römer kannten eine Krönung in diesem Sinne. Die Ueberreichung der corona laurea an die römischen Imperatoren war keine eigentliche Feier von höherem Werth, lediglich eine weltliche Gepflogenheit wie andere mehr. Erst das Christenthum, das an die alttestamentarischen Ueberlieferungen anknüpfte, brachte die Krönungen auf mit der Salbung der Imperatoren, die in Byzanz vom Patriarchen vorgenommen wurde. Kronen kannte man wohl, aber keine Krönung. Nun wohl, bei den alten Juden, wo die Krönungen stattfanden, geschahen sie stets nur zum bestimmten Zwecke der Festigung des Königthums. Durch die Salbung mit dem heiligen Oele sollte eine besondere Bekräftigung des Königs erfolgen, und sie wurde nur vorgenommen, wenn sich Neben- oder Gegenkönige erhoben hatten. Diese hatten nicht das Merkmal der Legitimität, das die Priesterschaft dem wirklichen König verleihen wollte.

So war es bei Saul, so bei David und Salomo und manchen Andern. Im Abendlande war der Brauch in diesem Sinne umso wichtiger, als die Fürstenwürde vielfach auch hier nicht durch das Erbrecht, sondern durch die Wahl erfolgte. Wenn der Führer oder Fürst oder König starb, so traten die Stämme eines Volkes zusammen und wählten ein neues Oberhaupt. Und die Krönung und Salbung mußte ihn auszeichnen

soil. Damit ist die Revision schon auf die Tagesordnung gestellt, und kann nun, ehe sie eine Lösung gefunden, von derselben nicht verschwinden. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß die Revision sowohl außerhalb wie innerhalb der Koalition manchen Widerstand finden kann. Aber ob nun dieser Widerstand stark oder schwach sein wird, die Nothwendigkeit muß schließlich siegen. Es muß endlich einmal auch bei uns das Parlament von dem Terrorismus einzelner Gernegroße befreit werden.

Selbstverständlich bedeutet aber eine Revision der Hausordnung noch durchaus keine Beseitigung der Redefreiheit oder gar eine Knebelung des Parlamentarismus. Wir sind überzeugt, daß jene Revision, welcher Graf Julius Andrássy zustimmt, nur eben jene Auswüchse der Hausordnung beseitigen wird, die bisher schon so viel Schaden angerichtet haben. Erinnern wir uns doch nur an jene Zeiten zurück, wo einige Desperados das Land in die ärgsten Wirren stürzten nur deshalb, weil sie hofften, mit Hilfe einer Obstruktion aus dem wohlverdienten Dunkel, in dem sie bis dahin gelebt, sich in die ersten Reihen durchkämpfen zu können. Und vergessen wir nicht, welche Schäden das Land erlitten, welche Opfer es tragen mußte, weil mit Hilfe der Hausordnung die Unzulässigkeit und die Unvernunft stets den Sieg davongetragen haben über politische Einsicht und politische Logik. Diesem ganz unmöglichen Zustand, der jedweder gedeihlichen Entwicklung im Wege steht, muß schließlich ein Ende gemacht werden.

Budapest, 13. Januar.

Im Handumdrehen hat heute das Abgeordnetenhaus eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen ohne jede Debatte erledigt. Darunter befanden sich sämtliche Ausgleichsvorlagen, zu welchen bloß die Referenten einige empfehlende Worte sprachen, die mit den ausländischen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge und einige Bivalbahnvorlagen. Allerdings ist ja der wirtschaftliche Ausgleich durch das einparagrahige Ermäßigungs-gesetz bereits vom 1. Januar ab ins Leben getreten, so daß die nachträgliche Inkartulierung der einzelnen Gesetzesvorlagen nur eine bloße Formalität war, da an der Sache kein Jota mehr geändert werden kann. Nachdem noch die Regierungsberichte zur Kenntniß genommen waren, denen zufolge die Quote im Juli vorigen Jahres von Sr. Majestät festgestellt wurde, ferner der Ministerpräsident Kohlenlager für das Avar erworben und die Kommission zur Kontrolle der schwebenden Staatsschuld ihre Thätigkeit eingestellt habe, konnte die Sitzung, in welcher Paul Hóitz den Bericht des Finanzausschusses über das Staats-

budget für 1908 einreichte, nach kaum zweistündiger Dauer um 12 1/2 Uhr geschlossen werden. Morgen findet wegen des griechisch-katholischen Neujahrstags keine Sitzung statt.

Gegenüber den besonders in den Wiener Zeitungen konsequent auftauchenden Gerüchten, wonach die militärischen Fragen trotz des seitens der Koalition geschlossenen Paktes dennoch in naher Zukunft schon auf das Tapet gebracht werden sollen und daß zur Verhandlung dieser Fragen im Monate Mai eine besondere Delegations-sessio einberufen werden solle, erklärte heute Ministerpräsident Wekerle in den Couloirs des Abgeordneten-hauses auf eine an ihn diesbezüglich gerichtete An-frage, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehren und daß absolut keine Absicht bestehe, für den Monat Mai zur Berathung der Militärfragen eine besondere Delegations-sessio einzuberufen. Im gleichen Sinne äußerte sich auch Honvédminister Ludwig Fekelfalussy. „Was die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen betrifft,“ sagte der Minister hinzu, „sei diese jetzt bedauerlicherweise nicht aktuell, da man jetzt nicht auf diesem Wege die militärischen Fragen aufrollen wolle.“ Der Minister bedauert sehr, daß dem so sei, aber er sieht ein, daß derzeit ein Rütteln an den militärischen Fragen, und wäre es auch nur in Form der Erhöhung der Offiziersgagen, schwere Komplikationen nach sich ziehen könnte. Auf die Frage eines Zeitungsberichterstatters, ob es wahr sei, daß der Honvédminister mit dem gemeinsamen Kriegs-minister jüngst auch über die Erhöhung des Rekrutenkontingents, die Entwicklung der Kriegs-marine und Reorganisation der Artillerie Beratun-gen gepflogen habe, erklärte der Honvédminister, daß von kostspieligen Reformen der Kriegsleitung in naher Zukunft keine Rede sei und daß der gemein-same Kriegsminister noch lange Zeit hin-durch mit keinem Wunsche nach Er-höhung des Rekrutenkontingents hervortreten werde. Andererseits aber sei die koalitionsistische Regierung durch nichts gehindert, nach Erledigung ihrer sonstigen Aufgaben die Lösung der Militärfragen vorzunehmen, umso mehr, da die befriedigende Lösung dieser Fragen sehr wünschens-werth wäre.

Dem vom Referenten des Finanzausschusses Paul Hóitz dem Abgeordneten-hause heute unter-breiteten Generalberichte über das Staatsbudget pro 1908 entnehmen wir folgende Daten:

Im Budget pro 1908 wurden um 134 Millionen Kronen Ausgaben mehr veranschlagt als im Vorjahre, und zwar zeigt sich ein beträchtlicher Theil dieser Steige-rung der Ausgaben in der ordentlichen Gebahrung, so daß sie auch fortab ständig auf unserem Staatshaushalte lasten wird. Andererseits sind auch an ordentlichen Ein-nahmen um 99 Millionen Kronen mehr präliminirt. Von den staatlichen Betrieben zeigt sich bei den Staatsbahnen, kein ein Mehrbedarf von 35 Millionen Kronen, welchen

allerdings Mehreinnahmen im Belaufe von 37 Millionen Kronen entgegengesetzt erscheinen. Der Bericht betont die Nothwendigkeit rigoroser Spar-samkeit im Staatshaus-halte und einer rationellen und richtigen Wirtschafts-politik, darauf gerichtet, durch zweckdienliche und frucht-bringende Investitionen die Einnahmsquellen des Staates zu entwickeln. Als einen wunden Punkt des Budgets bezeichnet der Bericht das bedenkliche Anwachsen der Ausgaben auf dem Gebiete der Personalbezüge; es sei hohe Zeit, dieses Uebel durch die Vereinfachung der Administration oder durch die Verminderung der Zahl der Aemter, durch die Beschränkung der Kreierung neuer Aemter oder in irgend einer anderen Weise zu beheben. Zum Schlusse lenkt der Bericht die Aufmerksamkeit des Hauses auf den bedauerliche- Umstand, daß die Budget-debatte deshalb so viel Zeit des Abgeordneten-hauses in Anspruch nehme, weil über das ganze Budget erst eine allgemeine Debatte geführt wird und dann bei der Ver-handlung der einzelnen Ressortbudgets wieder eine allge-meine Debatte folgt.

Der Finanzausschuß des Abgeordneten-hauses hält am Mittwoch, den 15. d., Vormittags 11 Uhr eine Sitzung in Angelegenheit der Zuker-konvention.

In der letzten Sitzung der Fiumaner Stadtrepräsentanz wurde auf Antrag des Mit-gliedes B e c c i c h beschloffen, eine Petition an den Justizminister zu richten, um die Abänderung des S. 15 G. N. XXXIV: 1897 zu verlangen, in welchem ausgesprochen ist, daß bei Verleumdungen und Ehren-beleidigungen, welche gegen Fiumaner staatliche Beamte und andere bestimmte Individuen begangen wurden, das B u d a p e s t e r Schwurgericht kompetent ist. Die Reppresentanza erachtet diese Gesetzesbestimmung als j ä d i g e n d für die Fiumaner Bürger, die da-durch ihres natürlichen Judikaturrechtes beraubt werden. Gouverneur Graf N á k ó und der Abge-ordnete Z a n e l l a werden ersucht werden, dieses Gesuch zu unterstützen.

Revision der Hausordnung.

Konferenz beim Präsidenten Justh.

Ministerpräsident Wekerle machte heute den führenden Persönlichkeiten der koalirten Par-teien eine hochwichtige, seine in der Neujahrsrede enthaltenen Andeutungen ergänzende Mittheilung, welche nichts weniger besagt, als daß die Regie-rung die Nothwendigkeit der Revision der Hausordnung als dringend anerkannt habe und die Majoritätsparteien zur Mitwirkung an der Lösung dieser hochaktuell gewordenen Frage auffordert. Die Nachricht über diese Aktion der Regierung wurde erst gegen Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordneten-hauses bekannt, da aber dieser verhältnißmäßig wenig Abgeordnete bei-wohnten, wurden von der Absicht der Regierung die meisten Politiker erst am Abend in den

vor allen Anderen, die auf die Würde ebenfalls An-spruch erheben konnten, und besonders gegen Jene, die aus ihrer Erbfolge vielleicht ein Recht auf die Würde ableiten wollten. Die Krone ist ja schließlich ein so interessanter Kopfschmuck, daß Viele Lust empfinden konnten, ihn zu tragen und sich eine beim Goldschmied anfertigen zu lassen, falls sie die Mittel dazu besaßen. Was denn auch in alten Zeiten thätiglich geschah. Bis zu dem Grafen hinab trugen alle hochadeligen Herren Kronen. Die Mode ist nur im Laufe der Zeiten abhanden gekommen, und heutzutage sieht man die alten Kronen dieser Herrschaften nur noch am Rutschenschlage ihrer Kar-rossen, auf ihrem Briefpapier und auf ihren Taschentüchern, wo sie sich übrigens vortreflich ausnehmen. Es gibt amerikanische Erbinen, die viele Mil-lionen für das Vorrecht bezahlen, die interessan-ten Abzeichen in ihr Spigentüchlein und ihre Dessous sticken lassen zu dürfen. Dazumal gingen die hochgeborenen Herren mit ihren Kronen aber, wie man an manchem alten Bilde ersehen kann, wirklich spazieren. Der Fürst über Alle aber war nur, wer mit der Krone auch feierlich gekrönt und zum Monarchen gesalbt wurde. Bestände die alte Mode auch heute noch, so müßte sich der König Gustav schon wegen der Unterscheidung von anderen Kronenträgern in aller Form krönen lassen, auch wenn es Pinke, Pinke kosten sollte.

Sehr interessant war die Rolle, die die abend-ländische Kirche bei diesen Krönungen spielte, und noch interessanter ist es, daß sie in dieser Rolle wie-der bei den alten Juden in die Schule ging. Wenn Lueger und Bielohlawek damals schon gelebt hätten, so würde es sicherlich nicht geschehen sein. Sie leben aber leider zu unserer Zeit, und so schöpften die Leute vor Tausenden vor Jahren aus den Bei-

spielen der alten Juden ganz besondere Mittel der Macht. Man weiß, wie schrecklich unangenehm es dem guten, alten Samuel war, als das Volk dringend und stürmisch einen König von ihm ver-langte. Wie, sollte die Priesterherrschaft ein Ende haben? Sollte ein Gewaltigerer über sie gesetzt werden, der sie zertrümmern konnte, um seine eigene Macht zu erhöhen? Das zu vermeiden, traf er einen schlaun Ausweg: Er salbte den Auserkorenen zum König mit dem heiligen Oele. Vor allem Wolke war damit dargethan, wie auch der König weiterhin von Gott und seinen Vertretern auf Erden, den Priestern, abhängig blieb. Und mißachtete ein König die Priester, wie in späteren Tagen beispielsweise Saul, so salbte der kluge und thätkräftige Samuel in aller Stille einen Andern zum König, den jungen David, denn der erste König, so verkündeten die Priester, war von seinem Gotte abgefallen.

Die abendländische Kirche ging dann auch später ganz nach diesem Beispiele vor, um die Fürsten durch die Krönung in einer gewissen Abhängigkeit zu halten. Schon die griechischen Kaiser mußten bei der Krönung feierlich geloben, die Rechte der Kirche zu wahren. Bei der Krö-nung der deutschen Kaiser verlas der geistliche Kurfürst von Mainz eine Eidesformel in lateinischer Sprache, wonach sie geloben mußten, dem katho-lischen Glauben treu zu bleiben, ihn werthtätig zu bekräftigen, die Kirche und ihre Diener zu schirmen und zu verteidigen, dem Papst und der römischen Kirche die schuldige Unterwürfigkeit zu er-weisen. Bei jedem einzelnen Punkt unterbrach sich der geistliche Kurfürst, und der Kaiser mußte mit seinem „voto“ die betreffende Bestimmung bekräftigen. Aber auch schon viel früher wurde der Grundfah zur Gel-tung gebracht. Die deutschen Könige hatten ein An-

recht auf die römische Kaiserkrone, aber sie mußten nach Rom pilgern, damit sie ihnen der Papst dort persönlich aufsetze. Und daraus folgerte der Papst später das Recht, die Krone auch zu verleihen. Logisch war dies durchaus im Sinne der alten Anschauungen. Und mißfiel dem Papst einer der deutschen Kaiser, so ernannte er einen Gegenkaiser, krönte und salbte ihn. Man weiß, zu wie vielen Wirren und blutigen Kämpfen die von der Kirche immer zäh festgehaltenen Grundsätze ihrer Herrschaft führten. Aber sie folgten dabei eigentlich nur der vorbildlichen Wirksamkeit des alten Samuel. Ja, der alte Samuel, das war ein Mann, von dem man lernen konnte. Und wer weiß, vielleicht holen sich auch die Lueger und Bielohlawek noch Rath bei dem alten Samuel, wenn es gilt, ihre Herrschaft zu kräftigen. Weit sind wir wirklich nicht mehr davon.

Die Kirche schickte also den Fürsten manchmal eine Krone und ließ zu Königen krönen, wie dies auch bei dem heiligen Stephan in Ungarn geschah, und der König gelobte der Kirche dafür Schirm und Schutz. Aber auch die Völker ließen sich bei solchen Gelegenheiten von ihren Königen und Kaisern Vieles zu ihren Gunsten eidlich versichern. Das war beson-ders nothwendig zur Zeit der Wahlkönige, wo oft auch Fremde auf den Thron berufen wurden. Man wollte sich versichern, daß sie die Verfassung der Länder achten, ihre Gesetze halten werden. Und solche Eidesleistungen sind auch heute noch selbst in abso-luten Staaten üblich. Ja, bei manchen Völkern mußten diese Eidesleistungen den Guldigungen der Stände vorangehen. Namentlich im deutschen Reiche mußte der Auserkorene der Kurfürsten, der römischer König werden wollte, diesen Vorgang einhalten und außerdem noch einen Revers ausstellen, daß er seinen Eid auch halten werde. Bei der Kaiserkrönung selbst mußte er

Klubs unterrichtet, als auch schon weitere Details des Regierungsplans in die Öffentlichkeit drangen. Wir erhalten hierüber folgende Informationen:

Jetzt, wo die Ausgleichsvorlagen vollständig erledigt sind und das Abgeordnetenhaus an die Verhandlung der anderen Staatsnotwendigkeiten gehen soll, hat die Regierung den Entschluß gefaßt, schon jetzt die Abänderung der Hausordnung in Angriff zu nehmen, damit einerseits die Verhandlung des Staatsvoranschlags nicht wie bisher immer Monate in Anspruch nehme, andererseits für die Verhandlung der Wahlreform die Bahn freigemacht werde.

Ministerpräsident W e k e r l e verständigte von dieser Absicht des Kabinetts in erster Reihe den Präsidenten J u s t h, der bekanntlich selbst einer der eifrigsten Verfechter der Hausordnungsrevision ist und wiederholt die Erklärung abgab, daß mit der gegenwärtigen Geschäftsordnung die Führung der parlamentarischen Beratungen, namentlich in bewegten Zeiten, ein Ding der Unmöglichkeit sei. Ueber Veranlassung J u s t h's fand im Laufe des Nachmittags eine Konferenz im Präsidialsalon des Abgeordnetenhauses statt. Derselben wohnten seitens der Regierung die Minister W e k e r l e, Graf A n d r á s s y, Graf A p p o n y i, G ü n t h e r, D a r á n y i und Graf M a d á r Z i c h y, die Präsidenten der Verfassungskomitee Koloman S z é l l und Franz R a g y, die Vizepräsidenten der Unabhängigkeitspartei Graf W a t t h y á n y, H o i t s y, U g r o n und Johann L ó t h, Präsident J u s t h und Vizepräsident N á v a y bei. Die Beratung nahm dritthalb Stunden in Anspruch. Im Laufe derselben fand ein sehr eingehender Ideenaustausch über den modus procedendi bei Durchführung der Hausordnungsrevision statt, in dessen Verlauf folgende Prinzipien einhellig festgestellt wurden:

Die Nothwendigkeit der Hausordnungsrevision wird von allen anwesenden Politikern anerkannt.

Die parlamentarische Beratung derselben soll nicht über Initiative der Regierung, sondern über Antrag der koalirten Parteien erfolgen. Aus diesem Grunde soll ein Revisionsentwurf seitens der Parteien ehestens ausgearbeitet, einer Plenarkonferenz der Majoritätsparteien unterbreitet und dann dem Hause als selbstständiger Antrag unterbreitet werden.

Die Dringlichkeit der Beratung der Hausordnungsrevision steht außer Zweifel. Aus diesem Grunde sollen die von den Ausschüssen des Hauses bereits zur Verhandlung vorbereiteten Regierungsvorlagen (es sind dies einige Justiz- und wirtschaftliche Vorlagen) so rasch als möglich erledigt werden, und auch die Rekrutenkontingentvorlage, die ja keinerlei Abänderung von dem bisherigen Gesetze

einen doppelten Eid leisten, gerecht zu regiren, das Reich zu schützen, seine Rechte zu erhalten, seine zerstreuten Güter zu sammeln, den Armen wie den Reichen ein gerechter Herr und Richter, den Witwen und Waisen ein Beschützer zu sein. Es ist dabei zu bemerken, daß nach der Ansicht aller bedeutenden Staatsrechtslehrer von dem Regierungseid der Könige und Kaiser die Fortdauer der Verfassung durchaus nicht abhängt noch von einer Staatsuldigung die Verbindlichkeit zum staatsbürgerlichen Gehorsam.

Der Personenwechsel kann eben an dem bestehenden rechtlichen Zustand nichts ändern. Die schwedischen Staatsgrundgesetze schreiben, so werden wir in diesen Tagen belehrt, eine Krönung nicht vor. Aber wenn eine Krönung stattfindet, so sollte sich doch sehr wundern, wenn nicht auch in Schweden mit ihr eine Eidesleistung des Königs stattfinden müßte, an Verfassung und Gesetzen des Landes nicht zu rühren. Die schwedischen Radikalen dürften daher Unrecht haben, die Krönung so ganz als leere Ceremonie anzusehen, und König Gustav, dem man sehr reaktionäre Neigungen nachsagt, sollte sich vor Augen halten, daß die Unterlassung eines Eides auf die Verfassung die Verfassung selbst nicht berührt und nicht erschüttert. Ebenso wie Niemand des staatsbürgerlichen Gehorsams entbunden wäre, wenn etwa der Landtag seine Huldigung und die Beeidigung der Truppen gleichfalls als leere Ceremonie nicht vornehmen sollte. Besser wäre es allerdings, man rüttelte nicht an den alten Bräuten, die durchaus nicht als leere Ceremonien zu gelten haben, weil sie sich aus sehr ernsten, blutigen Verhältnissen heraus entwickelt haben. Manche dünken sich sehr klug, man soll sich aber über den alten Samuel nicht hinwegsetzen. Denn am Ende stellt sich heraus, daß er doch der Klügere war.

F. Waldenfer.

aufweist, noch vor der Verhandlung der Hausordnungsrevision verhandelt werden, die Budgetberatung aber soll bereits nach Schaffung der neuen Hausordnung stattfinden. Zu diesem Zwecke muß selbstverständlich sofort nach Annahme der neuen Hausordnung die gegenwärtig — zweite — Session des Reichstagscyklus geschlossen werden, so daß die Budgetberatung schon in der dritten Session stattfindet.

Die Koalitionsparteien werden dringlich aufgefordert werden, in gemeinschaftlichen Konferenzen zur Frage der Hausordnungsrevision Stellung zu nehmen. Die in der heutigen Konferenz erschienenen Parteiführer haben die Pflicht übernommen, diesbezüglich mit ihren Parteien in Fühlung zu treten.

Die Grundzüge der Revision.

Von einem in der Frage der Hausordnungsrevision vollkommen eingeweihten Abgeordneten erhalten wir folgende Informationen:

Die Anregung zur Revision der Hausordnung kam durchaus nicht überraschend; seit dem bekannten Antrage Gabriel Ugron's, daß die von der Regierung ursprünglich für drei Monate verlangte Indemnität auf sechs Monate ausgedehnt werde, war es in Parlamentskreisen klar, daß die Regierung das erste Halbjahr 1908 zur Durchführung der Hausordnungsrevision benützen wolle. Eine tief einschneidende Abänderung der gegenwärtigen Geschäftsordnung ist nicht geplant; eine gründliche Revision soll erst nach Erledigung der Wahlreform in Angriff genommen werden, weil die Regierung dann auch ein Junktim zwischen Wahlreform und Hausordnungsabänderung aufstellen werde. Die jetzige Revision soll nur eine Abkürzung der Budgetdebatte und der Verhandlung sonstiger Staatsnotwendigkeiten bezwecken. Diesbezüglich sollen zwei Pläne bestehen. Der eine rührt vom Grafen A n d r á s s y her, der einige Modalitäten ausgearbeitet haben soll, durch welche die Möglichkeit der technischen Obstruktion vermindert werden könne, der andere Antrag stammt von Gabriel Ugron, der namentlich eine Obstruktion der Kroaten und der Nationalitätenvertreter verhindern will. Hauptmotive der Vorschläge sind, daß bei der Beratung des Budgets nur eine allgemeine Debatte und nicht bei jedem Ressort eine neue Generaldebatte eröffnet werden könne, und daß über Antrag von 150 Abgeordneten der Schluß der Debatte herbeigeführt werden könne, ferner, daß gewisse Posten des Budgets auf einmal, also nicht jeder Titel separat verhandelt werde.

Namentliche Abstimmungen und deren Beratung auf die nächste Sitzung sollen nicht von zwanzig, sondern von vierzig Abgeordneten beantragt werden.

Die auf die Benützung der Kroatischen Sprache bezügliche Disposition der Hausordnung soll eine Einschränkung erfahren.

Die koalirten Parteien werden den Vorschlägen keine größeren Schwierigkeiten entgegensetzen.

Die Lage in Kroatien.

W e k e r l e bei Baron Rauch. — Maßnahmen der Regierung. — Wahlbewegung.

Heute hat Ministerpräsident W e k e r l e dem Banus Baron R a u c h einen längeren Besuch gestattet, bei welcher Gelegenheit die nächsten Schritte der Regierung besprochen wurden. Die Ernennung der hohen Funktionäre der kroatischen Regierung ist bereits vollzogen und dürfte morgen publiziert werden. In Agram bereitet man einen feierlichen Empfang des neuen Banus vor, aber auch in Kreisen der früheren Nationalpartei macht sich eine kleine Opposition gegen Banus Rauch bemerkbar. Wie es heißt, will der Banus eine neue unionistische Partei, vielleicht unter dem Titel „Verfassungspartei“, zustande bringen.

Die Maßnahmen der Regierung.

Ministerpräsident W e k e r l e hat heute Mittags dem Banus Baron R a u c h einen anderthalbstündigen Besuch gestattet, wobei über die in nächster Zeit zu ergreifenden Maßregeln, namentlich angeht die Ende Februar stattfindenden Landtagswahlen, wie auch über Angelegenheiten verhandelt wurde, welche sich aus den Details des Programms des Banus ergeben.

Die Ernennung der drei Sektionschefs C e r n k o v i c s, M i z i c s und A r a n i z k y wie der Obergespanne B u c s e t i c s, S u n k o v i c s, G a v-

r a n i c s und J e l l a s i c s wurde gestern vollzogen und wird wahrscheinlich morgen im Amtsblatte publiziert werden. Der Banus wird die Sektionschefs morgen Vormittags dem Ministerpräsidenten vorstellen. Am Mittwoch Früh reist der Banus in Begleitung der Sektionschefs und Obergespanne nach A g r a m. Baron Rauch wird am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen werden.

Ein offizielles Communiqué.

Die „Narodne Novine“ veröffentlicht folgendes Communiqué:

Alle in den Blättern verbreiteten Nachrichten, daß Banus R a u c h einen feierlichen Empfang anordnen ließ, sind unwar. Nach einem seit dem Jahre 1871 bestehenden Gebrauch hat Banus Baron Rauch angeordnet, daß ihn bei seinem Eintreffen die Landesregierung und der Stadtmagistrat mit dem Bürgermeister an der Spitze zu erwarten haben. An den Gemeinderath hat Banus Baron Rauch kein Ersuchen gerichtet, da er diesbezüglich jede Aktion dem freien Willen desselben überläßt. Es kann somit von einer Provokation keine Rede sein, da Baron Rauch als Banus von Kroatien nur Dasjenige veranlaßt hat, was seiner hohen Würde entspricht, die er stets zu wahren bestrebt sein wird.

Ebenso sind alle Nachrichten, daß die zu ernennenden Sektionschefs und Obergespanne sich den ungarischen Ministern präsentiren mußten, unwar, da sich kein einziger dieser Herren irgend einem ungarischen Minister, außer dem Minister für Kroatien, Slavonien und Dalmatien vorgestellt hat. Daß aber nach der Ernennung die kroatischen Dignitäre ihren Höflichkeitspflichten nachkommen werden, ist selbstverständlich.

Die radikalen Serben für Baron Rauch.

Im Laufe des heutigen Vormittags hat der Banus eine Deputation der serbischen radikalen Partei unter Führung des Präsidenten dieser Partei, K r a s o j e v i c s, empfangen, wobei dieser erklärte, daß seine Partei bereit sei, den Banus zu unterstützen. Sie sei gewillt, Garantien für eine fortgesetzte loyale Haltung der Radikalen zu bieten. Dieselben glauben im Komitat Syrmien auf vier Mandate bestimmt rechnen zu können. Auch in den übrigen Komitaten wollen die Radikalen gegenüber der selbstständigen Serbenpartei Gegenkandidaten aufstellen.

Demission des Agramer Bürgermeisters.

Wie man uns aus A g r a m meldet, hat der dortige Bürgermeister Dr. A m r u s demissionirt, weil er an dem am Mittwoch stattfindenden offiziellen Empfange des Banus nicht theilnehmen wolle. Die Position des Bürgermeisters war schon seit längerer Zeit unhaltbar geworden. Zur Erhöhung seiner Popularität versuchte er es während des Regimes Rakodczay mit der passiven Resistenz. Er unterließ es, dem Banus einen Besuch abzustatten und vermied jede offizielle Verührung. Seine Demission kommt nicht überraschend, nachdem A m r u s ein intimer Freund des Dr. v. T o m a s i c s ist und durch dessen Einfluß seinerzeit zum Bürgermeister gewählt wurde. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man übrigens, daß nicht nur dies der Grund seines Rücktrittes sei, sondern vielmehr seine alten Beziehungen zur sogenannten Obzor-Partei, welche seinerzeit den Anhang des Bischofs S t r o s m a y e r gebildet hatte. Amrus selbst erklärte heute Abends einem Journalisten, daß er zu seinem Schritt genöthigt war, weil er seiner Auffassung nach nicht auf seine Beziehungen nach oben, sondern auf seine Beziehungen zur Bürgerschaft und zur breiten Öffentlichkeit bedacht sein müsse. Die Demission Amrus' wird jedenfalls angenommen, doch dürfte die Ernennung des neuen Bürgermeisters erst nach den Landtagswahlen erfolgen. Wie es heißt, hätte der gewesene Sektionschef Dr. A r j n j a v i die meisten Aussichten, Bürgermeister von Agram zu werden.

Die Unionisten und der Banus.

Ferner theilt man uns aus A g r a m mit, es hätte eine kleine F r a k t i o n der U n i o n i s t e n von der Couleur Tomajcs in einer sehr spärlich besuchten Konferenz den Beschluß gefaßt, dem neuen Banus die politische Unterstützung zu versagen. Diese Fraktion wird an den Landtagswahlen keinen Antheil nehmen und sich auch später passiv verhalten. Der größte Theil dieser Unionisten hat bereits telegraphisch oder schriftlich erklärt, sich der Partei des Banus anzuschließen. Eine Gruppe unionistisch gesinnter Aristokraten unter Führung des Grafen S e p h a n E r d ö d y hielt heute Vormittags eine Konferenz und beschloß, den Banus Baron Paul R a u c h nicht zu unterstützen und nicht in den Landtag zu kommen.

Ein neuer Obergespan.

Wie man uns aus Eßegg meldet, soll der bisherige Oberstuhlsrichter in Temesvár Baron Vladimir Rajacics zum Obergespan des Beröczer Komitats ernannt werden.

Zur Wahlbewegung.

Aus Eßegg wird berichtet: Gestern fanden hier drei Wahlversammlungen statt, in denen für den Oberstädter Wahlbezirk Dr. Pinterovics, für den Unterstädter der bisherige Abgeordnete Penjics und Dr. Kovacssevic als Kandidaten proklamirt wurden.

Die Wahlbewegung im III. Bezirk.

Zwei Kandidatenreden.

Im hauptstädtischen III. Bezirk ist ein heftiger Kampf um das durch den Tod Anton Kefits' erledigte Mandat entbrannt. Am gestrigen Sonntag hielten der Kandidat der vereinigten oppositionellen Partei Bela Komjathy, wie der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Dr. Johann Bogenhardt ihre Programmrede.

Die Kandidatur Bela Komjathy's.

Die oppositionellen Wähler des III. Bezirks hielten gestern Nachmittags eine Versammlung, in welcher die Konstituierung der vereinigten oppositionellen Partei ausgesprochen und der frühere Abgeordnete Bela Komjathy mit großer Begeisterung zum Abgeordneten kandidaten der Partei proklamirt wurde.

Die Versammlung fand in der Kronen-Redoute unter Vorsitz Ferdinand Holtsch's statt, der auch zum Parteipräsidenten gewählt wurde. Nach der Wahl des Exekutivkomites empfahl Karl Szilagyi den früheren Abgeordneten Bela Komjathy zum Abgeordneten kandidaten der Partei.

Es wurde nun eine Deputation entsendet, um den Kandidaten in die Sitzung einzuholen.

Als sich die Deputation entfernt hatte, bestieg unter dem Jubel der Wähler der Reichstagsabgeordnete Paul Sandor die Rednertribüne. Er freute sich, daß die besonnenen Elemente der Hofener Bürger endlich die Gefahr erkannt haben, in welcher der Liberalismus derzeit im ganzen Lande schwebt, und sich aufrufen, um in dem Bezirk durch die Wahl Komjathy's die Fahne der wahren Unabhängigkeit zum Siege zu führen.

Reichstagsabgeordneter Alexander Petö begrüßt die Versammlung im Namen der Central-Demokratenpartei und deren erkrankten Führer. (Rufe: Elyen Vazsonyi!) Redner unterzieht die politische Haltung der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei einer abfälligen Kritik.

Eine Stimme: Sie halten es zum Besten!

Der Zwischenrufer und mehrere seiner Kameraden, die um jeden Preis die Redner stören wollten, wurden von kräftigen Fäusten gefaßt und unter Puffen und Stößen auf die Straße befördert.

Nach der Rede Petö's erschien in Begleitung des Abgeordneten Zoltán Lengyel der Kandidat Bela Komjathy in dem Saale. Mit rauschenden Ovationen begrüßten die Wähler ihren Kandidaten, der, als sich der Beifallssturm gelegt hatte, von Karl Szilagyi im Namen der Wähler willkommen geheißen wurde.

Und nun ergriff unter allgemeiner Aufmerksamkeit Bela Komjathy selbst das Wort. Er gab seiner Freude über die ihm zutheil gewordene Ehre, die er nicht gesucht, die ihm vielmehr überrascht habe, Ausdruck. Er freute sich, weil er in der Kandidatur seiner Person ein klares Symptom der Ernüchterung des Volkes erblickte.

Wohle der Nation Alles, auch sein Leben zu opfern jederzeit bereit sein wird. (Applaus.) Redner bittet seine Wähler, zur Abhaltung seiner Programmrede einen Tag zu bestimmen. Im Allgemeinen könne er schon heute sagen, daß er Anhänger der unverfälschten 48er Prinzipien und auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten Anhänger des Radikalismus sei.

Zoltán Lengyel besteigt nun die Estrade und wird mit „Abzug Polonyi!“-Rufen begrüßt. In einer längeren Rede geißelt er die Regierung und die Unabhängigkeitspartei und erörtert, wie wenig sie davon erfüllt, was sie versprochen haben.

Abgeordneter Ernst Bródy verliest das Telegramm Baron Desider Bánffy's an den Präsidenten Holtschpach. Redner trat dann für das allgemeine Wahlrecht ein und wies nach, daß die Achtundvierziger-Partei an die Verwirklichung dieses ihres wichtigsten Programmpunktes nicht ernstlich denke.

Vorsitzender Holtschpach schloß sodann die Versammlung mit der Mittheilung, daß Komjathy am nächsten Sonntag seine Programmrede halten werde. Die Sozialisten stimmten die Arbeiter-Marseillaise an und die Wähler gingen auseinander.

Die Komjathy-Partei hielt heute zwei stark besuchte Wählerversammlungen ab. Die Partei wird überhaupt von heute angefangen täglich Wählerversammlungen im Bezirke halten. In der für Donnerstag, den 16. d., anberaumten großen Wählerversammlung werden die Abgeordneten Baron Desider Bánffy, Wilhelm Básonyi und Karl Cötöös sprechen. Die Programmrede wird der Kandidat Bela Komjathy am Sonntag, den 19. d., Nachmittags 3 Uhr, halten.

Die Programmrede Bogenhardt's.

Die Unabhängigkeitspartei des III. Bezirkes hatte für gestern Vormittags 11 Uhr eine Wählerversammlung einberufen, in welcher Dr. Johann Bogenhardt sein Programm entwickelte. Der Kandidat erschien in Begleitung des Ministers Grafen Albert Apponyi und mehrerer Abgeordneter der Unabhängigkeitspartei in der Versammlung und wurde mit lebhaften Clenrufen empfangen.

Dr. Bogenhardt widmete zunächst dem Andenken Anton Kefits' Worte warmer Verehrung und Liebe. Redner bekennt sich als Anhänger der unter Führung Franz Kossuth's stehenden Unabhängigkeitspartei. Diese Partei hat, sagte Redner, einige ihrer Forderungen vorläufig zurückgestellt, doch wird sie ihre Prinzipien seinerzeit auf der ganzen Linie zur Geltung bringen. Mehrere kardinale Programmpunkte sollen jedoch schon jetzt in vollem Umfange verwirklicht werden.

Alle Aufgaben eines Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei haben eine gemeinsame Grundlage, die der Demokratie. Denn die wahre Demokratie hat alle Bestimmungen der achtundvierziger Gesetzgebung durchdrungen, und es ist eine bewußte Unwahrheit, wenn eine Klippe späteren Datums sich das Verdienst beilegt, der Pfadfinder der echten Demokratie und deren berufener Verfechter zu sein.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, der darauf lebhaft begrüßt, das Wort nimmt, weist darauf

hin, daß jetzt das erste Mal im Rathe der Krone Männer sitzen dürfen, die täglich laut verkünden, daß sie nur ein Ziel kennen und erstreben, nämlich die Unabhängigkeit des Landes. (Stürmische Zustimmung.) Unsere Gegner behaupten dennoch, wir seien auf eine schiefe Ebene gerathen. Jawohl! Doch hat eine schiefe Ebene zwei Richtungen. Die eine nach unten, die andere nach oben. Wir gehen unentwegt aufwärts, dem Gipfel zu.

Die Regierung hat sich eine kurze Frist für große Aufgaben gesetzt. Deshalb muß verhindert werden, daß Fremde oder sich als Fremde Gerierende die Arbeitsfähigkeit des Parlaments lahmlegen. Unter den großen Aufgaben seines Ressorts wendet der Minister seine besondere Aufmerksamkeit den konfessionellen Fragen zu, welche im Sinne der 1848er Gesetze in der liberalsten Weise ihre Lösung finden sollen.

Auf die Rede des Ministers folgte minutenlanger Applaus und lauter Jubel.

Nachdem sich die stürmische Kundgebung gelegt hatte, nahm der Abgeordnete Madar Ballagi das Wort. Graf Apponyi, sagte er, hat mit seinen Schulreformen allein mehr für die Demokratie gethan, als jene Leute, die so thun, als ob sie die Demokratie gepachtet hätten.

Unter Clenrufen auf den Grafen Apponyi und Dr. Bogenhardt ging die Versammlung auseinander.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Januar.

* Transport von Infektionskranken. Im Verlaufe der Beratungen über das Miethwagenstatut wurde die Frage aufgeworfen, ob Infektionsranke mittels Miethwagens befördert werden dürfen. Die Verkehrssektion des Magistrats hielt dafür, daß bei Vorweis einer behördlichen Lizenz die Beförderung zu gestatten, der Wagen jedoch nach der Ablieferung des Patienten unbedingt zu desinfizieren sei.

* Besserung des Gesundheitszustandes. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß nahm heute den Bericht des Oberphysikus Dr. Maden Magyarevic's mit Befriedigung zur Kenntniß, monach sich der Gesundheitszustand der Hauptstadt im verfloßenen Dezembermonat gebessert und die Zahl der Infektionskrankheiten verringert hat.

* Erweiterung der Stromerzeugungsanlage in der Pálffy-gasse. Der hauptstädtische Magistrat ertheilte der Budapester Straßenbahngesellschaft die Konzession zur Erweiterung ihrer Stromerzeugungsanlage in der Pálffy-gasse.

* Steuererlaß im Dezember vorigen Jahres. Dem Berichte zufolge, den der kön. Steuerinspektor der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses unterbreitet hat, wurden im verfloßenen Dezembermonat Staatssteuern im Gesamtbetrage von 3.908.000

Kronen abgeführt, um 50,060 Kronen weniger als im Dezember 1906.

Eine neue Wartehalle. Die Stadtbehörde genehmigte das Projekt der Straßenbahngesellschaft betreffend die Errichtung einer Wartehalle an der Ecke der Engediggasse und der Böhmernerstraße.

Ärztliche Ernennung. Der Oberbürgermeister hat den Dr. Julius Braun zum Assistenzarzt an den hauptstädtischen Kommunalhospitälern ernannt.

Lebensmittelfälscher. In der heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Koloman Fülöp gehaltenen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurden die folgenden wegen Lebensmittelfälschung, respektive Verschleifes verurtheilte Viktualien verurtheilt, und zwar:

Der Milchhändler und Kaffeehändler Hermann Gróß zu 400 K., der Bäcker Andreas Spindler zu 100 K., der Kaufmann Samuel Sternfeld (Ujpesti) zu 50 K., der Milchhändler Stephan Trombitás (Szolgaegyház) zu 40 K., die Milchhändler Sigmund Tausig und Emerich Vági (Mellő) zu je 25 K., der Milchhändler Joseph Mauthner (Sasahalmi-Ujfa) und der Kaffeehändler Alois Müdlich zu je 20 K., der Greisler Ignaz Fischer zu 10 K., schließlich der Greisler Jakob Herczeg und die Kaufleute Leopold u. Julius Rohm zu je 5 K. Geldbuße.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 13. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 47, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 2, Scharlach 9, Masern 11, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 14, Ohrendrüsenentzündung 6, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Pissa —, Kranke in den im Nothospital 2509 und im St. Johannes-Spital 1237. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 62, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 7, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 17, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 5. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 6, Circulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 5, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Pissa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 23.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Tochter des Nabobs“

von Koloman Mikszáth

kostenlos nachgeliefert.

Die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

„Die Widersacher“

von Georges Ohnet

erhalten die neu eintretenden Abonnenten auf Wunsch gleichfalls gratis nachgeliefert. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Januar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die „Bevilton-Zeitung“ (Der Tod bei Wilhelm Busch, „Allelei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die Tochter des Nabobs“ und „Die Widersacher“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktmärkte, Viehmärkte, Budapest Todtenliste, die Witterungstabelle und den Wasserstand.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie in den dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, wird sich S. E. Majestät im kommenden Frühjahr mit Erzherzogin Marie Valerie und ihren Kindern zu längerem Aufenthalt nach Gödöllő begeben. Donnerstag vor Beginn der allgemeinen Audienzen wird S. E. Majestät den Metropolit-Erzbischof von Serajewo, Letica, in der Hofburg beedigen.

Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man uns: Das Central-Komitee der Kaiserjubiläumshuldigungsfestlichkeiten 1908 erließ einen Aufruf, in der die Bevölkerung aufgefordert

wird, das Fest des sechzigjährigen Jubiläums des Kaisers in würdiger Weise zu fördern. Nebst einem Festzug und Festspielen sollen auch andere zahlreiche Festlichkeiten in diesem Jahre abgehalten werden.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy ertheilt Freitag, den 17. d., 3 Uhr Nachmittags allgemeine Audienzen.

Oberphysikus i. P. Ludwig Gebhardt 7. Der pens. hauptstädtische Oberphysikus Dr. Ludwig Gebhardt ist gestern Früh im Alter von 72 Jahren gestorben. Dr. Gebhardt war lange Jahre Direktor des Nothospitals und der linksufrigen Spitäler und wurde später zum Oberphysikus der Hauptstadt gewählt. Krankheitshalber war er jedoch genöthigt, nach mehrjähriger Wirksamkeit in den Ruhestand zu treten. — Dr. Ludwig Gebhardt wurde am 28. Juli 1836 in Pest geboren. Nachdem er seine Studien absolviert hatte, wurde er 1864 zum Primarius am Nothospital gewählt, 1874 provisorisch, 1877 definitiv zum Direktor desselben ernannt. Nach seinen Entwürfen wurde das St. Stephansspital gebaut; auch führte er im Nothospital Reformen ein. 1864 habilitirte er sich als Dozent an der Universität und wurde 1868 außerordentlicher Professor. Im Jahre 1887 wurde er zum hauptstädtischen Oberphysikus gewählt. 1897 trat er in den Ruhestand. Er veröffentlichte eine Reihe medizinischer Abhandlungen. Das Leichenbegängniß des Verewigten findet morgen, Dienstag, Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes aus statt. Der Verstorbene wird von den Familien Gebhardt, Szily u. Felsöpopor, Kupp, Rosmayer und Peto betrauert.

Ein neuer Oberstudiendirektor. Sr. Majestät hat den Direktor der Lösser staatlichen Oberrealschule Bela Walther zum Oberdirektor des Nagyszebener Studiendistrikts mit den systemisirten Bezügen ernannt.

Der Dank der Retter. Die freiwillige Rettungsgesellschaft ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Lebliche Rektion!

Wir eruchen die g. Redaktion höflichst, das p. t. Publikum zu verständigen, daß wir bis zum detaillirten öffentlichen Nachweis vorläufig unseren besten Dank aussprechen allen Jenen, die uns gütige Spenden zukommen ließen und es durch ihr Bestreben zustande brachten, daß das Wohlwollen des p. t. Publikums sich uns in impoanter Weise offenbare. Die moralische Anerkennung, welche uns seitens der geehrten Bürger der Hauptstadt anlässlich des Sylvesterabends zutheil wurde, erfüllt uns mit der größten Freude und wir betrachten es als die schönste Würdigung unserer zwanzigjährigen Thätigkeit.

Mit besonderer Hochachtung im Namen der Budapest freiwilligen Rettungsgesellschaft:

Geheimrath Graf Eugen Karátsönyi, Präsident. Kön. Rath Dr. Madár Kovács, Chefarzt.

Von der Budapest Universität. Der Unterrichtsminister hat die Habilitirung des Dr. Franz Szinyei als Privatdozenten aus der Geschichte der ungarischen Literatur des XIX. Jahrhunderts an der philosophischen Fakultät der Budapest Universität genehmigend zur Kenntniß genommen und den Genannten in dieser Eigenschaft bestätigt.

Ein Nationalgeschenk für Frau Louise Blaha. In Abgeordnetenkreisen ist der Plan aufgetaucht, Frau Louise Blaha anlässlich ihres fünfzigjährigen Bühnenjubiläums durch ein Nationalgeschenk zu ehren. Die einzige Künstlerin hat in Valatonsfüred eine mit 22,000 Kronen belastete Villa. Diese soll der Staat ankaufen und der Künstlerin als unverkäufliches Eigenthum überlassen. Außerdem soll die Jubilarin aus dem Staatsfiskus ein Ruhegehalt beziehen, das sie für die Zukunft aller materiellen Sorgen enthebt. Den diesbezüglichen Antrag wird Ladislaus Átkay dem Abgeordnetenhaus unterbreiten. Bekanntlich hat Átkay seinerzeit auch die Aufnahme der Frau Blaha in den Verband des Nationaltheaters erwirkt.

Serabsetzung der Fahrgewindigkeit auf der Linie Budapest—Marchegg. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat im Vorjahre die Fahrgewindigkeit der auf der Linie Budapest—Marchegg verkehrenden internationalen Schnellzüge von 80 auf 90 Kilometer erhöht, und es bestand die Absicht, die Fahrgewindigkeit allmählig noch mehr, bis auf 100 Kilometer in der Stunde, zu steigern. Nun hat jedoch die Direktion der Staatsbahnen eine neue Verordnung erlassen, wonach die Fahrgewindigkeit dieser Züge wieder auf 80 Kilometer herabgesetzt wird, welche Verfügung schon mit dem 1. Januar d. J. ins Leben getreten ist. Wie verlautet, erfolgte diese Verfügung deshalb, weil die

Oesterreichische Staatseisenbahngesellschaft nicht geneigt war, auf der Linie Marchegg—Wien eine höhere Fahrgewindigkeit einzuführen.

Die Vermählung Széchenyi-Vanderbilt. „Daily Mail“ berichtet aus New York unterm 11. d.: Graf Széchenyi, seine Braut und sein Rechtsanwalt fuhr heute in einer Automobildroschke beim Rathhaus vor und bezahlten einen Dollar für eine Heirathslizenz zum 27. d. Da sie nur eine Lizenz verlangten, ist ersichtlich, daß nur eine römisch-katholische Trauereimonie vorgenommen werden wird und keine Civiltrauung.

Trauung. Im Standesamte des VIII. Bezirks fand gestern die Trauung des Mitarbeiters des „Pesti Napló“ Michael Pástor mit Fr. Erzsié Dálos statt. Als Trauzeugen fungirten Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und der Großkaufmann Julius Weis.

Rumänische Lehrer an den Unterrichtsminister. Aus Temesvár telegraphirt man uns: Die rumänischen Lehrer des Banatkomlör, Belinczer, Lippacz und Temesvárer Erzpriester-Distrikts hielten gestern in Temesvár eine Generalversammlung, welche einhellig beschloß, dem Kultusminister Grafen Apponyi als Schöpfer des neuen Lehrgesetzes für sein im Interesse der materiellen und moralischen Förderung der Lehrerschaft entfaltete Thätigkeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

An der Waise der Gattin gestorben. Aus Kézdivásárhely wird telegraphirt: Die Gattin des Kézdivásárhelyer Landwirthes David Kovács ist gestorben und sollte beerdigt werden. Als der Pfarrer die Leiche einsegnete, stürzte Kovács am Sarge plötzlich zusammen und starb nach wenigen Augenblicken. Die Beerdigung unterblieb und heute wurde das greise Ehepaar gemeinschaftlich zu Grabe getragen.

Weibliche Abgeordneten kandidaten. Aus Prag telegraphirt man uns: Wie der „Den“ meldet, wurde seitens des sozialdemokratischen Exekutivkomitès gestern beschlossen, bei den bevorstehenden Landtagswahlen die Gemahlin des Professors Masaryk in Holeschowitz und die Gattin des Genossenschafts-Sekretärs der Partei, des gewesenen Abgeordneten Steiner in Lieben als Kandidaten der sozialdemokratischen Partei aufzustellen. Die beiden Kandidaturen haben selbstverständlich nur einen demonstrativen Charakter, da Frauen auf Grund der Wahlordnung für Böhmen weder ein aktives noch ein passives Wahlrecht besitzen.

Der Soldat-Club hielt gestern — wie aus Pozsony telegraphirt wird — seine Jahres-Generalversammlung, in welcher Koloman Thaly einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde. Thaly hielt eine Rede, in welcher er auf die gegenwärtige schwierige Lage Ungarns hinwies. Er erklärte, trotz seines hohen Alters und seiner anderweitigen Beschäftigung die Stelle anzunehmen, damit die Vermuthung nicht auftauche, daß er wegen seiner Bedenken über die Verhältnisse das Amt ablehne. Zu Vizepräsidenten wurden Dr. Gabriel Pávai-Lavra und Gustav Braunsteiner, zum ersten Schriftführer Joseph Hörg, zu Schriftführern Bartholomäus Nikolaus und Bela Andrássy, zu Anwälten Dr. Eugen Bury und Dr. Franz Krstýánský gewählt.

Zum Fleischhauerstreife. Die Budapest Fleischhauer-Gewerbetörporation hielt Sonntag Nachmittags eine Sitzung, in welcher Vizepräsident David Reif über die Geschichte des abgelaufenen Streikes referirte und die mit den Gehilfen getroffenen Vereinbarungen erörterte. Auf seinen Antrag wurde das Fünfundvierziger-Komitee damit betraut, die Organisation der Arbeitgeber vorzubereiten. Gleichzeitig wurde dem Magistratsrath Dr. Bela Melln, dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Gewerbetörporation und dem Fünfundvierziger-Komitee für ihre Intervention beim Zustandekommen des Friedens Dank votirt. Zu einer lebhaften Diskussion gab die Angelegenheit der strikenden Dampfer und Flechieder Anlaß. Der Vizepräsident führte aus, daß diese Arbeiter, fast durchwegs Böhmen, die ungarischen Arbeiter beinahe gänzlich verdrängt haben, und trotzdem ihr Arbeitslohn seit einem Jahre um nicht weniger als 150 Prozent verbessert wurde, stifteten sie immer Unfrieden, und auch jetzt waren sie es, welche das mit den Gehilfen getroffene Uebereinkommen nicht acceptirt haben. Nachdem Johann Fris, Jonas Klein, Franz Kessler und Julius Reif zur Angelegenheit das Wort ergriffen hatten, wurde beschlossen, diesen Gewerbezwelligänzlichen aufzulassen.

*** Strafe wegen eines Unfalles.** Aus Fiume wird telegraphirt: Gestern Vormittag ist bei dem Bau der Delindustrialfabrik der Maurer-gehilfe Andreas Lattaver von einem 10 Meter hohen Gerüst gestürzt und hat sich eine schwere Verletzung zugezogen. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Polier an dem Unglücksfall Schuld trägt, weil die Gerüste nicht entsprechend befestigt waren. Die Arbeiter der Fabrik haben in Folge dessen die Arbeit eingestellt.

*** Der Landesverband der ungarländischen Zeitungsherausgeber** hielt gestern unter dem Vorsitz Simon v. Jilahi's eine Ausschüßsitzung.

Nachdem der Vorsitzende des Jubiläums des Dichters Joseph Kiss gedacht hatte, wurden die Verdienste des verstorbenen Gyöngyöser Zeitungsherausgebers Adolf Dudás protokolllarisch verewigt. In der Mitte des Landesindustrialvereins gebildeten Centrale wird der Verband durch den Präsidenten Simon Jilahi vertreten werden. Sodann wurde über laufende Angelegenheiten referirt. Das Präsidium sammelt im Interesse der Regelung der Annoncenacquisition die Normen und Uancen, welche vor den Ausschüß gelangen. Der Verband erucht sämtliche Zeitungsherausgeber, die bei ihnen vorgekommenen Fälle dem Präsidium mitzutheilen. Nachdem Otto Sugár auf seine in Angelegenheit der Staatsbahninstitute eingebrachte Interpellation eine befriedigende Antwort erhalten hatte, gab Joseph Sajó seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Verband sich immer gedeihlicher entwickle. Alexander Lebdvay wies darauf hin, daß die kostenlose Beilage bei uns bloß 250 Gramm, in Oesterreich aber 500 Gramm betragen dürfe. Der Verband wird in dieser Angelegenheit ein Memorandum an den Handelsminister richten. Endlich wurde beschlossen, das Jubiläumsjahr des Verbandes zu begehen. In Angelegenheit der Erweiterung der Administration des Verbandes ergriffen Alexander Hoffmann und Otto Sugár das Wort. Diese Frage gelangt in der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung.

*** Brand in der Provinz.** Aus Szeged wird telegraphirt: Vergangene Nacht ist in den Baracken der Konvedkaserne ein Brand entstanden, der sämtliche Gebäude einäscherte. Das Feuer scheint durch elektrischen Kurzschluß verursacht worden zu sein.

*** Todesfälle.** In Urad ist am 10. d. der Gutbesitzer kön. Rath Koloman Viró von Eitelnek, gewesener Reichstagsabgeordneter, im 79. Lebensjahre gestorben. — Aus Wien wird berichtet: Gräfin Dstena Sackén, die Gemahlin des russischen Botschafters am hiesigen Hofe, ist gestern Mittags gestorben. — Nach langem Leiden ist heute in Wien Herr Heinrich Baierdorff, der Begründer einer alten angesehenen ungarischen Holzfirma, gestorben.

*** Exekution beim Pfarrer Slinka.** Aus Mózsahegy wird telegraphirt: In der Wohnung des wegen Aufreizung zu zwei Jahren Staatsgefängniß und 1500 Kronen Geldstrafe verurtheilten Pfarrers Andreas Slinka, der seine Strafe derzeit in Szeged abbüßt, erschien vergangenes Samstag der Exekutor, um seine Möbel mit Beschlag zu belegen. Slinka ist übrigens ein wohlhabender Mann, dessen Vermögen auf 200,000 Kronen geschätzt wird.

*** Noble Einbrecher.** Die Polizei hat heute eine Einbrecherbande verhaftet, die in der jüngsten Zeit eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt hat. Die Mitglieder der Bande arbeiteten gewöhnlich in den Abendstunden, fuhren überall im Fiaker vor, so daß in den vornehmen „Herren“ im Smoking und Cylinder niemand Einbrecher vermuthen konnte.

Die Mitglieder des Konfortiums Franz Delvedi, Anton Blasinger und Rudolf Berger haben sich schon im Jahre 1900 assoziiert und gaben der Polizei seither viel zu thun. Zum letzten Male sind die Leute im Neuberger'schen Gasthause verhaftet worden; hier mußten aber die Detektive mit den Einbrechern erst eine veritable Schlacht auskämpfen. Seit her hat sich die Bande auf Wohnungsdiebstähle verlegt und in rascher Aufeinanderfolge bei dem Ministerialsekretär Wuc's, bei dem Kaufmann May Schaffner, bei dem Fabrikanten Ignaz Nagy und bei der Privaten Frau Witwe Julius Farkas Einbruchsdiebstähle verübt. Vor einigen Tagen erschienen die Einbrecher in der Wohnung des Bahnimpektors Emerich Kovács (Teressienring 27); sie waren eben an der Arbeit, als Herr Kovács mit seiner Gattin zurückkehrte. Er bemerkte sofort, daß in der Wohnung Einbrecher sein müssen und machte sich auf die Suche nach den Thätern. Diese waren jedoch inzwischen über die Nebentreppe unter der Thoreinfahrt geeilt, wo sie der Hausbesorger ohneweiters passiren ließ. Vor einigen Tagen ist nun Delvedi in die Hände der Polizei gerathen und kurz darauf wurden auch seine Komplizen festgenommen. Auch der Fehler der Bande, der Juwelier Béla Munk, ist in Haft genommen worden. Er war es, der den Einbrechern gewöhnlich ihre Beute abgekauft hat. Die Bande befindet sich bereits im Gefängniß der Staatsanwaltschaft.

*** Zurückgezogene Strafanzeige.** Im vergangenen Monat haben zehn Arbeiter der Firma Geitner u. Nauß gegen den Steuermess Leopold Kovács die Strafanzeige erstattet, weil er das Geld der

Pumplasse defraudirt haben sollte. Die Anzeige wurde jetzt mit der Motivirung zurückgezogen, daß dieselbe auf einem Irrthum beruhte.

*** Der lenkbare Luftballon.** Aus Paris telegraphirt man uns: Bei schönem Wetter stieg heute Henry Fa hrman n mit seinem „Aeroplan“ auf und es gelang ihm, den German-Archdeacon'schen 50,000 Francs-Preis zu gewinnen, der für Denjenigen ausgesetzt war, welcher mit seinem Luftballon zuerst eine bestimmte Strecke von 1 Kilometer in 6 Meter Höhe zurücklegt. Ein vieltausendköpfiges Publikum sah dem Aufstieg zu.

*** Spenden.** Salomon Brichta (Krafnö) sendet uns 2 Kronen für „Gratismilch“. — Von Frau Michael Schaffner haben wir 2 Kronen für die Budapest freiwillige Rettungsgesellschaft erhalten. — Unter „D. Susanne, wie ist das Leben gar so schön“ sind uns für die Rettungsgesellschaft 10 Kronen zugekommen. Wir werden die Beträge ihren Bestimmungen zuführen.

*** Eröffnung der Eisenindustrie-Ausstellung.** Die im technologischen Gewerbemuseum veranstaltete Eisenindustrie-Ausstellung wurde heute Vormittags um 11 Uhr in Anwesenheit des Ministerialraths Ludwig Beterffy, der an Stelle des Staatssekretärs Szterényi erschienen war, eröffnet. In Begleitung des Ministerialraths waren Sektionsrath Joseph Csóka und Madár Edvi Jilesz gekommen. Die Führung der Gäste übernahmen Direktor Karl Gaul und der Leiter des Eisenindustriekurses Joachim Leimdörfer. Die Ausstellung umfaßt alle Zweige der Eisenindustrie, die dazu gehörigen Maschineneinrichtungen, die Aufarbeitung von Rohmaterial, die Erzeugnisse der Kergenindustrie, die Erzeugung kosmetischer Artikel etc. etc. Besonders Interesse verdienen die ungarischen hygienischen Seifen, die im Auslande einen sehr guten Ruf genießen, ferner die ätherischen Oele, Parfüms etc. Der Regierungsvertreter sprach seine vollste Anerkennung über das Gesehene aus. Die Exposition bleibt bis Ende April geöffnet und ist täglich von 9-1 und Nachmittags von 3-5 Uhr, Mittwoch von 6-8 Uhr und Sonntag von 2-4 Uhr gegen freies Entrée geöffnet.

*** Zusammenstoß.** An der Ecke der Friedhofstraße und der Salgótarjánstraße sind gestern Früh zwei Waggons der elektrischen Bahn zusammengestoßen. Glücklicherweise ist bei dem Karambol Niemand verletzt worden; nur die beiden Waggons sind stark beschädigt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

*** Zur Verhaftung des Ingenieurs Lemoine.** Aus Paris telegraphirt man: Im Bureau des Untersuchungsrichters Le Poitevin wird jetzt das große wissenschaftliche Problem zu lösen versucht, ob man auf chemischem Wege Diamanten herzustellen vermag, indem man die Elektrizität einwirken läßt und unter dem Einfluß von Tausenden Hitzegraden, wie Ingenieur Lemoine vorgibt, Kohle in Diamanten verwandelt. Der berühmte Chemiker Moissan hat in der Theorie die Frage gelöst, aber er kann nur Diamanten künstlich herstellen. Ingenieur Lemoine hat eine praktischere Lösung des Problems gefunden, indem er dem Diamantenkönig Sir Julius Werther, Chef der Firma Werther, bei anderthalb Millionen entlockt hat unter der Angabe, daß er auch große Diamanten in seinem elektrischen Ofen herstellen kann.

Vor dem Untersuchungsrichter spielte sich Samstag eine sehr interessante Szene ab. Lemoine erklärte, daß er das Geheimniß der künstlichen Erzeugung von Diamanten in dem Couvert eingeschlossen habe, welches in der Londoner Bank Union of London and Smith Bank verwahrt ist; er lasse dieses Couvert mit dem kostbaren Geheimniß nicht öffnen. Der Vertrag zwischen ihm und Sir Julius Werther fest ist, daß dieses Couvert nur nach dem Tode von Lemoine geöffnet werden dürfe. Lemoine lebt und vertheidigt sein Geheimniß und seine Freiheit, welche arg bedroht ist. Herr Werther lehnte ab, der Enthaftung von Lemoine zuzustimmen, aber machte das Anerbieten, noch 400,000 Francs zu erlegen, wenn Lemoine das Geheimniß, das in dem Couvert verwahrt ist, enthüllen will. „Dann hätte Lemoine zwei Millionen erhalten“, jagte Herr Werther, worauf Lemoine erwiderte: „Zwei Millionen, das ist ja ein Pappenstiel gegenüber der Summe, welche wir vereinbart haben, von der Debeers Company zu verlangen, wenn die Erfindung gelungen sein wird. Denn wir sind übereingekommen, 126 Millionen zu fordern.“ Untersuchungsrichter Le Poitevin theilte sodann seinen Entschluß mit, im Requisitionswege von den Londoner Behörden die Eröffnung des Couverts mit dem kostbaren Geheimnisse zu verlangen.

*** Abschied des Lieutenant v. Kruse aus der Armee.** Aus Berlin telegraphirt man: Der Sohn der geschiedenen Frau des Grafen Kuno v. Molke, Lieutenant v. Kruse, hat seinen Abschied aus der Armee nachgesucht und erhalten. Dieser Schritt des Lieutenant Kruse ist wohl

eine Folge des Ergebnisses des zweiten Molke-Harden-Prozesses.

*** Ein falscher Raubmörder.** Aus Temesvár telegraphirt man uns: Der in Drosháza verhaftete angebliche Raubmörder der Temesvárer Mauthnersgattin Wild wurde nach Temesvár eskortirt. Die Polizei erkannte in Miatov einen alten Bekannten, der zur Zeit des Mordes im Nagyenyeder Zuchthause eine Strafe abbüßte. Miatov hat das Märchen des Raubmordes erfunden, um rascher aus dem Drosházer Gefängniß, welches ihm nicht gefiel, frei zu werden.

*** Große Steuerrückstände.** Aus Nagybacsereket wird telegraphirt: Der Verwaltungsausschüß des Toronáler Komitats hielt heute eine Sitzung, in welcher Finanzdirektor Stephan Dóth darauf hinwies, daß er kürzlich die Steuererbahrung der Städte Nagybacsereket und Nagykiskinda untersuchen ließ, wobei sich herausstellte, daß die Steuerrückstände fortgesetzt steigen und bereits große Dimensionen annehmen. Es wurde festgestellt, daß die mit der Eintreibung der Steuern betrauten Organe in ungleichem Maße ihres Amtes walteten. Zahlreiche wohlhabende Bürger, die auf die städtische Verwaltung Einfluß haben, sind mit großen Steuerrückständen belastet und die Steuererhebungen gehen diese nicht mit der erforderlichen Strenge vor. Darüber befragt, erklärten die Exekutoren, daß sie gezwungen sind, gegen diese Herren milde vorzugehen, weil sie ihnen sonst Unannehmlichkeiten bereiten würden. Auf Antrag Dóth's wurde beschlossen, die Steuerkräfte der beiden Städte für die Eintreibung der Steuern verantwortlich zu machen.

*** Ein ausgeraubter Fischteich.** Aus Szatmár wird telegraphirt: Vergangene Nacht haben unbekannte Thäter den hiesigen Fischteich im Kossuth-Garten abgezapt und die in demselben gewesenen mehrere tausend Forellen gestohlen. Der Schaden ist ein bedeutender.

*** Verhafteter Gemeindevorsteher.** Aus Pécs wird telegraphirt: Der Mohácer Oberstufrichter hat heute den Notár der Gemeinde Major Adolf Steiner wegen Urkundenfälschung verhaftet. Steiner wird beschuldigt, Privatpersonen in der Höhe von zehntausend Kronen geschädigt zu haben und zweitausend Kronen Gemeindegelder defraudirt zu haben. Der Defraudant wurde der Pécs'er Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Selbstmord eines Lieutenant's.** Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Der Artillerie-Lieutenant Georg Fánky hat sich heute erschossen. In einem hinterlassenen Schreiben theilt er mit, daß er wegen unglücklicher Liebe die Verzweiflungsthat verübt habe.

*** Neue Goldlager.** Aus London telegraphirt man uns: In der Weihnachtswoche wurden in Kalifornien neue reiche Goldlager entdeckt und es sind bereits Tausende aus allen Theilen Amerikas dahin geströmt. Die Goldberge sollen in der That einen ganz außerordentlich hohen Prozentfuß von Gold enthalten. Die Goldsucher leiden aber außerordentlich unter der unglücklichen Witterung, sowie unter den Schwierigkeiten der Verproviantirung.

*** Straßenbahnunfall.** Aus Wien wird uns telegraphirt: In der Gudrunstraße fiel heute Nachmittags ein mit Baumstämmen beladener Wagen auf einen Train der elektrischen Straßenbahn. Der Wagen wurde total demolirt und die Passagiere zu Boden geschleudert. Drei Personen wurden theils leichter, theils schwerer verletzt.

*** Selbstmord.** Aus Zara wird berichtet: Gestern hat sich der Oberingenieur Ludwig Baur in Sebenico erschossen. Die Angehörigen des Selbstmörders behaupten, der 50jährige Mann habe sich erschossen, weil er seit mehreren Jahren bei der Beförderung übergangen worden sei.

*** Betrug mit falschem Geld.** Die Polizei verhaftete heute eine Betrügerbande, die mit falschem Gelde eine Anzahl Landleute um bedeutende Summen betrogen hat.

Der Bande gehörte auch ein Konstabler an, den der Oberstadthauptmann kurzer Hand entließ und verhaftete. Das Haupt der Bande war der Ufkéskaer Einwohner Alexander Tekes, der vor einigen Wochen den Decsöder Landwirth Samuel Fordan und den Maschinenisten Nikolaus Hajnal dazu überredet hat, für echtes Geld falsche, aber gut nachgeahmte Banknoten zu kaufen. Er versprach ihnen für echtes dreifaches falsches Geld. Die Beiden waren damit einverstanden und kamen in Gesellschaft Tekes' nach Budapest, wo sie im Gasthause des Emerich Kovács in der Radagasse die Falschfälscher übernahmen sollten. Als sie jedoch das Gasthaus betreten wollten, kam ihnen ein Konstabler entgegen, der den Tekes, welcher das Geld der beiden Opfer bei sich hatte, in Haft nahm. Fordan und Hajnal ergriffen die Flucht, während Tekes von dem Konstabler fortgeführt wurde. Die Polizei erhielt von der Sachz

durch eine anonyme Anzeige Kenntnis und leitete eine Untersuchung ein, die ein überraschendes Resultat ergab. Es stellte sich heraus, daß der Konstabler, der Tefes in Haft genommen hatte, an dem Schwindel beteiligt war. Tefes und der Gastwirth Kocsis hatten den Konstabler Ladislav G. Nagy mit 50 Kronen bestochen und ihn überredet, Tefes nur scheinbar in Haft zu nehmen, damit die beiden Gezellen erschrecken und ihr Geld nicht zurückfordern. Nagy hat Tefes thätfächlich fortgeführt, an der nächsten Straßenecke jedoch wieder freigelassen. Die Polizei hat außer dem Konstabler auch Tefes und Kocsis in Haft genommen. Die Betrüger haben auf diese Weise von Hajnal 550 Kronen und von Jordan 1000 Kronen erzwunden. Letztere hat sich in der Verzweiflung über den Verlust seines Geldes in Decsöd erhängt und starb.

„Wertheimer Mulató“ (Népszínház-uteza 28). Die polnisch-deutsche Operettengesellschaft brachte die Operette „Rabbi Josefmann“ mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung. Besonders hervorzuheben sind: Salsi Weinberger, Helene Gepsak und Herr J. Reismann. Diese Operette, welche täglich ausverkaufte Häuser erzielt, bleibt auch diese Woche auf dem Repertoire. Die ungarischen Kräfte sind durchaus ersten Ranges.

Familien-Nachrichten.

Herr Samu Fischer, Luxus-Pferdehändler aus Budapest, verlobte sich mit Fräulein Aranka, Tochter des Herrn Moriz Friedmann, Privatier in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Ignaz Berenyi, hauptstädtischer Baumeister und Bauunternehmer, verlobte sich Sonntag mit Fräulein Rozsika, Tochter des Herrn Joseph Mandl, Chef der Großhandlungsfirma Fremont u. Co. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Samu Felsner aus Nyitra verlobte sich mit Fräulein Klona, Tochter des Herrn Gyula Rothchild in Liptó-Nolcsónó.

Arztliche Autoritäten erachten, daß Zoltán'scher Lebertran das bestkräftigste Nährmittel der Kinder ist. Per Fl. 2 K. in der Apoth. B. Zoltán, Pest, Szabadság-ter.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Soirée dansante in der Hofburg.

In den in feenhafter Pracht erglänzenden Sälen der Ofner Hofburg fand heute die erste der für den diesjährigen Karneval angelegten drei Soirées dansantes statt. Seit zehn Jahren war dies das erste derartige Hoffest, zu welchem Alles, was in Ungarn Namen und Klang hat, geladen war. Trotz der großen Anzahl der Gäste hatte die Veranstaltung einen intimen, warmen und nationalen Charakter. Die Funktion der Hausfrau versah Erzherzogin Maria Annunziata, die Schwester des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand und Nichtein des adeligen Damenstiftes im Gradstein zu Prag, welche durch die hohevolle Würde ihrer Erscheinung und durch ihre bestirrende Liebenswürdigkeit sich die ehrfurchtsvolle Sympathie der ganzen vornehmen Gesellschaft erwarb. Der Erzherzogin wurden bei diesem Anlasse die bei Hof noch nicht eingeführten Damen und Mädchen vorgestellt.

Um 9 Uhr waren die geladenen Gäste im alten Thronsaal versammelt. Die Damen in prachtvollen Balltoiletten und kostbaren Juwelen, die Herren im Frack, die Offiziere in Uniform, Alle mit glühenden Lebensabzeichen — ein Bild von herrlichem Kolorit.

Anwesend waren: Ministerpräsident Alexander Wekerle und Gemahlin, Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi und Gemahlin, Honordminister Ludwig Fekelsalussy und Gemahlin, Minister a latere Graf Madár Zichy und Gemahlin, Minister des Innern Graf Julius Andrássy, die Staatssekretäre Albin Märfly, Franz Volgár, Julius Ludwig und Johann Tóth, Oberkammerherr Graf Andreas Csekönics, Oberkammerherr Graf Alexander Apponyi und Gemahlin, Kronhüter Graf Béla Széchenyi, der Präsident des Magnatenhauses Graf Aurel Dessenoffy, die Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Rávan und Stephan Rakovszky, der Präsident der Akademie Albert Berzeviczy und Gemahlin, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Julius Wlassics und Gemahlin, der zweite Präsident der Kurie Géza Bernáth, Oberbürgermeister Koloman Füllepp, Bürgermeister Stephan Bárczy, Obergespan Julius Gulner, Oberstadthauptmann Desider Boda, Korpskommandant G. d. R. Graf Uexküll-Gyllenband, die Feldmarschall-Lieutenanten Surányi, Ziegler, Minarelli, Figgerald und Rohr.

Vom diplomatischen Korps: die Generalkonsuln Lutfi Bey (Türkei), Vicomte de Fontenay (Frankreich) und Gemahlin, Gagan (Argentinien) und Gemahlin, Chefier Frank Dyer (Vereinigter Staaten), Carlos A. René (Paraguay), Bischof Marquis Durazzo (Italien), Bischof Straßborn (Rusland) und der bulgarische Handelsagent Constantinovich Spas mit Gemahlin und Tochter; aus der Gesellschaft: der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi samt Gemahlin und Töchtern, Grafen Georg Almásy und Tochter, Grafen Theodor Andrássy und Tochter, Graf Dionys Almásy samt Gemahlin und Tochter, Graf Géza Andrássy, Graf Julius Apponyi, Graf Rudolf Apponyi, Graf Karl Andrássy, Baron Elemér Ághel und Gemahlin, Graf Ludwig

Batthyány und Gemahlin, Graf Ernst Bissingen samt Gemahlin und Töchtern, Gräfin Otto Bissingen, Elemér Blaskovich und Gemahlin, Baron Desider Vánffy, Feldzeugmeister Franz Bihar, Baron Peter Baich, Graf Béla Batthyány, Graf Julius Batthyány, Dr. Stephan Bárczy, Franz Volgár jun., Stephan Benczky, Georg Borbély, Georg Bárczy, Graf Albin Csáky und Gemahlin, Graf Koloman Csáky und Tochter, Graf Béla Csáky, Graf Stephan Csáky, Graf Georg Cziráky, Graf Joseph Cziráky, Graf Ludwig Degenfeld samt Gemahlin und Töchtern, Baron Ernst Daniel und Gemahlin, Gabriel Daniel Graf Emerich Degenfeld, Graf Paul Degenfeld, Stephan Dobay, Graf Moriz Esterházy, Gardekaptän J. M. Baron Géza Fejervár, Baron Berthold Feilitsch und Gemahlin, Elemér Fejér, Alfred Foch-Reyhersberg, Baronin Franz Gerliczy und Tochter, Baron Desider Gromon, Baron Samuel Gnörffy, Graf Andreas Hadik-Barkóczy und Gemahlin, Gräfin Elisabeth Hungady, Gräfin Joseph Hungady, Generalauditor Alexander Hanskarl, Baron Paul Jnkey, Zoltán Fekelsalussy und Gemahlin, Graf Gabriel Lónyay und Gemahlin, Graf Eugen Karátsónyi und Gemahlin, Graf Madár Karátsónyi samt Töchtern, Frau Benjamin Kállay samt Töchtern, Gräfin Julius Károlyi samt Töchtern, Graf Joseph Károlyi, Graf Paul Keglevich, Graf Eduard Kielmansegg, Graf Armin Mikos und Gemahlin, Anton Mocsónyi, Alexander Mocsónyi, Géza Mihalovich, Fürst Géza Deszalchi samt Gemahlin und Töchtern, Baron Ludwig Piret und Gemahlin, Gräfin Arthur Pejacsevicz samt Töchtern, Graf Albert Pejacsevicz, Graf Elemér Pejacsevicz, Julius Péchy, Nikolaus Palkovich, Paul Palkovich, Baron Simon Révay und Gemahlin, Frau Floris Rosty und Tochter, Baron Albert Radványky, Anton Rakovszky, Eugen Rakovszky, Koloman Széll, Graf Alexander Szántay und Gemahlin, Gräfin Emerich Széchenyi und Tochter, Graf Dominik Széchenyi, Graf Paul Széchenyi, Georg Szegedy samt Gemahlin und Tochter, Agnes Szankoványky, Emerich Szankoványky, Tibor Szankoványky, Graf Joseph Szápary, Graf Samuel Teleki, Graf Paul Teleki, Graf Alexander Teleki, Graf Joseph Takács-Tolnay, Graf Leonhard Thun-Hohenstein, Arpad Tomcsányi, Graf Franz Vignázó, Graf Tibor Vay samt Gemahlin und Tochter, Baron Nikolaus Vécsey, Baron Ladislav Vécsey, Gräfin Friedrich Wendheim und Tochter, Graf Ladislav Wendheim, Graf Widenburg, Graf Friedrich Waldeck, Graf Svald Wolfenstein-Troßburg, Graf Karl Wendheim, Baron Klemens Waldbott, Julius Wlassics jun., Baron Albert Wodianer, Graf Béla Zichy und Gemahlin.

Einige Minuten nach 9 Uhr erschienen in dem mit tropischen Gewächsen und Blumen reich geschmückten glänzend beleuchteten Tanzsaal die Hoheiten, welche im Hofsaal des unteren Quarrés zusammenkamen, während sich das Gefolge im blauen Saal versammelte. Unter Vorantritt des Hof-Ceremoniendirektors Nepallék und des Hofmarschalls in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi hielten die Erzherzogin Maria Annunziata und Auguste und Erzherzog Joseph, gefolgt von der Obersthofmeisterin-Stellvertreterin Gräfin Béla Cziráky, dem Obersthofmeister Grafen Joseph Rostiz-Rieneck und den Hofdamen Baronesse Irma Puteani und Georgine Szegedy, ihren Einzug. Erzherzogin Maria Annunziata schritt durch das Spalier der Damen und Herren und begrüßte die Gäste nach beiden Seiten mit liebenswürdigem Lächeln. Die Erzherzogin nahm sodann auf dem am Nordende des Ceremoniensaales befindlichen Divan aus rothem Peluche Platz, wechselte einige Worte mit dem Wortführer Grafen Ivan Csekönics und ließ sich mit den Palastdamen in eine Konversation ein. Die Erzherzogin versah das Amt der Hausfrau mit solcher liebenswürdigen Aufmerksamkeit, daß sich jeder Einzelne der Gäste heimisch fühlte. Erzherzogin Auguste und Erzherzog Joseph konversierten mit einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft.

Bald darauf gab Erzherzogin Maria Annunziata auf die Meldung des Hofmarschalls Grafen Ludwig Apponyi Befehl zum Beginn des Tanzes. Die Musik besorgte die Zigeunerkapelle Berkes, welche zunächst den Csárdás „Vékony deszka kerítés“ spielte. Als Wortführer fungierte Graf Ivan Csekönics, als „Staberherren“ Graf Heinrich Apponyi, Baron Felix Gerliczy und Graf Ladislav Wendenheim. Es wurde mit echt ungarischem Feuereifer getanzt. Am ersten Csárdás beteiligte sich auch Erzherzogin Auguste am Arme des Grafen Ivan Csekönics. Die erste Quadrille tanzte die Erzherzogin mit dem Grafen Géza Andrássy; ihr vis-à-vis waren Erzherzog Joseph mit Gräfin Eugen Karátsónyi.

Die Tanzordnung war die folgende:

- 1. Csárdás. 2. Rotillon. 3. Csárdás. 4. Quadrille. 5. Polka. 6. Walzer. 7. Schneltpolka.

Nach der ersten Quadrille wurden die bei Hof noch nicht eingeführten Frauen und Mädchen der Erzherzogin Maria Annunziata im Krönungs-Bildsaal des unteren Quarrés vorgestellt. Die Vorstellung besorgte die Gemahlin des Hofmarschalls in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi geb. Comtesse Margarethe Seher-Thof.

Vorgeführt wurden: Frau Ludwig Fekelsalussy geb. Elisabeth Podhorzky, Frau Zoltán Fekelsalussy geb. Irma Balás, Gräfin Gabriel Lónyay geb. Charlotte Földváry, Gräfin Raphael Zichy geb. Marggräfin Edina Pallavicini, Gräfin Armin Mikos geb. Comtesse Klementine Wehlen, Gräfin Tibor Vay geb. Comtesse Margit Khuen und Frau Alexander Bojnits geb. Konstantine Rohonczy, ferner die Comtesse: Ludovica Degenfeld, Marie und Georgette Almásy, Elisabeth Bissingen, Gabriele Van, Klona und Barbara Andrássy, Gabriele und Denise Almásy, Marietta und Elisabeth Széchenyi, Baronesse Elisabeth Gerliczy und Marietta Rosty und Agnes Szankoványky.

Erzherzogin Maria Annunziata hatte für jede der Damen ein liebenswürdiges Wort. Erzherzog Joseph zeichnete den Ministerpräsidenten Wekerle, Kultusminister Grafen Albert Apponyi, den türkischen Generalkonsul Lutfi Bey, den französischen Generalkonsul Vicomte Fontenay u. A. mit Ansprachen aus.

Während des ganzen Abends wurden in zwei Sälen Erfrischungen und Thee und um 12 Uhr, nach dem Cotillon, ein Souper serviert. Die Tische waren in den Sälen des nördlichen Flügels und in den nach der Donau gehenden Sälen des südlichen Flügels des Palais aufgestellt. Außerdem gab es drei separate Tische: einen im Habsburg-Saal, wo Erzherzogin Maria Annunziata die Palastdamen bewirthete; zur Rechten Ihrer Hoheit saß Erzherzogin Auguste, zur Linken Erzherzog Joseph, vis-à-vis Gräfin Béla Cziráky, neben Erzherzogin Auguste Frau Alexander Wekerle, neben Erzherzog Joseph Fürstin Deszalchi. Die beiden anderen Tische waren im Bisegrád-Saal aufgestellt, an dem einen saß Gräfin Ludwig Apponyi mit den Geheimrätthen, am anderen Graf Ludwig Apponyi mit den Gemahlinen der Geheimräthe und den Konsuln und ihren Damen.

Die mit der ungarischen Krone und den Initialen I. F. J. geschmückte Menukarte lautete:

- Bouillon, Filet d'esturgeon à la cardinale, Vol-au-dent, Toulouse Chapons rôtis, Salade, Compot, Céléé de vin de Champagne aux griottes, Dessert.

Nach dem Souper wurde weiter dem Tanzvergnügen gehuldigt. Erst gegen 1/2 Uhr begann die glänzende Gesellschaft auseinanderzugehen, und es war schon 2 Uhr vorüber, als der letzte Wagen die Hofburg verließ.

Das Arrangement der glänzenden Veranstaltung besorgten unter Führung des Hofmarschalls in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi Ceremoniendirektor Nepallék, Hofkonzipist Dr. Stephan Jambrikovics, Oberkommissär Oskar Jäger, Hofkommissär Franz Rosner und Hofbeamter Mies.

Toiletten.

Nachfolgend die Toiletten einiger am Hofballe erschienenen Damen:

Gräfin Ludwig Apponyi geb. Comtesse Seher-Thof trug ein weißes Duchessekleid mit langer Schleppe und reicher Silberverstickerei.

Gräfin Julius Károlyi eine grande toilette aus schwarzem mousseline de soie über einem schweren weißen Duchessekleide, dessen Perlenstickerei und Aermelschnitt im altgriechischen Stil gehalten war.

Gräfin Alexander Apponyi ein edelweißfarbenedes, mit Gold durchwebtes Chiquékleid. Die Fagon erinnerte stark an Rococo. Auf der mit flüderfarbentem Sammt gepuzten Taille war ein werthvoller Opal- und Brillantschmuck angebracht.

Gräfin Eduard Pallavicini erschien in grauer Velours-Chiffon-Toilette mit herrlichen alten Spitzen verziert.

Gräfin Hermann Mikos in lichtweilchenfarbener Libertytoilette mit echten Spitzen und Jopelverbrämung. Gräfin Raphael Zichy geb. Pallavicini in perlenweißem Duchessekleid mit prachtvoll silbergesticktem Tüllüberkleid.

Erzherzogin Frau Ludwig Fekelsalussy in lichtgrauer Moiré-Renaissancetoilette mit reicher, hoher Silberstickerei.

Baronin Ludwig Piret-Bihain in weißem Seidenkleide mit hervorragend schöner Paillettestickerei und reichem Spitzenputz.

Baronin Seraphine Drözy geb. Baronin Piret in einem herrlichen heliotropfarbenen Spitzenvolantkleid mit Devant und Schleppe aus kunstvoller Perlenstickerei der gleichen Farbe.

Gräfin Tibor Bay trug eine arianfarbene Velour-Chiffon-toilette mit Stickerei und Spitzen.

Baronin Andor Dragy ein fraise mousseline de soie-Kleid, dessen Kuspus aus geschmackvoll arrangierten echten Irispigen der gleichen Farbe, Nerzverbrämung, Sammt und Geraniumblumen bestand.

Gräfin Anna Pálffy ein schwarzes Brabant-Spizenkleid auf weiße Libertyseide gearbeitet, mit schwarzem Sammtband schmuck.

Frau Julius v. Wajlics ein elfenbeinfarbenes Seidenempirekleid mit stilvoller hoher Gold- und Silberstickerei.

Frau Zoltán v. Fekelfalussy ein ähren-gelbes schweres Seidenkleid mit wundervoll gearbeiteten Silber-Durchbruchstickereien, Brillant-Kopfschmuck.

Comtesse Therese Apponyi erschien in silbergesticktem rosa Libertykleid.

Comtesse Adele Apponyi in duftiger weißer Chiné-Mousselinetoilette mit zartem Blumendessin und Spitzenarrangement.

Die Comtessen Julie und Susanne Károlyi in leichten reizenden rosa Toiletten.

Comtesse Elia Bissingen trug ein weißes Crêpe de chine-Princessekleid mit besonders schöner Pailettestickerei.

Die Schwwestern Elisabeth und Lenke v. Kállay rosafarbene Seidenkleider mit Mousselineüberkleidern derselben Farbe im Directoirestil. An der Decolletage, sowie am Saum der Toiletten war reiche Silberstickerei und Sammtbandaufputz à jour angebracht.

Comtesse Gabriele Bay war entzückend in einem auf weiße Libertyseide gearbeiteten Illusionskleide mit riesengroßen weißen Seerosen und weißem Bande gepust.

Gräfin Albert Apponyi: Princesse-Robe aus schwerem, weißen Satin duver mit echtem Silber- und Spitzenputz.

Gräfin Theodor Andrássy: Princesse-Robe aus schwarzem Velours de soie mit echtem Spitzen- und Plüschputz.

Comtessen Klona und Bon Andrássy: rosafarbene Gaze de voile-Toiletten mit Spitzen- und Mousseline-Aufputz.

Baronin Ivor Raas: Graue Satin duver-Toilette mit echtem Spitzen.

Baronessé Kósa und Clemence Raas: Ivoir crêpe de chine-Toilette auf rosa Grund gearbeitet in Princesse-Schnitt mit Spitzenaufputz.

Gräfin Ladislaus Semey: Spizentoilette auf nilgrüner Duchesse-Seide mit Velour-Souple-Toilette.

Ein großer Theil der im obigen Hofballberichte beschriebenen Toiletten stammt aus dem Atelier des k. u. k. Hoflieferanten Joseph Girardi.

Die prachtvollen Toiletten einiger hohen Besucherinnen des Hofballes wurden im Atelier des k. u. k. Hoflieferanten Solzer angefertigt.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der königlichen Oper) gab es gestern wieder einen heiteren Abend. Nach längerer Schonzeit hatte man die „Regimentstochter“ wieder aus dem Archiv hervorgeholt und säuberlich herausgeputzt ins Repertoire gestellt. Es ist unleugbar, der Humor des Werkes, der Handlung zumal, ist recht staubig geworden, aber die Musik Donizetti's athmet jene echte Fröhlichkeit, die in ihrer Reivität nach so vielen nervenschwülen Abenden wie ein erfrischender Labetrunk wirkt. Um die vom Kapellmeister Márkus überaus ziellich ausgefeilte Aufführung machte sich vor Allem Frau Szonyer verdient, deren Gestaltung der Titelpartie von grazioser Munterkeit erwärmt, von hoher gesanglicher Kunstfertigkeit verschönt war. Die Künstlerin wurde auf offener Szene, wie nach den Aufschlüssen durch wiederholten stürmischen Beifall ausgezeichnet. Mit ihr theilten sich Herr Gábor, ein lebenswürdiger Tonio, Frau Valent und die Herren Hegedüs und Dalnoki, Chor, Orchester und Dirigent in die Ehren der Auf-führung. — Der angenehme Abend bot dem Publikum auch die freundlichen Anregungen eines Jubiläums. Raoul Madc's Tanzlegende „Die rötlichen Schuhe“, das künstlerisch werthvollste und erfolgreichste Ballet des letzten Jahrzehnts, ging zum hundertsten Mal in Szene. Direktor Méháros war so aufmerksam, den Komponisten selbst zur Leitung der Jubiläumsaufführung einzuladen, und so erschien Herr Mader als Gast an der Spitze des Opernorchesters. Bei seinem Erscheinen wurde der Komponist vom Orchester mit einem rauschenden Lufsch, vom Publikum mit stürmischsten Beifalls-lundgebungen begrüßt. Auch im Laufe des Abends bildete der ebenso vornehme als bescheidene Künstler den Gegenstand herzlichster Ehrungen. Unter den ungezählten Kränzen und Ehrengaben, die Herrn Mader gereicht wurden, befand sich auch ein mächtiger Lorberkranz der Operndirektion. Mit dem Komponisten, der die Anerkennung des Auditoriums auch von der Bühne herab entgegennehmen mußte, wurden auch die Darsteller, Allen voran das geniale kleine Fräulein

Reichy, eine virtuose Darinka, durch lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Das Prognostikon, das wir dem Ballet selbst nach der Premiere stellen konnten, hat sich glänzend bewährt; das anmuthige Werk besitzt noch die Lebenskraft zu weiteren Jubiläen. — Nach der Aufführung fand zu Ehren des Komponisten ein Festbanket statt, in dessen Verlauf Raoul Mader in zahllosen Trinksprüchen gefeiert wurde. —y.

(Konzert.) Die auffällige Noth an Geigern ist es wohl nicht, der wir die Bekanntschaft des Herrn Albany Ritche verdanken, welcher heute im Royalssaal ein Konzert gab. Es ist nichts Besonderes hervorzuheben an diesem jungen Mann der Geige. Ein großer, breiter Ton und etwas, was man undisziplinirtes Temperament nennen könnte. Die Technik entbehrt der tabellosen Reinheit, der Vortrag der Reife und Vornehmheit und auch das Stilempfinden harret noch seiner Entwicklung. So freilich Klang Vieles, was Herr Ritche spielte, unseren Ohren fremd wie sein Name. Es war ein mäßiger Genuß trotz des Beifalls, mit dem man sich zeitweilig höflichkeitshalber für die weite Reise und freundliche Bemühung bedanken zu müssen glaubte. Der Mitwirkende des Abends, ein junger russischer Pianist Namens Vladimir Cernikoff, war ein besserer Meister seines Instruments. Ausdrucksvoller Vortrag und musikalisches Empfinden sind ihm nachzurühmen. Auf seine Mäzchen ging das Publikum weniger ein.

Die Wohlthätigkeits-Matinée, die gestern im Prunksaal der Landes-Musikakademie zu Gunsten des „Poliklinischen Vereins“ stattfand, gestaltete sich zu einer ebenso anziehenden, wie in jeder Hinsicht erfolgreichen Veranstaltung. Die kleinen Wunderkünstler, die wir gestern zu hören bekamen, machen ihren Lehrern sicher alle Ehren, und so wenig man dieser frühzeitigen Vorführung der Kinder beipflichten kann, so ist es immerhin erfreulich, daß sich die Anstalt selbst gern die öffentliche Anerkennung ihrer pädagogischen Leistungsfähigkeit holt. Von den Mitwirkenden der gestrigen Matinée seien in erster Reihe als bereits anerkannte „Größen“ der Pianist Ernst Lengyel, der genialste Schüler Szendy's, die Violinisten Koloman Kévy (Professor Hubay) und Agnes Rozgonyi (Prof. Remény) und als der jüngste der aufleuchtenden Konzertsterne der kleine Ladislaus Szolnói, ein hochbegabter, vielversprechender Schüler Professor Grünfeld's, genannt, dessen gestriges Debut von dem stürmischsten Erfolg begleitet war. Als bravourose Klavierspielerinnen thaten sich noch Klona Patthy (Professor Chován) und Aniko Parcséti (Professor Szendy) hervor; noch hörten wir ein brillantes Duett der beiden Geigenschüler Anna Neuj und Aranka Pottermann (Professor Bloch), endlich zwei von den „Herren“ Edi Brown, Alexander Harmati, Leopold Fohs und Bela Csuka prächtig gespielte Sätze eines Schubert-Quartetts. Der dichtbesetzte Saal spendete den Künstlern nach jeder Nummer lebhaftesten, begeistertsten Beifall.

Morgen, Dienstag, wird sich Herr Wilhelm Bed in der kön. Oper als Hamlet vom Publikum verabschieden. Die Rolle der Ophelia wird Fr. Elisabeth Sándor singen. — Gestern, Sonntag, hat Direktor Méháros in seiner Eigenschaft als neuer Leiter der Oper beim Erzherzog Joseph und seiner Gemahlin seine Aufwartung gemacht.

Franz Molnár's Komödie „Az ördög“ ist Samstag in Turin auf der Bühne des Teatro Carignano mit Ermete Jacconi in der Titelrolle zum ersten Male aufgeführt worden. Das Stück, das im Italienischen den Titel „Il diavolo“ führt, errang einen außerordentlichen Erfolg. Jacconi's Darstellungskunst brachte die Hauptrolle zu zündender Wirkung, und der anwesende Autor wurde im Laufe des Abends zwanzigmal gerufen. Der Vorstellung wohnte die Elite des Turiner Publikums mit dem Herzog von Genua an der Spitze bei. Die Turiner Blätter veröffentlichten aus Anlaß der Premiere umfangreiche Interviews mit Molnár über die literarischen Verhältnisse Budapests. Molnár's „Az ördög“ wird am 15. Februar im Deutschen Volkstheater in Wien zum ersten Male in deutscher Sprache aufgeführt.

Gerichtshalle.

Ein Liebesdrama.

Budapest, 13. Januar. Am 11. September vorigen Jahres war das Haus Borzsgasse 13 der Schauplatz einer Liebestragödie. Der Rigorosant der Medizin Joseph Rohrböck vergiftete seine Geliebte Mariška Baranya-Andás, deren Vorleben übrigens durchaus nicht makellos war, mit Dionin und schoß sich dann in die Brust. Das Mädchen starb an den Folgen der Vergiftung, Rohrböck wurde ins Spital gebracht, wo er alsbald genas, worauf er in Haft genommen wurde. Es stellte sich heraus, daß die Liebenden auf Verreiben des Mädchens beschloffen hatten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, weil sie einander nicht angehören konnten. Wegen Rohrböck wurde das Verfahren wegen absicht-

licher Tödtung eingeleitet und heute stand er vor einem Senat des Strafgerichtshofs unter Vorsitz des kön. Tafelrichters Dr. Pakonyi. In der Verhandlung rollte sich ein nicht eben erbauliches Bild aus dem sozialen Leben up to date auf. Der Angeklagte hegte angeblich ideale Liebe für das Mädchen, er mußte aber wissen, daß diese schon seit Jahren ein Verhältniß mit einem wohlhabenden Manne hatte. Der Souteneur hatte ihr die Liebe und die Apanage, gekündigt und letzteres, nur letzteres machte das Mädchen lebensüberdrüssig. Höchst modern ist auch die Mutter des Mädchens, die als Zeugin einvernommen wurde. Sie hat ihre auf Abwege gerathene Tochter verstoßen, aber die 20 bis 40 Kronen, die ihr diese monatlich schickte, nahm sie an, und nun verlangt sie von Demjenigen, der ihre Tochter getödtet, Schadenersatz! Fürwahr, recht saubere Zustände.

Die Verhandlung, die mit der Verurtheilung Rohrböck zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe endete, nahm folgenden Verlauf:

Der Angeklagte Joseph Rohrböck erklärt sich für nichtschuldig. Seit vier Jahren liebte er das Mädchen und wollte es heirathen, aber die materiellen Sorgen standen ihrem Vorhaben im Wege. Er habe seine in Baja lebenden Eltern ersucht, das Mädchen zu sich zu nehmen, bis er seine Studien beende, allein die Eltern wollten nichts davon wissen. Dies theilte er seiner Geliebten mit, für welche dies doppelt niederschmetternd war. Um dieselbe Zeit hatte nämlich ein Großgrundbesitzer, mit dem sie seit sechs Jahren ein Verhältniß hatte und der für ihren Unterhalt sorgte, ihr angekündigt, daß er das Verhältniß mit ihr löse, da er heirathe. Das Mädchen überredete nun Rohrböck, mit ihr gemeinsam in den Tod zu gehen, und er gab ihrem Drängen nach.

Nachdem Gerichtsarzt Dr. Alexander Ajtai sein Gutachten über das in Anwendung gebrachte Gift abgegeben hatte, wurde die Mutter der Baranyai-Andás einvernommen. Sie sagte aus, ihre Tochter habe mit 16 Jahren das Haus verlassen und sich in der Hauptstadt alsbald dem Laster ergeben. Die Familie kümmerte sich nicht mehr um die verirrte Tochter, die indeß ihre Eltern mit 20—40 Kronen monatlich unterstützte. Deshalb bittet sie um die Feststellung eines Schadenersatzes.

Mariška Trautmann, eine Freundin der Baranyai-Andás, sagt aus, die Mariška sei hauptsächlich deshalb so verzweifelt gewesen, weil ihr Souteneur, ein Großgrundbesitzer, mit ihr gebrochen hatte.

Nach weiteren Zeugenaussagen und nach der Anklagerede des Staatsanwalts Dr. Viró und dem wirkungsvollen Plaidoyer des Verteidigers Dr. János Hevesi sprach der Gerichtshof den Angeklagten schuldig und verurtheilte ihn wegen des Vergehens der beabsichtigten Tödtung zu drei Monaten Gefängnis, in welche Strafe die vierzehntägige Untersuchungshaft eingerechnet wird. Der Staatsanwalt gab sich mit dem Urtheil zufrieden, der Angeklagte und sein Verteidiger appellirten.

(Der Advokatenrat der kön. Kurie beim Justizminister.) Die Mitglieder des zur kön. Kurie ernannten Advokatenrats erschienen gestern Mittags vollzählig beim Justizminister Anton Günther, um den Minister zu begrüßen.

Im Namen der Erschienenen richtete Advokat Dr. Bernhard Friedmann eine Ansprache an den Minister. Er sagte, durch Inthronung dieser Einrichtung habe weder die Advokatenkammer, noch die Gesetzgebung etwas Anderes schaffen wollen, als ein justizielles Organ, welches in die Disziplinargerichtsbarkeit der kön. Kurie die Erfahrungen des Lebens einführen wird. Redner dankt dem Minister dafür, daß bei der Ernennung weder politische, noch gesellschaftliche Einflüsse zur Geltung gekommen sind, sondern nur die Interessen der Justiz in Betracht gezogen wurden und bittet den Minister um seine wohlwollende Unterstützung. — Justizminister Günther dankte für die Aufwartung. „Den Worten — sagte er —, die mein lieber alter Freund und Kollege gesprochen hat, will ich nur hinzufügen, daß ich meinerseits von dieser Institution nicht nur das erhoffe, daß dort die Erfahrungen des praktischen Lebens zur Geltung kommen werden, sondern die Bedeutung dieser Einrichtung darin erblicke, daß der Advokatenrat seinen Einzug hält in jenen Theil der Gerichtsbarkeit, welcher die Disziplinarjurisdikatur auszuüben hat. Darauf lege ich Gewicht und darum halte ich diese Reform für eine hochbedeutende. (Herrufe.) Ich gebe den Herren die Versicherung, daß ich dieser Thätigkeit nicht bloß mit Wohlwollen, sondern mit der ganzen Wärme meines Herzens folgen werde und daß, wo man, was den Advokatenstand betrifft, meiner moralischen Unterstützung — auf diese muß ich mich beschränken — bedürfen wird, diese bei mir niemals fehlen wird.“ (Lebhafte Herrufe.)

Offener Sprechsaal.*)

HALDEK

magnagykereskedő iróhája jelenleg

V., Bálvány-utca 6. szám alatt van.

Schmann, Mensch, was machen Sie denn?

Sie husten ja, das Einem ganz angst und bange werden kann und man sieht's Ihnen an, wie elend Sie sich fühlen. Haben Sie denn schon Fay's echte Sodener gebraucht? — Fay's echte Sodener? Nein. — Aber Mensch, das ist eigentlich unverantwortlich! Sie könnten Sie doch auch schon wissen, daß man gegen alle Katarthe der Luftwege, gegen Husten, Keuchhusten und Verschleimung vor allem einmal Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen nimmt. Da, versuchen Sie — ich hab Fay's echte Sodener nicht nur in der Tasche, sondern auch auf dem Schreibtisch und im Schlafzimmer. Ich wüßte gar nicht, was ich ohne Fay's echte Sodener anfangen sollte. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Droguerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger, V., Hold-utca 8; Thalhammer u. Seis, V., Zrínyi-utca 3; Josef Türök, VI., Király-utca 12. Budapest.

Auto-Garage-Leiter,

erfahrener Fachmann, seit 10 Jahren Leiter der größten Garage der Monarchie, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefällige Anträge unter „Prima Verkäufer“ an die Exp.

Leiden Sie an

schwacher Verdauung!

Versuchen Sie zu Ihren Mahlzeiten

Cognac

Gróf Keglevich István utd.

verdünnt mit Säuerlingen zu trinken und Sie werden bald gute Erfolge erzielen.

Auch bei Schwächzuständen, Erkrankung der Athmungsorgane und auch als Präservativmittel gegen infektiöse Krankheiten leisten die Cognacs obiger Fabrikfirma vorzügliche Dienste.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Delegierten in Triest.

Triest, 13. Januar. Um 8 Uhr 5 Minuten trafen die Mitglieder der ungarischen Delegation mit ihrem Präsidenten Béla Barabás und die Mitglieder der Delegation des österreichischen Reichsraths mit dem Präsidenten Dr. Fuchs zur Theilnahme an der über Einladung der Marineverwaltung zu veranstaltenden instruktiven maritimen See-Exkursion hier ein.

Zum Empfange der Delegierten hatten sich im Bahnhofe Statthalter Prinz zu Hohenlohe, Bürgermeister Dr. v. Sandrinelli, mehrere Marineoffiziere und andere Funktionäre eingefunden. Vom Bahnhof begaben sich die Delegierten nach herzlicher Begrüßung durch den Statthalter und den Bürgermeister an Bord des Monddampfers „Thalia“, woselbst sie für die Dauer der Exkursion Gäste der Marineverwaltung sind. Als bald fand sich Marinekommandant Admiral Montecuccoli mit seinem Stabe an Bord der „Thalia“ zur Begrüßung der Delegierten ein. Inzwischen hatten der Präsident der ungarischen Delegation Béla Barabás und der Präsident der Delegation des Reichsraths Dr. v. Fuchs einander begrüßt. Bei dem nun folgenden Souper saßen die beiden Präsidenten an der Tafel emander gegenüber.

Die Wahlrechtsbewegung in Preußen.

Versammlungen und Krawalle in Berlin.

Berlin, 12. Januar. Heute fanden in Berlin acht und in der Umgebung der Stadt vierzehn sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen meist nach kurzem Verlaufe eine Resolution zur Annahme gelangte, in der die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts gefordert wird. Nach den Versammlungen strömten die Teilnehmer in geschlossenen Massen in die Straßen und suchten auf verschiedenen Wegen nach dem Stadttinnern, namentlich in die Gegend des Schlosses unter den Linden zu gelangen. Die Polizei hatte jedoch sämtliche Zugänge nach der Stadt abgesperrt, so daß es nur wenigen gelang, ihre Absicht zu erreichen.

Die Massen bewegten sich unter Absperrung von Arbeiterliedern und Hochrufen auf das Wahlrecht und Kundgebungen gegen die Polizei vorwärts. Mehrmals hatte es den Anschein, als ob es zu Zusammenstößen zwischen der Schutzmannschaft und den Demonstranten kommen würde, doch haben sich bis 2 Uhr Nachmittags nirgends ernstere Zwischenfälle ereignet. Auch unter den Linden, woselbst sich große Ansammlungen meist Neugieriger gebildet hatten, vollzog sich die Aufrechterhaltung der Ordnung ohne weitere Zwischenfälle. Für das Abgeordnetenhaus, das Reichskanzlerpalais und das königliche Schloß waren besondere Absperrungsmaßregeln getroffen und die Umgebung dieser Gebäude war dem Verkehre gänzlich entzogen.

Berlin, 12. Januar. Bei acht Zügen gelang es der Polizei ohne besondere Mühe, die Teilnehmer auseinanderzuprennen. Zwei besonders große Trupps dagegen, die ebenfalls dem königlichen Schloß zustrebten, konnten nur mit äußerster Anstrengung der Polizeimannschaften abgedrängt werden. An der Friedrichsgracht in der Nähe der Gertaubendbrücke kam es sogar zu ernstesten Zusammenstößen, wobei es mehrfach blutige Kopfe gab. In der Friedrichsstraße, zwischen der Leipzigerstraße und den Linden, zogen Nachmittags große Trupps meist junger Leute umher, die laut schrien und Schmährufe auf Bülow ausstießen, jedoch von der Polizei, beritten und zu Fuß, mit blankem Säbel mehrmals unnachlässig auseinandergetrieben wurden.

Im Laufe des Nachmittags haben die Ansammlungen erheblich abgenommen. Insgesamt ist es an fünf oder sechs Stellen zu Zusammenstößen gekommen, wobei einige Beamte und mehrere Demonstranten Verletzungen erlitten.

An verschiedenen Stellen versuchte die Menge die Omnibus- und Straßenbahnwagen aufzuhalten, jedoch ohne Erfolg.

Berlin, 13. Januar. Bei der gestrigen Wahlrechtsdemonstration wurden insgesamt hundertsechs Personen verhaftet, darunter sechs Frauen. Verletzt wurden etwa 30 Personen. Bei vier von diesen wurde die Identität festgestellt.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Januar. Abgeordnete Haushaus.) Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Stats.

Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach gibt zunächst eine Uebersicht der Ergebnisse der Staatseisenbahnen im Jahre 1907. Voraussichtlich werde sich eine Mindereinnahme von ca. 100 Millionen gegen den Statsvoranschlag ergeben, da 109 Millionen mehr ausgegeben, dagegen nur 7-8 Millionen mehr vereinnahmt werden dürften. Dies sei eine Folge des Rückganges der wirtschaftlichen Konjunktur. In Folge Abwanderung in die niedrigeren Klassen dürste sich eine Mindereinnahme von 10 Millionen ergeben. (Hört! Hört!) Er hoffe, daß eine Revision der Fahrkartentaxen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werde. Die ungewöhnliche Steigerung der Ausgaben sei auf die Steigerung der Preise und Betriebslöhne, aber auch auf die Unvollkommenheit der Veranschlagung zurückzuführen.

Abgeordneter v. Zedtwitz (Freikons.) erinnert an die gestrigen Straßenkundgebungen. Selbstverständlich werden sie ohne jeden Einfluß auf die maßgebenden Faktoren bleiben. Doch seien schnelle und authentische Mittheilungen über die wahren Vorgänge erwünscht. Redner übt dann eine scharfe Kritik am Stat, der theils auf unrichtigen, theils auf unsicheren Unterlagen beruhe. Jetzt an eine Steuererhöhung zu denken, sei verfehlt mit Rücksicht auf die bevorstehende Aenderung der Reichssteuer.

Minister v. Woltke erklärt, daß sich an den gestrigen Demonstrationen 12,000 Personen theilhaft hätten. An drei Stellen habe die Polizei von der Waffe Gebrauch gemacht, da sie mit Steinen beworfen und thätlich angegriffen worden sei. An der Gertaubendbrücke sei ein Schuß aus dem Publikum und ein Schuß aus einem Kaffeehause gefallen. Die Schutzmannschaft habe nicht geschossen. Verwundet wurden ein Polizeioffizier, drei Schutzleute, und soweit ermittelt wurde, 30 Personen aus dem Publikum. Davon Niemand schwer. Die Demonstrationen seien bis ins Einzelne organisiert gewesen.

Seitens des Polizeipräsidenten seien ausdrücklich vorher Warnungen ergangen. Deshalb sei es gewissenslos von den sozialdemokratischen Führern, Leute auf die Straße zu treiben. Die Schutzmannschaft habe Ruhe und Besonnenheit bewahrt, die mit Recht von ihr verlangt werden. Die Folgen der Demonstrationen würden lediglich die Sozialdemokraten zu tragen haben, da die Regierung entschlossen sei, jedem Versuch, die Ruhe und Ordnung zu stören, mit den äußersten Mitteln entgegenzutreten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der italienisch-abessinische Konflikt beigelegt.

Rom, 12. Januar. Minister des Aeußern Tittoni erhielt vom Leiter der italienischen Gesandtschaft in Addis-Ababa folgendes Telegramm:

Ich habe dem Kaiser Menelik den Zwischenfall von Lugh mitgetheilt und ihm den formellen Protest der italienischen Regierung gegen die Verletzung des Status quo in Lugh und in dem benachbarten Gebiet überreicht. Kaiser Menelik ist über den Zwischenfall sehr erregt. Er anerkannte den Ernst des Vorfalles und beauftragte mich, der italienischen Regierung offiziell sein tiefstes Bedauern auszudrücken. Er wiederholte seine Versicherungen der Freundschaft für die italienische Regierung und schrieb die volle Verantwortung für den Zwischenfall den Rebellenführern zu. Kaiser Menelik erklärte sich bereit, jede billige und notwendige Genugthuung zu leisten. Unterdessen werde er rasche und energische Verfügungen treffen sowie Rückberufung aller Abessinier, die sich noch im Gebiete von Lugh und im Hinterlande von Benadir befinden, sowie wegen Räumung von Lugh, falls dasselbe noch besetzt wäre. Aus den Erklärungen des Negus habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß er dem Vorfalle vollkommen fern steht.

Aus Rußland.

Petersburg 13. Januar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kaiser Nikolaus richtete an den Ministerpräsidenten Stolypin ein Reskript und ernannte ihn zu seinem Staatssekretär. Minister für Volksaufklärung v. Kaufmann wurde unter Befassung in den Würden eines Senators und Hofministers seines Amtes enthoben und an seine Stelle der ehemalige Kurator des Moskauer Bezirks Reichsrathsmitglied Schwarz zum Minister ernannt. Kaiser Nikolaus verlieh dem Minister des Aeußern Iswolski den Vladimir-Orden I. Klasse und den Ministern Schetjgglowitoff und Schaus den Annen-Orden I. Klasse.

London, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kapitän der amerikanischen Kriegsmarine Davis soll ein neues Verfahren zur Verhärtung von Stahl entdeckt haben, welches es ermöglicht, den Stahl bedeutend billiger als bisher für Panzerplatten für Kriegsschiffe herzustellen. Der amerikanische Stahltrust soll dieses Patent angeblich um einen enormen Preis angekauft haben, um Stahlplatten für Kriegsschiffe bedeutend billiger als die Firma Krupp herstellen zu können.

London, 13. Januar. (Schluss.) Englische Consols 83 1/8, 4prozentige Ruspier 63 3/8, Japanische Rente 79 1/2, Spanier 92.20, 4prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Blagdiskont 4 1/2, Silber 26 1/8, Südbahn 6.—, Italienische Rente 101.—, Wiener Wechselkurs —, Chartered 90.—, East Rand 3.93, Randfontein 1.37, Randmines 5.75, De Beers 13 1/4, Canada Pacific 162.—, Steilig.

Newyork, 13. Januar. (Fonds Börse.) Kabeltelegramm.) Der Markt verkehrte anfangs auf die günstige Beurtheilung des Bankausweises fester. Vorübergehend traten Abschwächungen ein, die durch Realisierungen und Baifedrud verursacht wurden. Der spätere Verkehr war wieder lebhafter auf Bemühungen die Kurse in die Höhe zu treiben und auf Deckungskäufe. Schlußtenz sehr fest. London kaufte 15,000 Stück. Aktienumsatz 910,000 Stück.

Newyork, 13. Januar. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm.) (Schlusskurs.) Zeitgeld 4 1/2% (3 1/2%), Taggeld 4 1/2% (3 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 481.30 (481.25), Cable Transfers 486.— (486.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2, (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, (94 1/2), Silber Bullion 56 3/8 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 69 1/2, (69 1/2), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 73.— (70 1/2), Baltimore & Ohio Com. 89.— (85 1/2), Canada Pacific 153 1/2 ex (158 1/2), Chesapeake and Ohio 31 1/8 (31 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 115 1/4 (115.—), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/2 (20 1/2), Erie Common Shares 16 1/4 (16 1/4), Illinois Central 128.— (127), Louisville & Nashville 98 3/4 (96.—), Missouri Kansas and Texas Common 26 1/4 (26.—), Missouri Pacific 45 (41 1/2), Newyork Central Railway 99.— (97 1/4), Newyork Ontario and Western 35 1/2 (35 1/2), Norfolk and Western Common Shares 65 1/4 (64 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 114 7/8 (114.—), Philadelphia and Reading Com. 107 (105 1/2), Rock Island Company 14 7/8 (15.—), Southern Pacific 75 1/4 (75 1/2), Southern Railway Com. 11 1/2 (11 1/4), Union Pacific 125 1/4 (124 3/8), Wabash Preference 17 1/4 (17 1/2), Amalgamated Copper Com. 52 3/8 (50 3/8), American Sugar Ref. Com. 112 1/4 (110.—), Anaconda Mining Comp. 32 1/4 (31 1/2), United States Steel Corp. 29 3/8 (28 1/8), United States Steel Pref. 94 1/4 (93 1/4). Umsatz 910,000 Stück.

Der Kapitalist. Vorschläge zur Bekämpfung der Geldkrisen.

— Von Dionys Beck. —

I. Seitdem Geld in Form von Metall und Noten im wirtschaftlichen Verkehr zum Austausch der Güter in Verwendung steht, hat es in der ganzen Welt keine solche Geldkrisis gegeben, wie wir sie heute wahrnehmen und miterleben können. Um wie viel potenziert wirkt diese Erscheinung, wenn wir den kulturellen Fortschritt in Betracht ziehen, welcher uns in seinen verschiedenen und zahllosen modernen Schöpfungen und Einrichtungen jene Erleichterungen geschaffen hat, welche das Mittelalter noch nicht ahnte, auch die neuere Zeit nicht kannte und die uns erst der raffinierte Geist der neuesten Zeit beschreiben konnte. Den Eingeweihten ist es vielleicht überflüssig zu sagen, daß darunter der allgemeine Fortschritt auch im wirtschaftlichen Leben, die riesige Entwicklung des Verkehrswezens zu Land und zu Wasser, Post, Telegraph und Telephon, die verschiedenen Schöpfungen Edison's und Marconi's, Postsparkasse, Checksystem und das höchst entwickelte Bankwesen, mit Berührungspunkten auf der ganzen Welt, verstanden sind. Und doch müssen wir angesichts dieser fast zu raschen Evolution gestehen, daß der menschliche Geist, obgleich er all dies geschaffen hat, gegenwärtig vor einem Problem steht, welches unsere bestehenden Institutionen unzulänglich und hilflos hinstellt, und welche die Lösung dieses Problems dringend und gebieterisch verlangen, und zwar womöglich in einer Weise, welche die Wiederholung ähnlicher Ereignisse zu verhüten im Stande sein sollen.

Die allgemeine Geldknappheit in Europa, welche schon seit einigen Jahren besteht und von Jahr zu Jahr sich weiter gestaltet, wurde von den Notenbanken nicht zu beheben gesucht, obgleich ihre Ursachen handgreiflich waren und es dem Sehenswollenen nicht entgehen konnte, daß Handel und Industrie in dem abgelaufenen Jahrzehnt in ungeahnten Dimensionen gewachsen sind, daß die europäische Bevölkerung sich bedeutend vermehrte und daß endlich die fortschreitende Zivilisation die Lebensweise und die Bedürfnisse der Völker wesentlich verändert und gesteigert hat, daß demnach den größeren Bedürfnissen, welche der gesteigerte Verkehr in Handel und Industrie erfordert, ein größerer Exponent gegenüberzustellen wäre, daß mit einem Worte eine unbedingte Vermehrung der Umlaufmittel in erster Reihe in Deutschland, dann in Oesterreich-Ungarn, aber auch in England dringend erforderlich gewesen wäre. In unserer vor zwei Jahren erschienenen Studie über „Die Ursachen der Geldvertheuerung“ — siehe „Ungarische volkswirtschaftliche Revue“ vom Januar 1906 — haben wir auf diese mißlichen Verhältnisse hingewiesen und an der Hand reichen statistischen Materials nachgewiesen, daß es unbedingt zu einer Geldkrisis, eventuell zu einer Handelskrisis führen muß, wenn die europäischen Notenbanken ihre Goldbestände im Wege der Kapitalerhöhung nicht vermehren und für eine größere Menge Umlaufmittel Vorsorge treffen werden. Ebenso haben wir unter Einem den Notenbanken empfohlen, gegen den anhaltend starken Goldbegehrt Amerikas eine Koalition zu bilden und sich gegenseitig in dem Goldbedarf zu unterstützen, respektive auszuhelfen.

Mit Genugthuung müssen wir konstatieren, daß die Thatfachen, so traurig sie auch sind, unseren Befürchtungen in allen Stücken recht gegeben haben, denn die Unterlassung der erwähnten Maßregeln hat in der That in ganz Europa Erscheinungen gezeitigt, welche nur bei allgemeinen Missernten, bei Ueber Spekulationen in Handel und Industrie oder auf der Börse vorzukommen pflegen, eventuell auch bei anderen, im wirtschaftlichen Leben Verkehrsstockungen verursachenden Erscheinungen, und den Charakter ernstster Krisen an sich tragen.

Keine einzige der angeführten Ursachen war bei uns in Europa im Allgemeinen vorhanden, auch wenn wir konzedieren müssen, daß manche Bewegung auf dem Weltmarkte, an dem Puls des wirtschaftlichen Lebens, fieberhafte Irritationen merken ließ. Doch als der Pendel des wirtschaftlichen Seismographen das Fernbeben in Amerika anzeigte, welches Banken, große Spekulations- und Trustfirmen erschütterte, theilweise zu Falle brachte, wurden wir in Europa in nicht eben angenehmer Weise belehrt, daß trotz aller Unterschiede in Rasse, Sprache, Nationalität und Religion die Solidarität der Menschheit auch in den entferntest gelegenen Ländern sich zur Geltung durchringt und daß neben allen anderen menschlichen und selbst den idealsten Bestrebungen das wirtschaftliche Leben jenes Band ist, welches die Menschen am ehesten vereint und kraft der ihm innewohnenden

Attraktion ihre wirtschaftlichen und kulturellen Interessen gleichmäßig berührt und gemeinsam gestaltet.

Trotzdem erscheint heute Montesquieu veraltet, wenn er meint, „daß die natürliche Wirkung des Handels ist, zum Frieden zu führen, und daß zwei Nationen, welche unter sich Handel treiben, sich wechselseitig abhängig machen, insofern, wenn eine ein Interesse hat, zu kaufen, die andere ein Interesse hat, zu verkaufen, und alle Verbindungen sind auf wechselseitige Bedürfnisse gegründet“. Als Ausfluß der vorerwähnten charakteristischen Erscheinungen vertheuerte sich zunächst das Geld in abnormer Weise. Der Zinsfuß schnellte allenthalben rapid hinauf, und wie natürlich kam mit dem theuren Geld auch die Sorge und das Mißtrauen, welche in Deutschland, England und auch in Oesterreich-Ungarn mehrere größere und kleinere Fallimente nach sich zogen. Und doch standen diese eigentlich weniger mit lokalen Ursachen als mit den amerikanischen Ereignissen in direktem Zusammenhang, welche in ihren Ausstrahlungen, gleich dem freigeordneten elektrischen Strom, auch das letzte Glied der Kette in Vibration versetzen können. Wir in Ungarn hatten hierbei im Ganzen genommen nur die Rolle eines Statisten versehen, aber leider mit dem Schicksale des dramatischen Helden.

Und diese amerikanische Krise hat ihre interessante, pikante Geschichte, was hier verzeichnet zu werden verdient. Die Verfolgung der Trustkompagnien seitens der amerikanischen Regierung hat die mächtige haute finance zu einem Trick gegen dieses Vorgehen benützt, indem sie auf die auf manchen Gebieten der Industrie vorhandene Ueberproduktion einen kredit-einschränkenden Druck ausübte. Manche Trustfirma und manche Bank brach in Folge dessen zusammen und verschwand wie Schnee an der Märzsonne. Erst als das Debacle, das große Publikum aus seiner ahnungslosen Ruhe aufschreckte und das Sauve qui peut! in allen Richtungen der Windrose widerhallte, kam es fast bei allen Banken zu Runn auf ihre Kassen. Die Einleger meldeten sich in hellen Haufen und verlangten stürmisch ihre Einlagen, ihre Sparpfennige zurück, welchem Drängen weder die Intervention der Regierung noch die auf Ersuchen der Regierung erfolgte Rettungsaktion der haute finance Einhalt thun konnte. Obgleich diese den bedrängten Banken, der nach Luft schnappenden Börse, welche an manchen Tagen einen Zinsfuß von 235 Prozent zahlen mußte, mit 25 Millionen Dollars zu Hilfe kam. Die haute finance rechnete für das geliehene Geld die Kleinigkeit (?) von 10 Prozent, machte also ein gutes Geschäft und erzielte dabei auch den moralischen Effekt, daß die Regierung ihre Hilfe ansprechen mußte, womit die Großmachtstellung des Geldes wieder anerkannt wurde. Die Einleger verlangten auch dann noch ihre Depots zurück, und von Mißtrauen gegen alle Banken erfaßt, verwahrten sie das Gold wie in den guten alten Zeiten in ihren Schränken, Strümpfen oder Strohsäcken. Das baare Geld fehlte nun erst recht an allen Ecken und Enden, daß die Geldnoth mit Schrecken und Unheil im Gefolge von Tag zu Tag größer und unerträglich wurde. Die Amerikaner griffen nun immer und wieder zu uns nach Europa herüber und pumpten und schöpften an unserem Geldvorrath in offener, dann in verhüllter Form, bis die europäischen Notenbanken sich blutleer zu fühlen begannen haben und sich der amerikanischen Goldgießer mit rasch aufeinander folgenden Zinsfußerhöhungen entgegenstellten, freilich viel zu spät, um an den Thatfachen mehr viel ändern zu können. Doch das behinderte die Amerikaner nicht, mit weiteren Ansprüchen an uns heranzutreten. „Und geht Du nicht willig, brauchst Gewalt“, forcierten sie den Waarentransport, hauptsächlich in Weizen, welcher auf dem englischen Markt zu jeder Zeit seinen Abnehmer findet, und so ist es ihnen auch gelungen, die europäischen Goldvorräthe in direkten Entnahmen allein um mehr als 500 Millionen Kronen zu verringern. Die Bank von England erfaßte angesichts des Schwindens ihrer Goldvorräthe ein heilloser Schrecken, welchen man horror vacui nennen könnte und welchen man nur dann recht begreifen kann, wenn man ihren Konservatismus und ihr verkümmertes Festhalten an veralteten Institutionen kennt und weiß, daß sie selbst in normalen Zeiten die Zinsfußschraube in Thätigkeit setzt, wenn das Geschäft, wie im Herbst, bei völlig windstiller Luft, vorübergehend mehr Geld benötigt und ihre Goldreserve unter 25 Millionen Pfund Sterling geht. In der erwähnten kritischen Zeit gingen ihre Reserven trotz des hohen Zinsfußes von 6 Prozent sogar auf 15 Millionen Pfund Sterling zurück, und selbst die plötzliche Steigerung des Zinsfußes auf 7 Prozent ließ die Amerikaner, was sie mit Angst gewährte, ganz kalt.

Doch sie kam wenigstens zur Ueberzeugung, daß dem amerikanischen Begehrt auch 8 Prozent keinen Damm setzen können, sie überließ sich daher mit fatalistischer Resignation dem freien Lauf der Ereignisse, was dem Lande, wenn auch unbeabsichtigt, die Sorge der weiteren Vertheuerung des Geldes ersparte. In derselben Weise wurde für amerikanische Zwecke das Geld aus der Deutschen Reichsbank und aus der Banque de France entnommen; daß Deutschland einen Bankzinsfuß von 7 1/2 Prozent bekam, während das goldreichste Land Europas, was den Metallvorrath der Bank anbelangt, d. i. Frankreich, auch heute noch mit 4 Prozent sein Auskommen findet und in der glücklichen Lage ist, seinen Handel und seine Industrie nicht so zu schädigen, wie es durch das anhaltend ungewöhnlich theure Geld in den noch größeren Handels- und Industriestaaten England und Deutschland der Fall ist.

B u d a p e s t, 13. Januar.

(Die Geldverhältnisse.) Heute hat sich endlich auch die Deutsche Reichsbank veranlaßt gesehen, die längst erwartete Reduktion ihres Zinsfußes vorzunehmen, indem sie die offizielle Rate um ein Prozent von 7 1/2 auf 6 1/2 Prozent ermäßigte. Die Bank hat lange gewartet, bis sie sich zu dieser Herabsetzung entschloß, und auch die heutige Maßregel entspricht nicht vollständig den gehegten Erwartungen sowie den Wünschen und Bedürfnissen der industriellen und kommerziellen Welt Deutschlands, die sich angesichts der großen Rückflüsse an die Bank sowie der Verbilligung des Geldes auf den übrigen kontinentalen Märkten der Hoffnung hingab, daß die Zinsfußherabsetzung eine ausgiebigere sein werde. Der deutsche, nunmehr auf 6 1/2 Prozent herabgesetzte Zinsfuß ist noch um volle 3 Prozent theurer als die französische Rate, ein Unterschied, der von der deutschen Geschäftswelt sehr unangenehm verspürt wird. Die Reichsbank, die den Geldmarkt augenscheinlich unter einem gewissen Druck halten will, wird sich jedoch der allgemeinen Strömung unterwerfen und voraussichtlich in kurzer Zeit mit einer weiteren Zinsfußherabsetzung vorgehen müssen. — Ueber den Beschluß der Reichsbank liegt uns aus Berlin folgender Bericht vor: In der heutigen Sitzung des Centralauschusses der Reichsbank theilte Präsident Havenstein mit, daß seit Veröffenthlichung des letzten Wochenausweises bis zum 11. d. der Status der Bank eine weitere Besserung erfahren habe, aber nicht in derselben Weise wie im Vorjahre, und zwar habe der Metallbestand in dieser Zeit um 31 Millionen zugenommen, die Einlagen hätten um 144 Millionen abgenommen. Die steuerpflichtigen Noten hätten sich am 11. d. noch auf 213 Millionen belaufen, das seien 70 Millionen mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Der Status der Bank sei noch gespannt. Indessen rechtfertigte sich eine Ermäßigung des Diskonts um 1 Prozent, nachdem die anderen europäischen Notenbanken den Diskont herabgesetzt hätten und da außerdem auch die Wechselkurse günstig ständen. Von einzelnen Mitgliedern des Centralauschusses wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es bald möglich sein werde, die Bankrate neuerlich herabzusetzen. — Wie uns aus London telegraphirt wird, bleibt dort der Privatdiskont auf 4 3/8 Prozent ermäßigt; nach diesem Symptom urtheilend, ist es wahrscheinlich, daß die Bank von England am Donnerstag eine weitere Herabsetzung ihres Zinsfußes auf 5 Prozent vornehmen wird. — Die Belgische Nationalbank hat, wie uns aus Brüssel telegraphirt wird, heute den Diskontsatz von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt. — Auf dem hiesigen Plage schwächen sich die Sätze weiter ab, der Verkehr auf offenem Markte ist jedoch ein sehr geringer; Offerte liegen zur Genüge vor. Die Einreichungen bei der Bank betragen 2 1/2 Millionen, die Fälligkeiten 5 1/2 Millionen Kronen.

(Herabsetzung des Einlagezinsfußes.) Wie wir erfahren, fand heute Mittags hier eine Konferenz der Vertreter der großen hauptstädtischen Sparkassen statt, um über die Angelegenheit der Verbilligung des Geldes geänderte Lage der Institute zu berathen. Die an der Konferenz theilnehmenden Vertreter der Vaterländischen Sparkasse, der Pester Ungarischen Kommerzialbank, der Ungarischen Eskompte und Wechselbank, der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse und der Landes-Centralsparkasse einigten sich im Prinzip dahin, vom 15. Februar an gerechnet wieder den vierprozentigen Zinsfuß in Kraft treten zu lassen. Zu einem endgültigen Beschlusse kam es jedoch heute nicht, da ein solches

den Direktionen der betreffenden Institute vorbehalten bleibt.

(Weitere Betriebsreduktion der Mühlen.) Angesichts der ungünstigen Mehlabfahrvhältnisse und der immer mehr zunehmenden Bestände an Feinmehlen beschäftigte sich der hauptstädtische Mühlenverband in seiner jüngsten Sitzung mit der Frage einer weiteren Betriebsreduktion. In dieser Angelegenheit lag auch ein konkreter Vorschlag vor, wonach der Betrieb der Mühlen, welcher gegenwärtig ohnedies auf wöchentlich fünf Tage beschränkt ist, auf vier Tage reduziert werde. Ein großer Theil der hauptstädtischen Mühlen schloß sich dem Vorschlage an, doch konnte ein Beschluß noch nicht gefaßt werden, da zwei Etablissements sich bisher weigerten, dem Uebereinkommen beizutreten. Man hofft jedoch, in einigen Tagen eine Einigung zu erzielen und auch den Verband der Provinzmühlen für die angestrebte Betriebsreduktion zu gewinnen.

(Vom Petroleummarkte.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie aus Petroleum-Raffineurkreisen verlautet, dürfte es bei dem auf 27 Kronen erhöhten Raffinadepreis sein Bemühen haben. Die letzten Preissteigerungen waren eine Folge des Mangels an Waare, herbeigeführt durch die fortgesetzten Verkehrsstörungen. Diese Verhältnisse zwingen auch die Vacuum Oil Company mit ihren Ausbietungen einzuhalten und ihre Konkurrenz einzuschränken. Damit war für die Raffinaden die Möglichkeit gegeben, allmählich die Preise hinaufzuziehen. Die Raffinerien haben ihre Produktion nunmehr abgeschlossen und es ist daher eine weitere Erhöhung der Preise nicht mehr zu gewärtigen.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Geschäft hat eine ganz erfreuliche Entwicklung genommen. Die Gestaltung des Geldmarktes war wesentlich günstiger, als man erwarten konnte. Die Bank von England hat eine weitere Herabsetzung des Diskonts bisher unterlassen, doch wäre eine solche durchaus gerechtfertigt und wird auch eine Frage ganz kurzer Zeit sein. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskont auf 3 1/2 Prozent ermäßigen können. In Paris ist wieder eine starke Gelbabundanz eingetreten, die sich zweifelsohne von günstiger Rückwirkung auf den gesammten europäischen Geldmarkt erweisen wird. In Berlin waren die Rückflüsse bei der Deutschen Reichsbank sehr erheblich, und ist mit Sicherheit zu erwarten, daß ein Herabsetzung des Diskonts der Deutschen Reichsbank in aller nächster Zeit eintreten wird. (Die Herabsetzung ist heute auch schon erfolgt. Anm. d. Red.) In Newyork ist der Preis für Geld ebenfalls erheblich zurückgegangen, und man sieht auch dort einer Periode flüssigen Geldstandes entgegen; trotzdem wird es noch einige Zeit dauern, bis daselbst wieder normale Verhältnisse eintreten, mit neuen großen Erschütterungen hat man jedoch nicht mehr zu rechnen. In der günstigen Lage des deutschen Kohlenmarktes ist eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Für die Eisenindustrie ist von großer Bedeutung, daß die haisische Staatsbahnverwaltung ihren Bedarf an Schienen und Schwellen beim Stahlwerksverband auf drei Jahre zu sehr guten Preisen gedeckt hat. Die Börse verkehrte in durchaus freundlicher Tendenz und zeigte zunehmende Umsätze und steigende Kurse. Die hauptsächlichsten Spekulationspapiere gingen perzentweise in die Höhe, und Deckungen, zu denen sich beträchtliche Meinungskäufe gesellten, verliehen dem Geschäft einen lebhaften Charakter. Für preussische und deutsche Fonds bestand gute Kauflust bei anziehenden Kursen, Eisenbahnaktien waren durchwegs wesentlich höher, speziell Amerikaner; von Industripapieren zogen die spekulativen Eisen- und Kohlenwerthe kräftig an. Schiffsfahrtsaktien waren animirt auf die Nachricht von Verhandlungen zwischen dem Lloyd und der Hamburg-Amerika-Packetfahrt, die einen engen Zusammenschluß beider Linien sicherstellen. Die im Schranken gehandelten Industriewerthe weisen sehr erhebliche Steigerungen auf. Ebenso wie zur Zeit der Pariser geringes Angebot erhebliche Kursabschläge herbeiführt, ist jetzt durch geringe Kaufordres eine wesentliche Erhöhung des Niveaus zustande gebracht worden.

(Verhaftete Viehkommissionäre.) Aus Wien wird gemeldet: Vorgefunden wurden die drei Brüder Hermann, Sándor und Ludwig Schiller, Inhaber der Viehkommissionsfirma Sándor Schiller und Brüder, Wien, II. Bezirk, Glockengasse 22, die vor kurzem mit Passiven und Giroverbindlichkeiten in der Höhe von 500,000 Kronen insolvent geworden ist, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Die Verhafteten stammen aus Szegedyn in Ungarn und sind dorthin zuständig. Der Kaufmann Mayer Markovits in Szatmár hat gegen die Brüder die Anzeige erstattet, daß sie 33 Stück Rinder, die er ihnen zum Kommissions-

weisen Verkaufe übersendet hatte und die einen Werth von 40,000 Kronen repräsentirten, verkauft, den Erlös aber veruntreut haben. Die Firma besteht aus dem Wiener Blage seit 1897. Die Firma wurde mit einem ziemlich bedeutenden Kapital gegründet und florirte auch, so lange sie ausschließlich das Kommissionsgeschäft betrieb. Im vorigen Jahre machten jedoch die Brüder zahlreiche größere Geschäfte auf eigene Rechnung und erlitten dadurch bedeutende Verluste. Das Handelsgericht hat heute über die Firma den Konkurs verhängt. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Die drei verhafteten Wiener Viehhändler Hermann, Sándor und Ludwig Schiller dürften über Intervention ihrer Advokaten morgen enthaftet werden, nachdem der Staatsanwalt die Zustimmung zur Enthaftung gab und eine Kaution erlegt wurde. Die Advokaten machten geltend, daß hinsichtlich des von der Spiritusfabrik Markovits und Sohn in Szatmár geforderten Betrages ein Zivilprozeß in Ungarn anhängig sei und die Eigentumsverhältnisse bezüglich der von Markovits zur Pfandung eingestellten Rinder in keiner Weise geklärt seien.

(Die Mineralölraffinerie A.-G.) hat in einer gestern unter dem Präsidium des Markgrafen Eduard Pallavicini abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 4.4 auf 6.6 Millionen Kronen durch Ausgabe von 11,000 Stück neuen Aktien Nominale 200 Kronen beschloßen. Der Betrag soll zur Erweiterung der Fabrikanlagen verwendet werden.

(Eine Krupp'sche Filiale in Rumänien.) Die Krupp'sche Fabrik errichtet in Bukarest eine Filiale, welche den Kanonenbedarf der Orientstaaten decken soll. Die rumänische Regierung überläßt der Fabrik die Armeearsenale.

(Ermäßigung der Feinblechpreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In Konsequenz der Preisermäßigung für Feinblech der sogenannten Schwarzbleche ist auch eine Herabsetzung der Preise für Weißblech erfolgt, zumal außer dem Schwarzblech auch das Zink, das zweitwichtigste Produktionsmittel für Weißblech, sich in letzterer Zeit verbilligt hat. Die Preisreduktion für Weißblech beträgt 5 Kronen per Meterzentner.

(Zahlungsschwierigkeiten.) Aus Frankfurt a. M. wird telegraphirt: Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Newyork sind die National Copper Company und die mit ihr verbündete Metallwaarenfabrik Hehenheimer Sons in Zahlungsschwierigkeiten gerathen.

(Konkurs.) Ueber die bedeutende Export- und Importfirma J. H. M. Heuer in Hamburg, mit einer Filiale in Rangoon, wurde gestern der Konkurs eröffnet. — Ueber das Vermögen des Bergwerksbesitzers Eichholz, Inhabers der insolventen Kohlenimport-, Export- und Schiffsfahrtsfirma W. Eichholz in Hamburg, wurde Samstag der Konkurs eröffnet. — Da alle Versuche, ein außergerichtliches Arrangement bei dem insolventen Waarenhause Leithold u. Co. in Lubeck herbeizuführen, gescheitert sind, ist gestern der Konkurs über die Firma eröffnet worden.

(Der Landesverband der ungarischen Eisen- und Metallindustriellen.) welcher die mittleren Fabriken und die mit größeren Hilfskräften arbeitenden Meister umfaßt und die Schaffung sowie Erhaltung friedlicher Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern anstrebt, hielt gestern unter dem Vorsitz Franz Hermann's seine Generalversammlung, zu Funktionären wurden gewählt: Präsident Franz Hermann, Vizepräsidenten Stephan Köhler und Madár Rajab, Sekretär Emil Merei, Kassier Ludwig Steit, Kontrolleur Eugen Csoknyay, Anwalt Dr. Alexander Párezél.

(Insolvenzen.) Der Lederfabrikant Andreas Palka in Liptószentmiklós hat, wie uns telegraphirt wird, seine Insolvenz angemeldet. Die Passiven betragen 400,000 K., die Aktiven 140,000 K. Palka strebt ein Moratorium an. — Die Manufakturfirma Brüder Popov in Szeged befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven sollen 300,000 K. betragen. Betheilt sind hauptsächlich Wien und Budapest.

(Die Medio-Prolongation) wurde heute bei leichtem und etwas verbilligtem Geldstande vorgenommen. Es wurden folgende Sätze bezahlt: Ungarische Kreditbankaktien von 1 K. 5 H. bis 1 K. 85 H. (5 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Ungarische Eskomptebankaktien von 55 H. bis 95 H. (6 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Ungarische Hypothekbankaktien von 50 H. bis 1 K. (5 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Batseländische Bankaktien von 40 H. bis 60 H. (6 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Rimanuranger Aktien von 80 H. bis 1 K. 40 H. (5 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Csehsche Stadtbankaktien von 35 H. bis 60 H. (6 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Budapest Strassenbahnaktien von

1 K. 15 H. bis 1 K. 65 H. (6 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Alles per Ultimo Januar.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Anton Slezak, Kaufmann in Policista; Frau Johann Hügel, Handelsfrau in Salgótarján; Frau Auguste Lihóky, Geschäftsfrau in Mähr.-Osterr.; Frau David Fischer, Handelsfrau in Udand; Franz F. Konta, Kaufmann in Budapest, IV., Partergasse 2; Samuel Schwarz, Schneider in Beprem; Gustav Fabian, Herrenschneider in Miskolc; Peter Rohm, nichtprot. Kaufmann in Joanicgrad; Franz Steiny, Wäschereibesitzer in Wien, VI., Gumpendorferstraße 102; Babu. Rosenthal in Budapest, Königsgasse 13.

Paris, 13. Januar. (Fonds Börse.) Der Markt verkehrte in vorwiegend schwacher Haltung. Die Lage in Marokko und die bevorstehende Medio-regulierung engten den Verkehr ein. Staats- und Industripapiere gaben ohne Ausnahme nach. Kupfertheile waren anfangs etwas besser, später gleichfalls gedrückt. Minen verkehrten ruhig. Debeers schwach. Schluß tendenz schwankend.

London, 13. Januar. (Fonds Börse.) Die Börse war durch die Diskontermäßigung seitens der Deutschen Reichsbank und feste amerikanische Tendenzberichte anregend. Heimische und fremde Renten lagen ruhig. Die letzteren nur mit Rücksicht auf die ungünstigen Nachrichten aus Marokko, hingegen verkehrten amerikanische Bahnen sehr stramm und lebhaft und schlossen mit bedeutenden Kurssteigerungen. Kupferaktien waren ruhig. Minen zuletzt schwach. Schluß tendenz stetig.

Newyork, 13. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 11.55 (11.55), per Januar 11.74 (11.73), per April 10.91 (10.88), in New-Orleans loco 11.75 (11.75); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.30 (8.35), Rohe u. Brothers 8.50 (8.55), Mais per Mai 70.25 (69.8), per Juli 68. — (68.1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 108. — (108.75), Weizen per Januar 109. — (109.75), per Mai 112 1/2 (113.25); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.25 (2.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 61/2 (61/2), per Januar 5.80 (5.75), per April 5.95 (5.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.40 bis — (3.40 bis —); Zinn: 27.97 bis 27.87 (26.25 bis 27.75); Kupfer: 13.62 bis 13.87 (13.62 bis 13.87). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 13. Januar. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 104 1/2 (105 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2); Mais per Mai 60. — (60. —), Schmalz per Januar 7.72 (7.80), per Mai 7.97 (8.05); Speck short clear 7.18 (7.18), Pork per Mai 12.32 bis — (12.37 bis —). — Mais und Weizen stetig.

Budapest, 13. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 886 Stück. Von gestern zurückgeblieben 2227 Stück, zusammen 3113 Stück, verkauft wurden 1627 Stück, verbleibt ein Bestand von 1486 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 92 H. bis — K. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 90 H. bis — K. 94 H., Ausschub von — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 11 H. bis 1 K. 16 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 8 H. bis 1 K. 18 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 12 H. bis 1 K. 18 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. 88 H. bis — K. 90 H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von 80 H. bis — K. 90 H., ausländische von — K. — H. bis — K. 90 H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Korrespondenz der Redaktion.

Die Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

„Havas mező.“ Ad 1 und 2. Es ist hiezu ein Statut nötig, welches dem Kultusminister zur Genehmigung unterbreitet werden muß. Nähere Auskunft wird Ihnen die Centralkanzlei der ung. orth.-isr. Kultusgemeinden (VI., Eötvös-utca 19) erteilen. Ad 3. „Hittközségi ügykezelés“ von Ludwig Baria, in Nagykánizsa erschienen. Ad 4. Im Zweifel hat der Käufer die Uebertragungsgelbst zu zahlen. Ad 5. Die Gegenzeichnung eines Advokaten ist nicht erforderlich. — J. R., Budapest. Ad 1. Die Absolvierung der Universität oder Polytechnik ist nachzuweisen. Ad 2. Das Geuch ist an den Handelsminister zu richten und beim Oberöspan

einzureichen. Ad 3. Gehalt 3600 bis 4400 Kronen. — Abbonnent, Nagymagyar. Wenn Sie den Prozess gewinnen, werden Ihnen die Stempelauslagen zugewährt. — M. R., Bonnyhad. Falls Sie sich nicht mit dem Ausrichter befehen, und den Wein nur für eigene Bedürfnisse verwenden, haben Sie 2 R. 70 S. Verzehrungssteuer zu entrichten. — F. P. 36, Budapest. Wenn der Mann Kaufmann oder Gewerbetreibender ist, so gebührt der Witwe die Hälfte des während der Ehe erworbenen Vermögens. An dem durch Erbschaft auf den Mann übergegangenen Vermögen partizipiert die Frau nicht, jedoch gebührt ihr, insoweit es zu ihrer standesgemäßen Erhaltung nötig ist, die Nutznießung der ganzen Verlassenschaft. Der Mann kann auch sein außereheliches Kind zum Miterben bestimmen. — K. A., N. E. M. Sie können vom Chef die Bezahlung für die ganze Kündigungszeit fordern, der Chef es wünscht. — Besorgter Abonnent 1908. Der Umstand, daß die Prolongationszinsen nicht entrichtet wurden, übt auf den Bestand Ihrer Wechselverpflichtung keinen Einfluß aus. — Sopron. Ad 1. Die Kosten der Klage und der sicherstellungsweisen Pfändung müssen gerichtlich bestimmt worden sein und können daher beim Gericht erfragt werden. Dieselben können leicht den angegebenen Betrag ausmachen. Ad 2. Der Gläubiger kann bei einer anderen Forderung und ebenso können auch andere Gläubiger bei der Nachpfändung die Transferrung oder Sperrung verlangen. Zur Erwerbung der Priorität genügt auch die sicherstellungsweise Pfändung. Für die Kosten des Erzindungsprozesses sind 45 K. nicht zu viel. — Mihalestreich. Laut §. 72 der Börse-Regulation kann der Verkäufer, wenn vorherige Zahlung bedungen war und nicht rechtzeitig geleistet wurde, vom Vertrage zurücktreten, muß dies aber sofort anzeigen, was hier offenbar nicht erfolgt ist, weil Sie erst nachträglich verständigt wurden. Hingegen ist Ihr Protest unrichtig, weil Sie sich die Alternative zweierlei Rechte vorbehalten haben, während ausdrücklich eines zu bezeichnen ist. Die Sache wäre, wenn möglich, friedlich auszutragen. Generalsekretär der Börse ist Herr Dr. Stephan Fuchs. — Sparfasse 1908. Die Neuwahl ist unbedingt vorzunehmen. Wir empfehlen, keine Dividende zu verteilen, weil die Direktion unbedingt für die Deckung des sicher zu erwartenden Verlustes vorzusehen muß. — Gyurgenevacz. Ad 1 bis 3. Sie brauchen den Kaufpreis der nicht bestellungsgemäß gelieferten Waare nicht zu bezahlen und können es auf einen Prozess ankommen lassen. Ad 4. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Alter Abonnent, Köröczhánya. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. Bezieht sich nur auf einmalige Ziehung. — A. L., Bartolovec. Von Sanatoriumlosen haben wir keine Ziehungsliste, die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — D. K., Temesvár. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die Bäder gehören der Stadt. — A. F., Temesvár. Von Sanatoriumlosen haben wir keine Ziehungslisten, die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — S. M., Belejevec. Serie 2720 wurde in der Amortisationsziehung mit 20 Kronen gezogen. — F. F., Udvar. Ihr Ungarisches Kreuzlos Serie 4132 wurde in der Amortisationsziehung mit 15 Kronen gezogen. — H. L., Bán. Serie 955 wurde mit 200 Kronen in der Amortisationsziehung gezogen. — Regine 18. Ihr Los wurde in der Amortisationsziehung mit 30 K. gezogen. — F. A. D., Komárom-Szentpéter. Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Ja. Ad 3. Zwölf Jahre. Ad 4. Die Steuer beträgt 10 Kronen. Ad 5. Die Kultussteuer wird auf Anordnung des Oberstuhrichters durch die Gemeinde eingetrieben. — M. H., Debreczen. Befragen Sie noch einen anderen Arzt. Unserer Ansicht nach wäre eine Karlsbader Kur wohl in erster Reihe zu empfehlen. — J. B., Baguhely. Roggen sammt Kleie und allen Hülsen zusammen vermahlen. Die Herstellungsart wird Ihnen jeder Bäcker genau beschreiben. — S. G. Vorfälle von allgemeinem Interesse veröffentlichen wir aus jeder Gegend. Ueber Vorfälle, welche nur ein streng lokales Interesse haben, können wir keine Berichte bringen. Ihre Zuschrift scheint nicht an uns gelangt zu sein, wir erinnern uns wenigstens an keine solche. — Zwirtnopf, Galgóc. Wenden Sie sich an den Landes-Industrieverein, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 4, wo Sie die beste Auskunft erhalten werden. — K. F. 52. Sie müssen sich in dieser Angelegenheit an Ihre kompetente Handelskammer wenden, welche Ihnen über alle diesbezüglichen Fragen die beste Information geben wird. — X. 242128. Wenden Sie sich in beiden Angelegenheiten an Ihren Bezirksphysikus, der in beiden Angelegenheiten allein kompetent ist. — G. R., Pannonhálya. Adressieren Sie an „Hotel Metropole“, Kerepeserstraße, wo er sich meistens aufhält. — Eppinger, Cséste. Ad 1. Die Namensliste des Komites ist uns nicht bekannt, kann auch nicht gut veröffentlicht werden, weil die betreffenden Herren zu sehr belästigt werden würden. Ad 2. Auch um diesen Preis gibt es dort Verpflegung, doch sind dort auch Extraplätze zu weit höheren Gebühren. — G. M., Budapest, Szabóki-utca. Der isr. Frauenverein erhält eine solche Küche: Gde Dob- und Kertész-utca. Ueber Preise und alles Nähere können Sie sich dort informieren. — A. B., Szeged. Derartige Bücher sind in gediegener Bearbeitung im Verlage von A. Hartleben, Wien, I., Seilerstätte 19, erschienen. — „Auffmann.“ Das Postamt ist in solchen Fällen, wo der Verdacht vorliegt, daß im Postpaket auch Briefe oder Geld mitgeschickt werden, berechtigt, das Paket von Amtswegen zu öffnen und den Inhalt zu revidieren. — „Biztosító“, Tornóspálya. Melden Sie den Todesfall unter Vorlage des Todenscheines bei der Versicherungs-Gesellschaft an, und eruchen Sie um Rückerstattung der seit dem Tode überschüssigerweise gezahlten Prämien. — W. R., S. A. Ujehely. Laut der Steuerreformvorlage wird die Haussteuer in Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern 11 Prozent betragen. Ueberdies wird auch nach diesem Extragniß, wie nach jedem anderem Einkommen eine progressiv steigende Einkommensteuer zu entrichten sein. Wenn das Haus nicht vermietet ist, so wird es auch in Zukunft der Hausklassensteuer unterliegen, welche annähernd ebenso hoch sein wird, wie bisher. — Nr. 393. Ad 1. Im

Trödelgeschäfte dürfen keine neuen Waaren verkauft werden. Ad 2. Der Verkauf in einem zweiten Geschäftslotale auf Grund eines besonderen Gewerbescheines ist unbedingt zulässig. Ad 3. Wechsel-Stadenzbücher sind nicht stempelpflichtig. — G. R., Upatin. Wir empfehlen Ihnen die Uebernahme der Leitung zu verweigern. — M. S., Szekfárad. Sie sind berechtigt, die Rückerstattung der 200 Kronen zu fordern. — Kalvária-tér 2. Ad 1 und 2. Von dem Glaubenswechsel wird das Pfarramt, zu dem die betreffende Person bis dahin gehört hat, unbedingt ohne Rücksicht auf das Alter und den Familienstand verständigt. Der Glaubenswechsel ist kein Ehehindernis. Die neue Steuervorlage hat noch nicht Gesetzeskraft erlangt, ist daher in keiner Hinsicht bindend. Ad 2 bis 4. Wenn die Vorlage zum Gesetz wird, so werden sowohl die Zinsen der Staatspapiere, wie auch der Einlagen bei Geldinstituten und die Aktiendividenden unter Einbezug der Einkommensteuer fallen und zu satiren sein. Derzeit ist dies nicht möglich. — B. G., Kaposvár. Der Vater hieß Krembser und war Dekonomiebeamter der Szegedy in Ucsád (Komitat Vas); J. wurde 1842 in Ucsád, 1860 in Uff (Komitat Jala) geboren. — „Romando 20.“ Ein lediges Mädchen wird mit 24 Jahren großjährig und kann nach diesem Zeitpunkte ohne Befragen ihrer Eltern heirathen. — M. F., Bukovica. Der Gläubiger ist nicht berechtigt, die Accepte vor dem vereinbarten Verfalltage fällig zu machen oder zu begeben. Sollten die Wechsel thatsächlich eingelagert werden, so können Sie ihn dieserhalb auch strafgerichtlich belangen. — S. G., Vágbered. Bedenken Sie, wie sofort ohne jeden Termin. — R. T., Sajkászentiván. Dieses Blatt ist uns nicht bekannt. — A. E. H. Diese Lose sind bei uns gestattet und werden im Falle des Gewinnstes auch eingelöst. — „Speranto.“ Versuchen Sie es, vielleicht durch Annonziren in einigen Zeitungen eine solche Stelle zu finden. Besser wäre es natürlich, wenn Sie durch Jemanden protegirt würden, denn das Angebot ist hier ein sehr großes. — T. A., Jjolina. Die ung. Textilst. in Rózsahegy. Detaillirte Zifferangaben stehen uns nicht zur Verfügung. — J. K., Nagyvárada. Wenn es sich um einen Kranken handelt, dann ist der Arzt für die Entscheidung maßgebend. Der Reihe nach sind zu empfehlen: Abbazia, Meran, Gries, Arco, Nizza. — O. V. Fernik Alajosné. Ihr österreichisches Kreuzlos Serie 1697 wurde in der Amortisationsziehung mit 15 K. gezogen. — Abonnent, Beuthen. Von Budapest Obligationen haben wir keine Ziehungsliste, die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — Adolf Friedländer, Arva-Jablontka. Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Ihr Vorwurf trifft uns ganz ungerechterweise, denn wir beantworten alle Anfragen mit der größten Bereitwilligkeit und haben auch Ihre Anfrage bereits beantwortet. Damit die Antwort aber nicht Ihrer Aufmerksamkeit entgehe, empfiehlt es sich, immer eine Chiffre anzugeben. — Pollak, Binkovce. Von Sanatoriumlosen haben wir keine Ziehungslisten, die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — M. R., Csuz. Serie 3478 mit 30 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — T. A., Toporcz. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ja. — Gölner, Budapest. Gezogen wurden in Amortisationsziehungen die folgenden Lose: Serie 3959 mit 352 K. Serie 2989 mit 35 Lire, Serie 1577 mit 15 K., Serie 11846 mit 35 Lire. — M. E. V. Ein Gesuch an die Finanzdirektion. — F. H., Madrád. Ad 1. Das bezieht sich auch auf die städtischen Beamten. Ad 2. Darüber entscheidet der Gewerbeinspektor. Ad 3. Nicht gezogen. — „Unheimliche Terauffmann.“ Ad 1. Wegen der Aufnahme müssen Sie sich an die Direktion des Erzherzog Joseph-Sanatoriums wenden. Ad 2. Ja. Ad 3. Auch das der politischen Behörde genügt. Ad 4. Vielleicht der Abgeordnete Ihres Bezirkes. Ad 5. Nein. Ad 6. Darüber müssen Sie Ihren Arzt befragen. — S. S., Felek. Die Gesuche sind an die isr. Kultusgemeinde zu adressiren. Sie müssen ein bestimmtes Stipendium namhaft machen. — „Guter Rath 1000.“ Da gibt es keine Rettung mehr. — R. E. „Magyar Divatlap.“ Schreiben Sie an die Administration, welche Ihnen ein Probeblatt zur Ansicht senden wird. In Wien: „Wiener Mode.“ — M. F., Trencsin. Ad 1. Jeder Arzt wird Ihnen da weit besser rathe können. Wir können Ihnen nur Vaselin und Glycerin empfehlen. Ad 2. Ist uns leider nicht bekannt. — B. G. in P. Ad 1. Die Verhältnisse sind uns nicht bekannt. Ad 2. Die Direktion wird Ihnen solche Ausweise zufinden. Ad 3. Die Antwort erfolgt in der nächsten Korrespondenz. Ad 4. „Magyar Merkur“ in Budapest. — „Barcsér Abonnent.“ Ad 1. Ja. Ad 2. An das löbliche Konsulat. Ad 3. Muß gestempelt sein. Ad 4. Nur über allgemein wichtige Dinge. Ad 5. Sie können deutsch, ungarisch oder französisch schreiben. — „Cana da 66.“ Ad 1. Das steht ja auf jedem Scheine. Wenden Sie sich an die erste österreichische Sparrasse in Wien, wo Sie nähere Auskunft erhalten werden. Ad 2. General Gurko ist am 9. Januar 1901 gestorben, er war am 25. November 1828 geboren. Sein Vater war russischer Grundbesitzer. — J. R., Vác. Die „Cabella“-Einnahmen der isr. Kultusgemeinde müssen nicht für einen besonderen Zweck verwendet werden, sondern sind im Budget zu verrechnen, die ausgemworfenen Schulsteuern können demnach nicht verweigert werden, weil die „Cabella“-Einnahmen für Schulzwecke zu verwenden sind. Die Schulsteuer kann exekutiv eingetrieben werden. — M. F., Novóvukovina. Der betreffende Wechseleigenthümer war nicht berechtigt, die Biancoaccepte entgegen der Vereinbarung auszustellen; wenn er die Klage anstrengt, können Sie gegen den summarischen Bescheid die Einwendungen erheben und wird der Betreffende mit seiner Klage abgewiesen werden. Ist jedoch der Wechsel weitergegeben und tritt eine dritte Person als Kläger auf, müssen Sie den Wechsel einlösen, können jedoch gegen Ihren Vormann Ihren Schaden geltend machen, können sogar gegen ihn die Strafanzeige erstatten. — R. D., Körösmező. Maismehl wird nicht nach Hohlmaß, sondern nach Gewichtmaß gewogen und deshalb haben Sie die Vorladung zur Grenzpolizei, wohin die Sache ge-

hört, bekommen. — G. F., Bajdahunyad. Ad 1. Ja. Ad 2. Ihr Los wurde nicht gezogen. — L. B. U. S. 1908, Liptó-Bichodna. Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Das Schließen des Wirthshauses kann nur die Gemeindevorstandung beschließen, gegen den Beschluß ist eine Appellation zulässig. — Alter treuer Abonnent, Turóc-Turán. Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Dieses Gesetz besteht noch immer. — J. G., Estergom. Es genügt, wenn der Betreffende sich beim Konsul meldet, alles Uebrige wird dort veranlaßt. — Alter Abonnent, Pinkafő. Ad 1. Auch die Kinder müssen eingeschrieben werden und wenn diese am 1. Juli bereits thätig waren, hat die Zahlung von diesem Tage zu erfolgen. Ad 2. Sie haben ein Gesuch an den kompetenten Gerichtshof zu richten, in welchem Sie angeben, daß dem Betreffenden von Ihnen die Procura erteilt worden ist und eruchen um die Protokollirung. — J. P., Nagymaros. Ad 1. Es ist dies keine Ehrenbeleidigung. Ad 2. Sie können ohne Intervention eines Advokaten die Exekution verlangen. Gehen Sie zum Richter und derselbe wird die Exekution anordnen. Ad 3. Ihr Los wurde nicht gezogen. — „Szalocza Nr. 25“, Titel. Ad 1. Eruchen Sie das Ackerbauministerium, respektive die in diesem Ministerium befindliche Redaktion des „Volksblattes“, Ihnen ein Exemplar jener Nummer des Blattes einenden zu wollen, in welcher ein vollständiger Auszug des Gesetzentwurfes erschienen ist. Ad 2. Wir können nicht alle diese Verleger vorführen, verlangen Sie von einem Buchhändler einen diesbezüglichen Katalog. — S. F., Rálován. Im März des Jahres 1909. Uebrigens können Sie vom Stuhrichteramte genaue Aufklärungen erhalten. — „Mercur“, Lacsarak. Sie erhalten die Antwort in unserer nächsten Korrespondenz. — J. G., Wittencz. Sie erhalten die Antwort in unserer nächsten Korrespondenz.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: H. M., Facset. — L. S., Estergom. — B. J., Nagymaros. — A. St., Pöstvény. — L. R., Gendrőd. — R. — K. M., Mösés. — Alter Abonnent, Köheg. — Nr. 239669. — Nr. 999 B. — Hermes 1000. — M. R. D. — E. B. Es testvoro, Homoród. — J. J., Nagykíinda. — G. P., Belovár. — S. L. — J. B. 233415. — Glück, Hatvan. — Munkácsi Kávéház. — M. J., Tóváros. — H. B. 141. — Treuer Abonnent in L. — Betrübtter. — D. — M. M., Tirnau. — J. B., Ijvidék. — J. E. in B. — G. B., Halimba. — L. L., Sebestellemes. — S. E. 1000. — Alter Abonnent, Ujőbalant. — M. S., Szenis. — P. H., Koprivnica. — J. P., Feljő-Bisnyó. — J. P., Sepsihengerőrgy. — E. R., Liptó-Jejerpatak. — Kovácsna 2. — S. S., Cserjesz. — J. A., Vjelina. — C. S. Nr. 49, Besterce. — D. — 240788 számú előfizető. — M. D., Berebely. — Sp. Ji., Győr. — Dreißigjähriger Abonnent. — M. A., Affjath. — Ein anhänglicher Leser. — St. Gy., Galgóc. — G. R., Sápvaros. — M. St., Patta. — J. G., Gyarmat. — T. E. — R. H., Sárbogárd. — Jaró. — B. R. R.

Eigentümer: Sigmund Brödy.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludvig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft

Bei Lungenleiden

sollte in allen Fällen unverzüglich SCOTT'S Emulsion genommen werden. „SCOTT'S“ bringt dem gesunden Organismus neue Gesundheit und Lebenskraft.

SCOTT'S



ist eins der zuverlässigsten Mittel, allen Lungenleiden vorzubeugen. Ihre so hohe Nährkraft beruht darauf, dass zu ihrer Herstellung nur die allerfeinsten, reinsten und wirksamsten Materialien, die der Markt bietet, verwendet werden und darauf, dass dieselben durch das eigenartige unübertreffliche SCOTT'Sche Herstellungsverfahren nicht nur schmackhaft, sondern auch durchaus leicht verdaulich gemacht sind.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

VITA QUELLE

SÓSKUT VASMEGYE

Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden.

Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich.

Prospekte franco durch das:
Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54.
Hauptdepot: L. Édeskúly, Budapest, Erzsébet-tér 8

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offert billigt Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 93848

Bronzeluster zu billigen Preisen im Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 31839

Kittinó zongora, majdnem új, eladó. Rottenbiller-utca 19, földszint 3. 94512

Sparherbe für Gasthaus, kleinere Tischparherbe liefert billigt. Reparaturen werden unter Garantie verfertigt. O-utca 18, Gemel. 94542

Kaffeehaus, Restaurations-einrichtungen, Karambol-Wendebillard, Alpaca-Chinafilberwaaren, Tischtücher, Servietten, Marmorische, Sessel, Spiegel, Glastische, Weinpult-Bierapparate, neu u. gebraucht, allerbilligt bei **Glück Márton** és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 31832

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte **Säcke**, **Wagen-Decken** in jeder Größe zu Fabrikpreisen, **Sehfüße**, **Leihdecken** zu jedem Zwecke, preiswerthe majordichte Regimentsmäntel, einmal gebrauchte **Neubinde-Zutefäden**, **Zutefadenwaare**, **Biederdecken**, erstklassige **„Hungaria“ Garbenbänder** bei **Adolf Nagel**, Säcke- und Maschinen-Verkauf- und Leihanstalt, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Internuban. Telephon 35-92. 31857

Kaffeehaus, feuer-, einbruchsficher, neu und eingetauscht liefert billig **Hirsch & Comp.**, Budapest, Lipót-körút 12. 31842

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Alpaca-Silbergegenstände, Karambol- und Wendebillard, Marmorische, Sessel, 4- und 6stübrige Bier-Eisstäben, Weinpulte u. billigt zu verkaufen. **Monderer I.**, István-tér és Nagydiófa-utca sarak. 31833

Grammophon Sprechmaschine, wenig gebraucht, sammt Platten billigt zu verkaufen. **Egyetemtér 5, I. Radó.** 94419

Heu, Stroh verkauft in Djen **Dr. Lóth**, Müllergasse 9. 94385

Drahtzaun, Drahtzaunflechtmaschine, Waschmaschine, Neben- und Gleitstühlen-Sammlinge zu haben bei **Reich**, Bács. 93463

Perzsa szönyegek rendkívül olcsó áron eladók, használt és új lakberendezések minden áron kaphatók. Árveresi butoreladás **Dob-utca 22.** 32068

Harmonium, neu, 4 1/2 Oktav, 5 Register, mit starker Mechanik, vorzüglich gutem Ton, solides Fabrikat, mit schriftlicher Garantie um 130 fl. zu haben in **Anton Jul. Eder's ältester** Budapester Harmoniumfabrik, Párisi-utca 1. sz. Daselbst sind Harmoniums, sowie auch amer. Salonorgeln stets in großer Auswahl billigt zu haben. 31974

Kassen, neue und gebrauchte, feuerfest und einbruchsficher, in jeder Größe, billigt nur bei **Spitzer M. és testvére**, Budapest, VII., Dob-utca 16, Gozdu-udvar. 94685

Klavier, kurz, mit breiter Metallplatte, schönem Tone, eleganter Ausstattung, beliebtes Fabrikat, mit mehrjährig schriftlicher Garantie, um 250 fl. zu verkaufen in **Anton Jul. Eder's** ältestem Budapester Klavieralon, **Párisi-utca 1. sz.** 31972

Pianino, kreuzsaitig, fast neu, von berühmtem Meister, um 280 fl. mit schriftlicher Garantie verkäuflich in **Anton Jul. Eder's** ältestem Budapester Klavieralon, **Párisi-utca 1. sz.** 31973

Klaviere, Pianinos, neue von 250 fl., überpichte von 150 fl. anwärts beim **Lieferanten** der kön. Musikakademie **Reményi Mihály**, Budapest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 31806

Gold auf Raten. Jeder, der 6 fl. einrichtet, bekommt sofort eine silberne Remontoir-Uhr und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, moderne Fagon, antisch punziert, 56 Gramm schwer, im Werthe von 70 fl., unter meinen vortheilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten. Der obige Betrag von 6 fl. kann per Nachnahme behoben werden. Goldwaaren-Verkaufshaus **S. Rudrunka**, Hohenmauth. 94599

Amerikal íróasztal, iratszekrény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 94619

Sessel, Lederseffel, Holzseffel, Speiseisessel, Klavierseffel, Schaukel, Janteuifisch, Kinderseffel, Klotzts kaut man gut, billigt bei **Langraf Mór**, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca). 94617

Luster, große Auswahl bei **Romlós Mór**, Lusterfabrik, Lázárgasse 16, Dpernbazar, Hof. Austausch, Umarbeitungen billigt. 94636

Gelegenheit. Billig unter dem Einkaufspreis Schwämme, Bürsten, Bierglasuntertische, Filterhüte, Schläuche, Gelatine, Gährtichter, Pippen, Handseiforfer, Holzpinde, Messingpippen, Moussepippen, Berfort- und Verapfelmaschinen, Glasheber, Schwefelgerständer, Traubenquetscher, Weindignetten u. c., wegen Auflösung der Kellereiartikel bei **Robicef Adolf**, Budapest, Refelejtsgasse 15. 94633

Bösendorfer, kurz, sehr gut, und ein schwarzes Pianino sind zu verkaufen bei **Szpigulinitsch**, Szervita-tér 5. 94573

Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter **Chrabar**, **Bösendorfer**, **Bechstein**, **Erard** u. c. am ganzen Budapester Plage am soldesten zu kaufen und auszu-leihen in der renommirten Klavier-Niederlage **Keresztély**, Váci-körút 21 (Paradvar). 32193

Pianino, kiváló gyártmány, elutazás miatt jótányosan eladó. Dob-utca 19, földszint 7. 32203

Von unserer 14. Jahre in Betrieb gestandenen Kenyermézőer Glasfabrik bringen wir sammtliche Einrichtungsgesgenstände, darunter eine Compound-Maschine, 40 HP., 2 Cornwall-Kessel á 45 m³ Heizfläche, 1 Cornwall-Kessel 64 m³ Heizfläche, 1 Dynamomaschine, Tafelglas-Strecksteine, Chamottesteine u. c. zum Verkauf. Gestf. Anträge an die **Első magyar üveggyár r. t.**, Budapest, V., Gizella-tér 1. 19381

Elektromotorok minden négyeságban állandóan raktáron. **Laub**, Liszt Ferenc-tér 17. 19881

Vorzüglicher Mahagoni-Stuhlflügel, kaum benützt, zu verkaufen. **Magteletgasse** 16, Parterre 6. 20005

Verpflegung.

Bort, prima, elsőrendűt, hordó vagy előleg bekül-déssel 100 literenként 22 forintért szállít **Sicherman**, Csongrád. 94162

Für Juristen ganze Verpflegung gesucht bei anständiger Familie im VI.-VII. Bezirk. Detaillierte Mittheilungen an **Breitner**, Lázár-utca 10. 94573

Izr. gyermektelen családnál ellátást keresek 14 éves leányka részére szervény feltételek mellett. **Levelet** „Özveggy 614“ jelíggere a kiadóba. 94614

Stellen-Gesuche.

Gazdatiszt 12 évi gyakorlattal, ki a magyar és tót nyelvet szóban és írásban bírja, róm. kath. vall. állást keres. „W. P. 515“ jelíggere alatt a kiadóhivatalba. 94515

Házi kisasszony ajánlkozik, intelligens leány, jártas a házi teendőkben, kézimunkában. **Czim F. Sárika**, Rákóczi-ut 21, I. 8. 19997

Beischedenes, intelligens Fräulein sucht Posten als Gesellschafterin, Reisebegleiterin und Stütze der Hausfrau. **E. S.**, O-utca 38, ajtó 15. 94570

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin, welche auch der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht Stelle. Gestf. Zuschriften unter „Perfekt 554“ an die Expedition. 94554

Waldmanipulant, mit langjähriger Praxis in Waldschätzung und Erzeugung von Schwellen, Werthholz, Weinstöcke u. c., auch in Sägeleitung thätig, sucht per sofort Posten. **Würde** event. **Waldobjekte** genau und verlässlich zur Abhängung übernehmen. Gestf. Anfragen unter „Verlässlicher Nachmann 579“ an die Exp. 94579

Könyvelő, perfekt magyar-német levelező, hosszszas gyakorlattal a lisztés szesz-szakmában, rögtöni belépésre állást keres. Szives megkeresések fizetés megjelöléssel **Sachs Emil**, könyvelő, Bihar-nagybajomra kéretnek. 94602

Kellemes külsejű 40 év körüli uri nő korosabb urhoz ajánlkozik magyar, német, esetleg francia felolvasásra avagy zene-szórakozásra. Ajánlatok „Művészno a zongorán 596“ jelíggével a kiadóba kéretnek. 94596

Junge gebildete Reichsdeutsche, sehr häuslich, sucht tagsüber Stelle als Bonne, oder event. ins Geschäft, auch Komptoir. Werthe Offerte unter „Dringend 25“ Hauptpost restante. 32189

Bekleidung.

Anstricken von Strumpfen allerbestens bei **W. Farkas H. assz.** gépökészet, Budapest, V., Lipót-körút 1, IV. 4. Auch neue. Verständigung durch Postkarte genügt. 31807

Dienst u. Arbeit.

Mädchen oder ältere Frau, deutsch sprechend, wird in kleinem Haushalt aufgenommen. **VI., Kemnitzer-utca** 21. sz. II. em. 18. 94585

Bessere isr. Frau, welche auch kocht, für auswärts gesucht. **Röh. Gyár-utca** 20, I. 8. nur Vormittags. 94586

Geschichte Weisnäherrin wie auch Stüderin empfiehet sich. **Monogramme** 8 fr. aufwärts. **Wäsche** ausbessern billigt. **Regine Einzig**, Sziv-u. 50. 94582

Egy szobaleány jó bizonyítvánnyal felvétetik. **30 kor**. Erzsébet-körút 19, III. em. 29. 94595

Korrespondenz.

Welcher Herr wäre geneigt, einem jungen hübschen deutschen Fräulein aus der Verlegenheit zu helfen und weiter ihr Freund bleiben? Briefe erbeten unter „**Truce** Freundschaft 623“ an die Exp. 94623

Im Café Edison Sonntag bis gegen 12 bewunderte schöne Frau am Fenster, mit reichen Haaren, möge unter „1878“ an die Exp. mittheilen, ob **Rezeptions** möglich. 19999

Brief erhalten und glaube ich Dich nicht erst deffen ver-sichern zu müssen, daß mich Deine Mittheilung höchst erfreute, obgleich die schlechten Aus-sichten mich sehr betrübten, zumal eine Zusammenkunft Vormittags meinerseits jetzt unmöglich. Im nächsten Monat ginze es besser, wie ich es Dir geschrieben habe. Die Fahrt werde ich selbstverständlich machen und er-warte mit Ungeduld den glücklichen Moment, in welchem ich Dich mit **Wonne** an mein Herz pressen kann. Verständige mich rechtzeitig über alles Nöthige. **Fühle** mich nicht ganz wohl. **Millionen Küsse**, Pa! 19980

Wahlleben. In dieser Stunde **Sid**-hall mir **Durcht** — Dir allein in herzinnigster treuester Liebe ergeben! **Unzählbare Küsse**! Bergehe vor **Schnuch!** 94598

Dr. Milan. Mit 100 Grad mehr Wärme wünschen Sie? Bei 80 Grad fängt ja die Liebe an zu sieden. Ein eh-rer Meidinger erhebt sich schwer. **Dann** aber hält er lange warm. **Also** abgemacht. Brief in **Szántó**, tözsdé, **Kecskeméti-utca**. **Sna-dige Josefina**. 19992

„Beischeden“. Allerliebste, nicht richtig, daß Du mir nicht schreibst, daß dadurch ich Dich ver-gessen soll. Ich werde Dich nie vergessen, andere nicht heirathen. **Qualvoll** ist das Leben ohne Dich. **Küsse** Dich tausendmal. 94638

Nizza-Monte-Carlo. Junge, hübsche, elegante, gebildete Dame möchte sich einem Cavalier anschließen. Briefe unter „**Paris 24**“ an **Leuzer Ohula**, Annoncen-Bureau, Szervita-tér 8. 32187

Junge, hübsche Wienerin, hier ganz fremd, sucht die eh-rbare Bekanntschaft eines älteren, gutsituirten Herrn, der sie materiell unterstützt. Briefe erbeten unter „18 Jahre“ an die Exp. 94589

Intelligente, festsche, ge-schickte Frau, 23 Jahre alt, wünscht die eh-rbare Bekanntschaft eines älteren, gutsituirten Herrn zu machen. Briefe erbeten unter „**Caemen 575**“ an die Exp. 94575

Suche anständigen isr. Mann für meine Schwester, Mädchen von 26 Jahren, anständig, wirtschaftlich, beizt 4000 Kr. nebst schöner Ausstattung. Gestf. Anträge unter „**Wirtschaflich 4000**“ an die Exp. erbeten. 94516

Jene junge blonde Dame mit grauer Falkenschweif, **Pol-schejade**, schwarzem Hute, welche **Mittwoch** von 1-2 Uhr **Mittags** mit einem jungen Manne mit schwarzem Schnurrbart, im Restaurant war, mit demselben in einen Wagen der Elektrischen einstieg, wird betrefis wichtiger Mittheilungen gebeten, unter „**Ernst 900**“ an die Exp. bekenntzugeben, wohin Briefe zu richten. 80900

Mädchen! Brief erliegt auf bemuhtem Postamt. 80905

Gdi. Auf bewuht. Postamt erliegt Brief. 80906

„Mik Lucic“ Auf bewuht. Postamt liegt Brief. 80907

Die Wunden hast Du wieder aufgerissen! **Krank** kehre ich wieder zurück, doch mit der Hoffnung, diesmal endgültig geheilt werden. 80901

Troubadour, ganz wohl, wünsche gleiches. Gestf. **Aut. Liabella**. 80908

Heirathsanträge.

Suche für meine Tochter, häuslich erzogene, hübsche, 29jährige Mädchen, be-scheiden, aus gutem isr. Hause, mit 15.000 Kronen **Mitgift**, passenden **Gatten**. Kaufmann bevorzugt. **Erste** Anträge von Herren, nicht unter 35 Jahre erbeten unter „**S. G.**“ an die Exp. 19977

Verlässliche Schadhens mögen ihre Adressen unter „**Chebabigit**“ an die Exp. abgeben. 19984

Privatbeamter, Israelit, 29 Jahre alt, **Lieutenant** d. Reserve, perfekter **Buchhalter**, deutsch-ungarischer Korrespondent, mit einigen englisch, französisch und **Itali-ischen** Sprachen- und **Weichholzbranche**-Kenntnissen **müßigt einzuheirathen**. Gestf. Anträge sind unter „**Discretion Ehrenjache 604**“ an die Exp. erbeten. 94604

Wünsche meinen Schwager, 28jähriger, tüchtiger buchhalterisch gebildeter Kaufmann, **Isr.**, aus guter Familie, in einer anständigen, gutsituirten Familie einzuheirathen. Gestf. Anträge unter „**Bestimmung 605**“ an die Exp. erbeten. 94605

Ein intelligenter Handwerker, der zweite **Geschäftsführer**, röm.-kath., sucht Bekanntschaft einer kinderlosen, anständigen, 35-40jährigen Witwe oder Fräulein, mit etwas Vermögen, zur **Gründung** eines Geschäftes. **Ab-r**. in der Exp. 20007

50.000 Kronen fe-lüli házasságokat létesítetek legdiszkrétebben. **Magnásoknak** megfelelő ajánlataim vannak. Ajánlatokat (nem hivatalos) **Biró Farkas** hirdetés-irodájába, **Verseny-utca** 14. **Válaszbélyeg**. 94593

Intel. Beamtenwitwe 49 Jahre alt, kath., kinderlos, mit kleinem Vermögen, sucht **Gatten**. Unter „**Jahr 411**“ an die Exp. 80411

Intellig. Handwerker mit Baarvermög. wünscht beh. Ehe die Bekanntschaft einer kinderlosen Witwe oder Fräulein bis 26 Jahre mit einigen tausend Kronen. Briefe unter „**Strebsam 923**“ an die Exp. 80923

Nöül veném azon szörény igényű, csinosnak mondható izr. leányt, kinek 2000 korona hozománya van. Leveleket, lehetőleg fényképpel „**Videki tanító 600**“ jelíggere a kiadóba. 94600

Konkurse.

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Zág-ráb. 44660 szám.

Pályázati hirdetmény.

(Darabolt bazaltkő szállítása iránt). A magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetősége a sárbogárdi osztálymérnöksége részé-re 1908. évben szü-gesleges 10000 m³ darabolt bazalt-kő szállításának biztosítására ezennel nyil-vános pályázatot hirdet.

A szállításra vonatkozó részletes feltételeket maga-ban foglaló 44660 sz. ajánlati felhívás és ajánlati minta a magyar királyi államvasutak zágrábi üzletvezetőségénél megszereshetők. Az ajánlatok eletti határozathozatal, illetve a szállítás odaítélése az ajánlatok benyuj-tására alább kitűzött ha-tárnaptól számított 14 nap alatt várható, míg a letett óvadék a szállítást nem nyerő pályázók-nak ezen határnap után 8 napon belül fog kiutal-tatni. Az ajánlatok a kül-lön e célra szerkesztett ajánlati mintán teendők.

A szállítás a magyar kir. államvasutaknál érvényben levő anyagok szállítá-sára vonatkozó 122291/96. sz. általános valamint az egyes anyagok szállítá-sára vonatkozó s az ajánlati mintán idezett különleges feltételek, továbbá az idezett ajánlati felhívás-ban foglalt módzatok értelmében eszközözendő.

Az általános és különös anyagszállítási feltételek a pályázati határidőig alóirott üzletvezetőség anyag és letár be-szerzési osztályánál, vala-mint a magy. kir. államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőség-nél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

az ivenként 1 koronás magyar okmánybélyeggel ellátott ajánlatok ezen alábbi külözimmel aján-lott 49660/927 sz. pályá-zati hirdetményben kiirt darabolt bazaltkő szállítá-sára 1908. évi február hó 5-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségé-nek I. általános osztályába benyujtandók vagy posta útján beküldendők. Bana-tépz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5% készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirok-ban 1908 évi február 4-én déli 12 óráig a zágrábi üzletvezetőség gyűjtőpénztárá-nál letendő, esetleg pósta útján oda beküldendők. Az itt felsorolt fel-sorolt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olya-nok, melyekben javítások, vakarások foroulnak elő, nemkülönben, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek be, vagy pótlólag, esetleg távirati-lag tételnek, végre olya-nok, melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétetett, figyelembe vételre nem számithatnak.

Zágráb, 1907. évi de-czember havában- 31884

A pesti izr. hitközség előljáróságától.

252/1908. szám.

Pályázati hirdetmény.

A pesti izr. hitközség előljárósága, a kezelésében levő alábbi alapítványok kamataiból az 1908. év folyamán esedékes kiházasítási és egyéb segélyekre pályázatot hirdet.

- 1. a Bauer Mór és Fanny alapítványból két, egyenként 400 kor., esetleg négy, egyenként 200 koronás segélyre, helybeli szegény özvegyek támogatására, vagy kiházasítási segélyül árva leánynak, esetleg valamely méltó szegény személy vagy család nyomorának enyhítésére. Benyújtási határidő: az egyik részre febr. 22, a másikra március 20.
2. a Deutsch-Wittenberg alapítványból egy 160 koronás kiházasítási segélyre az alapító rokonai számára. Benyújtási határidő: március 31.
3. az Ehrlich Bernát alapítványból összesen 586 kor. 40 fillért kitevő, esetleg több pályázó között megosztható kiházasítási segélyre az alapító rokonai számára. Benyújtási határidő: március 31.
4. a kövesgyúri lovag Freystädler Antal alapítványból több különböző összegű segélyre, kézműves, vagy gazdasági pályára lépő izraelita szegény kiskorú rokonok számára, a tanítási díjak, vagy önállóítás esetén az első berendezés költségeinek fedezésére. A kérvények bármikor benyújthatók.
5. a Gomperz Veronika alapítványból egy 480 koronás kiházasítási segélyre az alapító rokonai számára (a segély elnyerőjének augusztus hó 15-én kell esküvőjét megtartania). Benyújtási határidő: március 31.
6. Granér Jónás alapítványból egy 1680 koronás kiházasítási segélyre az alapító rokonai számára (a segély elnyerőjének Ab hó 10-én kell esküvőjét megtartania). Benyújtási határidő: március 31.
7. a Haiduschka Károly alapítványból egy 752 koronás kiházasítási segélyre. Benyújtási határidő: március 31.
8. a Hollischer Farkas alapítványból két, egyenként 80 koronás kiházasítási segélyre, első sorban árva számára. Benyújtási határidő: március 31.
9. a Haas Joachim alapítványból egy 1200 koronás kiházasítási segélyre, kizárólag pesti, vagy ó-budai szegény rokon számára. Benyújtási határidő: március 31.
10. a Hertzka Ernesztin alapítványból egy 400 koronás kiházasítási segélyre, szegény rokon számára (a segély elnyerőjének Kiszlev hó 18-án kell esküvőjét megtartania). Benyújtási határidő: szeptember 30.
11. a Kassovitz I. H. és Rozália alapítványból egy 432 koronás kiházasítási segélyre szegény rokonok számára (a segély elnyerőjének Ijjar hó 28-án kell esküvőjét megtartania) Benyújtási határidő: március 31.
12. a Klepetatsch Ignác alapítványból egy 180 koronás kiházasítási segélyre, szegény árva számára. Benyújtási határidő: márc. 31.
13. a megyeri Krausz Lajos alapítványból egy 800 koronás kiházasítási segélyre, az alapító rokonai számára. Benyújtási határidő: március 31.
14. a Kunewalder L. M. és F. M. alapítványból 10-40 koronás, három hó alatt visszafizetendő kamatmentes kölcsönökre, kiskereskedők-, házalók- és piaci árusoknak. A kérvények bármikor benyújthatók.
15. a Leopold Ignác és Katalin alapítványból egy 192 koronás kiházasítási segélyre. Benyújtási határidő: március 31.
16. Lusztig Ede adományából egy 100 koronás kiházasítási segélyre, pozsonymegyei vagy budapesti születésű szegény leány számára (a segély elnyerőjének október havában kell esküvőjét megtartania), Benyújtási határidő: március 31.
17. a Neuschloss-Benvenisty alapítványból egy 200 koronás kiházasítási segélyre, szegénysorsú leány számára (a segély elnyerőjének október hó 25-én kell esküvőjét megtartania). Benyújtási határidő: március 31.
18. a Pollák Leon és Laura alapítványból egy 1000 koronás kiházasítási segélyre, rokonok számára (rokon pályázó hiányában nem rokonnak csak 600 korona). Benyújtási határidő: március 31.
19. a Reich Ármin és neje Blau Fanny alapítványból egy 495 koronás kiházasítási segélyre, szegény rokon vagy árva leány számára (a segély elnyerőjének Ab hó 19-én kell esküvőjét megtartania). Benyújtási határidő: március 31.
20. a Reich Gábor és Sarolta alapítványból két, egyenként 495 koronás kiházasítási segélyre az alapító és neje rokonai számára (Reich Gábor rokonának Sziván hó 3-án, Reich Gáborné rokonának Ab hó 8-án kell esküvőjét megtartania). Benyújtási határidő: március 31.
21. a Schnitzer Dávid alapítványból két, egyenként 490 koronás kiházasítási segélyre. Benyújtási határidő: március 31.
22. a Schosberger-Deutsch alapítványból egy 276 koronás kiházasítási segélyre (az esküvő napja: Erev rós-chodes Tamuz). Benyújtási határidő: március 31.
23. a Spitzer Gerson alapítványból több, egyenként 1500 koronás kiházasítási segélyre kizárólag az alapító rokonai számára és egy 750 koronás segélyre az alapító férfi-rokonai számára, szigorlati díjakra, amennyiben pedig a folyamodó kezdő iparosmester vagy gazdálkodó, az első berendezés költségeire. Benyújtási határidő: március 31.
24. a Taub Salamon családi alapítványból egy 800 koronás segélyre, vagy rokon leány kiházasítására, vagy szegény férfi-rokon támogatására. Benyújtási határidő: március 31.
25. a Wahrman Sándor alapítványból egy (esetleg két pályázó között egyenlő arányban megosztható) 1440 koronás kiházasítási segélyre kizárólag szegény rokonok számára. Benyújtási határidő: március 31.
26. a Weisz Jakab és Johanna alapítványból egy 152 koronás kiházasítási segélyre, rokonok számára. Benyújtási határidő: március 31.
27. a Wolfner Gyula és Karolin alapítványból két, egyenként 320 koronás kiházasítási segélyre, rokonok számára. Benyújtási határidő: március 31.
A kellően felszerelt folyamodványok az egyes alapítványoknál kitett határnapig a pesti izr. hitközség előljáróságához (VII., Sip-utca 12, I. em.) küldendők. Elkészett folyamodványok nem fognak figyelembe vétetni.
A folyamodványokhoz mellékelendők: születési, szegénységi bizonyítvány, hiteles okmányok a vérrokonság igazolására, kiházasítási alapítványoknál még az eljegyzés igazolása is, míg a Freystädter-alapítványnál a gazdasági vagy ipari tanintézet látogatási bizonyítványa, iparos tanoncoknak pedig az illetékes iparhatóság által láttamozott tanonc-szerződése.
A kiházasítási alapítványokra nézve a következő általános szabályok veendő figyelembe: Kiházasítási alapítványra csak hajadon menyasszonyok pályázhatnak. Azok, akik a fent felsorolt alapítók egyikének sem rokonai, az alapítvány megnevezése nélkül csak „valamely nem rokonoknak is kiadható kiházasítási alapítvány”ra pályázhatnak. Ezek azonban csak helyben lakó hitközségi tagok leányai lehetnek.
Az egyes kiházasítási segélyek elnyerői kötelesek lesznek házasságukat a zsidó vallás szertartásai szerint egyházilag is megállítani és pedig az esketési határidőhöz kötött alapítványok elnyerői a megállapított határnapon, a határnap-nélkülieké pedig az 1908. év végéig. A segély csak az esketés igazolása után fog kifizetett.
Azon pályázó menyasszonynak, ki a pályázat eldöntése előtt házasságot köt, a megszavazott segély nem fog folyósíttatni.
Bővebb felvilágosítások bármely hétköznapon d. e. 9-1 óra között a hitközség titkári hivatalában Gábor Gyula dr. hitközségi ügyésznel nyerhetők.
Budapest, 1908. évi január havában.

A pesti izr. hitközség előljárósága.

200 korona a modern technika legújabb remeke a „Mignon“-írógép

Bárki tanulás nélkül rögtön ír. Azonnal és állandóan látható írás. Legegyszerűbb szerkezet. Acélbetűk. Másol és sokszorosít. Bármely írógéppel egyenrangú. Egy évi jótállás. Szabadalmazott ipar, Budapest, VII., Csengery-u. 24a.

Die Kunst Wertpapiere zu rationablen Kursen zu erwerben, ist nicht Jedermann gegeben... Effektenbank J. Rotter Budapest, IV., Városház-utca 16. sz. Telefon (auch Interurban) 83-23. 6895

Schnitzer's Thee und Rum übertrifft seines Vorgäng. Geschmacks u. Ausgiebigkeit alle anderen und wird in den meisten Familien, Raffeehäusern, Vereinen, Sanatorien, etc. mit Vorliebe verwendet. Schnitzer Mór BUDAPEST, VI., Váci-kört 9. Filiale: V., Váci-kört 80

ECHETE Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblafen von der berühmtesten Fabrik F. Berguerand fils Paris, Rue des Archives 72, sind am verlässigsten zu beziehen von Polgár Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführenden Illustrierten Preiscurant franco. ::

LUSTER Gas und elektrische. Besondere Gelegenheit für Weihnachts- und Hochzeitsgeschenke. Jeder Luster kann auch auf Wunsch für Petroleum verwendet werden. KOM-LÖS MÖB. Sinterfabrik, VI., Lázár-utca 16, Ober-Bazarhof. Umarbeitungen über Austausch möglich. Auswahl in Gasöfen und Gaskocher. Guttmann's Original-Patent-ZIMMER KLOSET hermetisch verschlossen, vollkommen geruchlos u. in den verschiedensten, diskretesten Möbelformen ist das beste. Illustr. Preiscurante versendet gratis und franko L. GUTTMANN, Budapest, IV., Városház-utca 2 (früher Granátos-utca) Ecke d. Kossuth Lajosgasse. Filialen: Wien, Bukarest, Lemberg, Karlsbad, Marienbad. Grösste Auswahl in Krankenfahrrädern, Kindersessel, Bidets, Badewannen, Eiskästen, Klosettpapier, hyg. Spucknapfe, sowie Papierkästchen. Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt!! Nur mit Schutzmarke echt. Mit dem Staatspreis ausgezeichnet. Hauptniederlage der Oesterr.-Ung. Thermophor-Unternehmung (Wärme ohne Feuer).

Wichtig für Bruchleidende! Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von Wilhelm Molnar neueste erfundene BRUCHBAND! welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. - Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.-. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Gerabehalter, Krampfader-Gummistrümpfen, Frigateurs und Rhytier-Sprizen, Luftwölfer, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei Molnar Vilmos, IV., Károly-kört 28. Spezialist in Bandagen, Gummivaaren u. Mitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages effectuirt. Gegründet im Jahre 1888.

Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt. heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsunfähigkeit geheime Krankheiten. u. zw.: Saurröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendsünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden diskret beantwortet. - Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr. Budapest, Rákóczi-ut 8/A. (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pantheon) Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 14. Januar 1908.

Beilage des „Neues Wiener Journal.“

Seite 17.

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 9.
Az igazság felé.
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Béer Tamás.
 Dr. Nemes Mihály Gál
 Erzsébet, Leje Hegyesi
 Pali, fők Gálosi
 Dr. Kovács Mihályfi
 Vitézi, ügyvéd B. rtos
 Paula, neje Szacsvainé
 Variné Vizvári
 Nagy Bálint Bónis
 Dr. Sudarasnó Molnár
 Tarczali Latabár
 Eszter, neje Paula né
 Mihály leányok Kelemen
 Tóth J.
 Kados Garamszeghi
 Vaspataki Márk Hajdu
 Virágné Demjén
 Mari, sz. balesény Kezseri

Az utolsó fejezet.

Dráma 1 felvonásban. Irta: Dezső József.
 Szévéry Zoltán Petthes
 Duci Márkus
 Steff Lenkei
 Mimosa Helvey
 Vilma Paulay
 Brenner Leó Horváth
 Stuppy Ábris Bónis
 Reklám bácsi Gál
 Talpas, borfű Szőke
 Zsuzsika Ligeti
 Bódi, pincér Hajdu
 Bertó, primás Narcisz
 Flóris, zenész Faludi
 Pókó Gálosi
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 8.
HAMLET.
 Dalmű 5 felvonásban. Zenéjét szerzte Thomas A.
 Hamlet Beck V.
 Claudius Venczell
 A megölt király szelme Kornai
 Polonius, kamarás Mihályfi
 Laertes, fia Póler
 Marcellus, tisztt Várad
 Horatio, tisztt Nay B.
 Gertrud, Flattné
 Ophelia Sándor E.
 160 sírásó Hegedűs
 2-ik Juhász
 Kezdeté 7 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzte Strauss Oszkár.
 XIII. Joakim Németh
 Heléna, a leánya Harmath
 Lotbar Papir
 Niki Ráthonyi
 Gusztó, a barátja Csapó
 Vendolin Szabó
 Sigis, und Sáfány
 Frideike Orley
 Steingruber Franci Ötvös
 Inas Palotai
 Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.

Hellasz földjén.
 Kezdeté 8 órakor.

Vigszínház.

Az aczékirály.
 Színmű 4 felvonásban. Irta: S. tro Alfréd, Ford. Sebestyén Károly.
 Glayde John Hegedűs
 Muriel, neje Varsányi
 Collingham Fonyvosi
 Branley Tapolczay
 Lerode Trevor Deréki
 Herczegné Hegedűsné
 Longmen Dora Komlóssy
 Mrs. Rennick Huzella
 Lad. Lorode Rónaszékiné
 Sharnaur Michl Szilágyi
 Walters Győző
 Inas Gábor
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A denevér.
 Operett 3 felvonásban. Egy francia vígjáték után írták Hoffner és Genée. Zenéje Strauss Jánostól. Fordította Evva Lajos.
 Eisenstein Pázmán
 Rosalinda Ney L.
 Frank Virág
 Orlovszki herceg Petrás
 Alfréd Kalmár
 Froch Nagy
 Fal' Bálint
 Blind Dobi
 Adél Turehányi
 Ali bey basa Radó
 Murray, kanadai Lubiszky
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

A virágos csónak.
 Színmű 5 felvonásban. Irta: Sudermann Hermann, fordította: Prem József. Rendező: Márkus László.
 Hoyer Rátkai
 Erffingen báróné Forrai
 Rafaela leányai T. Halmi
 Thea Mészáros
 Erffingen báró Szirmai
 Bró emann Lipót Vágó Béla
 Fred Csorost
 Sperner gróf Törzs Jenő
 Grising, Cowen Z. Molnár
 Strössel, énekes Boros
 Bollmann dr. Garas
 Sonja iróné Hajós M.
 Dubel ay Paula Zala K.
 Córa, énekesné Harnos
 Arthur, barátja Vándori
 Gottlieb Csizséri
 Piatál leány Vanyi
 Öreg ur Dezső
 Kezdeté fél 8 órakor.

Modernszínház Cabaret

Andrássy-ut 69.
 Telefon 98-10.
 5 sz npadi tréfa.
 24 mulattató művészi magánzám.
 3 kaczagtató kis bohózat.
 Szerzők: Szomaházy, Heltai, Molnár.
 Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös Illi, Keleti Juliska, Poór Lili, Nyárai, Barsonyi, Kabók, Boros.
 Kezdeté 9 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
 Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr. 10
 11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwanz von Satyr. Sensationell. Vorher: „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), dargestellt vom ganzen Personal der Folies Caprice.
 1/10 Uhr! LEANYEZŐBEN. Bohózat. Irta Satyr. Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr. Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Budapesti CABARET (Bonbonnière)

Teréz - körút 28. Telephone 52-88.
JANUÁRI UJ MŰSOR JANUÁRI UJ MŰSOR JANUÁRI UJ MŰSOR
 Fellépnek: Négy szindarab Fellépnek: Nagy Endre
 László Rézsi Négy tréfa Fábri Kornélia
 Ferenczy Károly 25 Cabaret-szám Kepp Jolán
 Balogh Böske Huszár, Sajó, Gaoányi, Mahr, Köváry.
 Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut; Zipsernél, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 23 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
 Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Sprechengesellschaft.
 Auf allgemeines Verlangen **Rabbi Joselmann.**
 Operette. Regie: Herr J. Reismann.
 Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Verkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Eldorado Wundertheater Rákóczi-ut 64. sz.

Heute und täglich vor der kinematographischen Vorstellung erscheint der weltberühmte Zauberer **DE CHARLES BROWN** mit sensationellem Programm. Hervorragende Leistung: „Az átáldozatlanság határán“. Gewöhnliche Preise. Anfang abends 8 Uhr. Normale Vorstellung. **Donnerstag u. Samstag Nachmittags um 4 Uhr mit halben Preisen.**
Grosse Kindervorstellung.
 Auftreten des beliebten Zaubermeisters **Mr. S. Vinée.** Hochachtend **Hersch Samu.**

Billiger Silberverkauf.

Antique in der **Hausdemolierung** : nur 1908 wegen der bevorstehenden Ueberführung in die **W., Dorottya-utca 8,** verkaufen wir unser reichhaltiges, modernst ausgeführtes **Silberwarenen-Lager** als auch die in großer geschmackvoller Auswahl vorhandenen Juwelen und Goldwaren zu reduzierten Preisen.
Singer A. D. Westvérek,
BUDAPEST, VI., Király-utca 4.
 Telefon 17-19. Telefon 17-19.

Interessenten für hohen Gewinn abwerfende Spiel-Automaten - Neuheiten

(keine Musik), welchen einige tausend Kronen zur Verfügung stehen, belieben Adresse unter „S. F. 4717“ an Rudolf Woffe, Budapest, niederzulassen.

Zwei komplette elektrische Anlagen für Stadtbeleuchtung

Garnitur I., bestehend aus einer Compound-Halbstabilmaschine, zirka 130 HP. mit Kondensation, ausziehbarem Röhrengefäß, 62.75 Heizfläche, 12 Atm., fast neu, dazu zwei Stück Gleichstrom-Dynamos für eine Leistung von je Volt 160-240, Amp. 250-146. Garnitur II., bestehend aus einer Compound-Halbstabilmaschine, zirka 45 HP. Röhrengefäß, 26-40 Heizfläche, 12 Atm. sehr wenig gebraucht, dazu zwei Stück Gleichstrom-Dynamos für eine Leistung von je Volt 140-270, Amp. 100-51 samt komplette Schaltapparate. Außerdem eine Reserve-Compound-Halbstabilmaschine zirka 80 HP. mit Kondensator, ausziehbarem Röhrengefäß, 40 Heizfläche, 11 Atm. Sämtliche Anlagen sind noch kurze Zeit im Betriebe zu sehen und werden wegen Betriebsvergrößerung billigst verkauft. Näheres bei **EMIL ABELES,** Maschinenniederlage Budapest, V., Váci-ut 14.
 Telefon 24-41. Telefon 24-41.

Wäsche eigener Erzeugung

für Damen, Herren und Kinder.
 Ausstattungen für Neugeborene in bester Qualität sehr billig zu haben.
Uajda Mór
 Budapest, Deák Ferencz-utca 21.

Jagdgewehre

Revolver, Fechtrequisiten, Turngeräthe, russ. Galoschen liefert billigst
Soffer Anta!
 Sportger., Netze- u. Seilerwaren-Erzeugung Budapest, IV., Karls-gasse, Geschäftslokal 12, Central Stadthausgebäude.
 Illustrierte Preisliste auf Wunsch gratis.

Hajójaratjegyzék. „Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ. Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V. 1908. január havában a következő gőzösk indulnak Fiuméből:

Hová	Gőzös neve	Kelet
Hamburg 1)	Byzance	12/27-1/7
Leixoes		1-10
Liverpool 1)	Bosnian	1-10
London, Boston (England)	Balaton	1-10
New-York	Utopia	11
Lissabon, Rouen	Bárhori	5-15
Liverpool	Tyria	5-15
Hamburg 1)	Lusitania	5-15
Pernambuco, Maceio, Bahia, Rio de Janeiro, Santos*)	Szeged	16
Rotterdam, Antwerpen, Kopenhagen 1)	B. Kemény	10-20
Bordeaux*)	Kolozsvár	10-20
London, Hull	Congo	10-20
Liverpool	Cypris	15-25
Rouen*)	Matkovits	15-25
London, Hull	Volturno	15-25
New-York	Caronia	28
Liverpool 1)	Flaminian	21-31
Lissabon, Glasgow*)	Stefania	21-31
Tunis, Algier, Oran, Tanger, Gibraltar,	Adria	21-31

A-gai megjegyzéi viszonylatában a gőzök Triestet is érinti.
 *) Amennyiben a gőzök indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány nem jelentetett be, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse.

Honnan Hová Gőzös neve Kelet

Honnan	Hová	Gőzös neve	Kelet
New-York	Fiume	Caronia	4
Liverpool	"	Vetia	1-10
Hamburg 1)	"	Bagdad	1-10
Rouen	"	Mátyás király	5-15
Liverpool 1)	"	Palennian	5-15
London, Hull	"	Ebro	5-5
New-York	"	Carmania	16
Liverpool	"	Aleppo	10-20
Rouen	"	Nagy Lajos	10-20
Glasgow	"	Szent István	10-20
Oran, Algier, Malta, Mes-sina, Catania	"	Adria	10-20
London, Hull	"	Jagó	15-25
Hamburg 1)	"	Austria	15-25
Rouen	"	Báró Fejérváry	15-25
Bordeaux,	"	Buda II.	15-25
London	"	Zelyh	15-25
Liverpool 1)	"	Belgravian	21-31
Santos, Rio de Janeiro	Triest-Fiume	Duna	21-31
Rotterdam, Antwerpen	Fiume	Szell Kálmán	21-31
Lith	"	Tiber	21-31
Glasgow	"	Deák	1/25-11/3
Liverpool	"	Brescia	1/25-11/3

Jugend und Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder, deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der BERLIN. Kgl. Theatr. Schützenstrasse 31.
 Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
 Heute und allabendlich:
Kenetekel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck
 und das in seiner Art einzig dastehende neue Programm.
 Vorverkauf 10-1 u. 3-6 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Der Tod bei Wilhelm Busch.

Das Sterben der Gestalten Wilhelm Busch, des jüngst verstorbenen Humoristen, geht meist auf recht tragische und zugleich unendlich komische Weise vor sich. Dafür einige Beispiele:

Die fromme Helene verliert ihr Leben durch einen Unglücksfall:

„Amsonit! Es fällt die Lampe um,
Gefüllt mit dem Petroleum.
Und hilflos und mit Angstgewimmer
Verkühlt dies fromme Frauenzimmer.
Hier sieht man ihre Trümmer rauchen,
Der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen.“

Der Gatte des „frommen Frauenzimmers“ ist an seinem Hinscheiden selbst schuld. Er schlenmt:

„Und hustet, bis ihm der Salat
Aus beiden Ohren fliegen that.
Wums da! Er schlägt den Lebenslauf,
Der Jean fängt schnell die Flasche auf.“

May und Moriz büßen ihre Unthaten mit einem schrecklichen Tod:

„May und Moriz wird es schwüle,
Denn nun geht es nach der Mühle.
„Meister Müller, he, heran!
„Mahl' er das, so schnell er kann!“
„Her damit!“ Und in den Trichter
Schüttet er die Böjewichter. —
Nickerake! Nickerake!
Geht die Mühle mit Gedraue.
Hier kann man sie noch erblicken,
Fein geschrotet und in Stücken.
Doch sogleich verzehret sie
Meister Müllers Federvieh.“

Ganz kläglich vercheiden die Hühner der Witwe Volke:

„Ach, sie bleiben an dem langen,
Dürren Ast des Baumes hängen. —
Und ihr Hals wird lang und länger,
Ihr Gesang wird lang' und länger.
Jedes legt noch schnell ein Ei,
Und dann kommt der Tod herbei.“

Allerlei.

(Der Arzt als Sherlock Holmes.) Der Pariser Arzt Dr. Menusier hat ein Stücklein zuwege gebracht, das einem Sherlock Holmes alle Ehre machen würde. Es gibt in Paris eine Spezialklasse von Dieben, die sich damit beschäftigen, in den Wartezimmern der Ärzte Kunst- und Gebrauchsgegenstände zu stehlen. — Menusier wurde kürzlich von seinem Dienstmädchen darauf aufmerksam gemacht, daß einer seiner Pseudopatienten sich einige Gegenstände aus seinem Wartezimmer angeeignet habe. Da der Fall den Arzt interessierte, mischte er sich in einer anderen Stadtgegend von Paris, unter anderem Namen, zwei Zimmer, und übte dort einige Tage lang Praxis aus. Seine Hoffnung, daß der Dieb auch diesem neuetablierten Arzt einen Besuch abstatten würde, trat nicht ein und bald meldete ihm das Dienstmädchen, daß der in Frage kommende Mann ihn zu konsultieren wünsche. Der Patient behauptete, daß ihn eine Magenverstimmung zum Doktor geführt habe. Menusier forderte den Besucher auf, sich zwecks genauerer Untersuchung zu entkleiden. Kaum hatte der Dieb seine Kleider abgelegt, so wurden diese entfernt und der Arzt erklärte seinem Patienten kalt lächelnd, daß er sich erlaubt habe, nach der Polizei zu senden, damit ihm für einige Zeit sichere Unterkunft gewährt würde. Da es

nicht sehr angenehm sein mag, besonders in den Wintertagen, auf den Pariser Straßen in Adams Kostüm spazieren zu gehen, fügte sich der Patient ins Unvermeidliche, ließ sich verhaften und gab auch zu, den Diebstahl im Wartezimmer des Arztes begangen zu haben.

(Eingefrorene Schauspieler.) Wir lesen in der Berliner „Börsen-Zeitung“: Eingefrorene Schauspieler — das ist ein ganz besonderes Kuriosum, das das Profiwetter der letzten Tage den Petersburgern gebracht hat. Im Groß-Dchaer Theater sollte am 29. Dezember die Oper „Nero“ aufgeführt werden. Das Theater war gut besetzt, aber das Klingelzeichen zum Beginn der Vorstellung ertönte nicht. Als das Publikum durch Klatschen und Trampeln seine Ungebuld kundgab, ging der Vorhang auf, und es erschien der Theaterdirektor Klementjef, um in einer Ansprache an die Zuschauer zu erklären, daß er an der Verspätung nicht schuld sei; das Spielen auf der ungeheizten Bühne sei jedoch bei der furchtbaren Kälte unmöglich. Herr Klementjef wies dabei mit bezeichnender Geberde auf die natürliche Schnee- und Eischicht, welche die Bühne in eine veritable Gletscherlandschaft verwandelt hatte. Das Publikum machte seiner berechtigten Entrüstung in zornigen Worten gegen den Besitzer des Theaters Luft, und der Skandal wurde so groß, daß die Polizei einschreiten mußte. Das Geld für die gelösten Eintrittskarten wurde zurückbezahlt.

(Die spiritistische Gräfin.) Bei der Suche nach dem Mörder des Millionärs Arved, der im vergangenen Monat entsetzlich verkrüppelt in einem Abteil erster Klasse des Schnellzuges Rom-Ancona aufgefunden wurde, spielte auch der Spiritismus eine kleine und — wie nicht anders zu erwarten — erfolglose Rolle. Vor einigen Tagen kam in Ancona eine vornehme Dame mit einem Knaben an und verlangte den Obersten der Carabinieri zu sprechen. Die Dame stellte sich als Gräfin

17]

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. —
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— O, ich weiß ja, daß ich störe ... und gehe auch schon. Es versteht sich ja von selbst, daß wenn dem Menschen Gefahr droht, er die Sache mit einer vertrauten Seele bespricht. O, ich habe auch ein Herz im Leibe und gäbe viel darum, wenn ich Ihnen helfen könnte, gnädigste Frau Rittmeisterin. Aber vielleicht weiß ich wirklich ein Mittel, er schlug sich wie von einem plötzlichen Gedanken erfasst vor die Stirne; und wenn Sie erlauben, möchte ich es Ihnen unter vier Augen sagen ...

Die Rittmeistersgattin ging mit dem schlauen Patron in den Flur hinaus, wo er sich ganz nahe an ihr Ohr neigte, so daß sie mit ihrem feinen Geruchsorgan sofort den Branntweingeruch fühlte, der ihm entströmte. Das setzte sie ins höchste Erstaunen, denn Bubenik hatte ja nur Wein getrunken — falls er seither nicht im Wirthshaus gewesen —; doch fiel ihr all das erst viel später ein. Augenblicklich hatte sie nur Sinn und Interesse dafür, was ihr der durchtriebene Schelm ins Ohr flüsterte:

— Ich weiß, wie die Dinge daheim liegen und möcht' der gnädigsten Frau Rittmeisterin einen Rath geben, wenn Sie mir versprechen, niemals etwas davon verlauten zu lassen, daß er von mir herrührt.

— Wie können Sie so etwas von mir voraussetzen, lieber Bubenik?

— So gehen Sie, bitte, sofort zu meinem Geliebten und bieten Sie ihm freiwillig die Ausfolgung einer einzigen Perle an; ich bin überzeugt, er wird sich damit begnügen und den Mann aus Budapest sofort fortjücken.

— Glauben Sie? murmelte die Rittmeisterin mit dankbarem Blick.

— Ich bürgere mit meinem Kopf dafür, denn mein Gebieter ist eigentlich zu feige, um das Attentat auszuführen und könnte nur durch die Noth dazu getrieben werden. Auf diese Weise bleiben drei Perlen erhalten, und wenn er die Prager Erbschaft übernimmt, was in Kurzem der Fall sein wird, so hat er Geld wie Heu und ist nicht mehr auf die restlichen drei Perlen angewiesen. Im Uebrigen habe ich gar nichts gesprochen und weiß auch nichts. Küß die Hände ...

So geschah es, daß, als Kopereczky junior gegen Abend sich mit Kopereczky senior im Zimmer seiner Frau unterhielt, ihm gemeldet wurde, daß die Rittmeistersgattin und die Beschließerin mit ihm zu sprechen wünschten.

Angestrichelt pochenden Herzens schritt er hinaus,

überzeugt, daß Bubenik die beiden Damen bereits aufgewiegelt habe und sich jetzt sofort ein schweres Ungewitter über seinem Haupt entladen werde. Doch wie erstaunte er, als er sich ruhigen Mienen gegenüber sah und die Beschließerin ihm durchaus die Hand küssen wollte, während die Rittmeisterin also zu sprechen begann:

— Mein lieber Neffe Israel! Wir wissen, daß Du in Deiner neuen Stellung, die hoffentlich weiterhin leuchtenden Glanz auf Deine Familie werfen wird, viel Geld benötigst, und da glaubten wir im Sinne Deiner vereinigten guten Mutter zu handeln, wenn wir aus freien Stücken die Frage an Dich richten, ob Du nicht eine von den Perlen zu verwerthen gedenkst?

Kopereczky glaubte schon, daß entweder er oder die Rittmeisterin den Verstand verloren habe oder, daß ein närrischer Traum sein Spiel mit ihm treibe. Doch als er sich überzeugen mußte, daß das eine so wenig wie das andere der Fall sei, stürzte er auf die umfangreiche Dame zu und schloß sie stürmisch in seine Arme, so daß sie sich nur mit Mühe von ihm loszumachen vermochte.

— So höre doch auf, Israel, um des Himmels willen, und laß uns lieber von den Perlen sprechen. Es sind deren noch vier vorhanden, nicht wahr?

— Ja, die schönsten und größten vier, ma chère tante. Die eine wiegt netto hundert Karat und wäre würdig, von einem König getragen zu werden.

— Nun, benötigst Du eine oder nicht? Denn wir haben auch gleich die Schlüssel mitgebracht ...

— Du wirst doch nicht denken, liebe Tante, daß ich zwei so liebenswürdigen Damen einen Korb geben werde? So unhöflich ist kein Kopereczky.

— Sehr nett von Dir, sprach die Rittmeisterin mit einem höhnischen Lächeln. Und nun laß uns hinübergehen, damit die Sache je rascher erledigt wird.

Damit schritten sie schweigend hinaus, denn das blaue Zimmer lag in dem an das Schloß angefügten Flügel, den noch der verstorbene Valihajar Kopereczky mit festungsartigen Mauern hatte erbauen lassen, und alsbald drehte sich der Schlüssel freischend in der schweren Eisenthür, die nur sehr selten geöffnet wurde. Blaues Zimmer wurde es eigentlich nur genannt, weil der blaue Himmel direkt von oben hereinblickte, das heißt geblinzt hätte, wenn das flache Glasdach nicht im Laufe der Zeit so schmutzig und undurchsichtig geworden wäre, daß das Tageslicht nur mit Mühe eindringen konnte. Fenster gab es in diesem ganzen Flügel keine; die Zimmer bekamen ihr Licht von oben. Darum war auch die Luft daselbst so dumpf wie in einem Grabgewölbe, und die Beschließerin begann auf der Stelle zu husten. Bubenik, der den Schlüssel zum Zimmer gebracht hatte, wollte sich jetzt diskret zurückziehen, klein sein Gebieter hielt ihn mit den Worten zurück:

— Nein, bleib nur hier und hilf mir den Kasten öffnen.

In dem Halbdunkel war der mächtige Kasten aus Schmiedeeisen, der mittels ebensolcher Klammern an die Mauer befestigt worden, kaum zu unterscheiden. Die Rittmeisterin zog sofort einen Schlüssel aus dem Busen und kniete vor dem Kasten nieder.

— Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, sprach sie und drehte den Schlüssel im untersten Schloß um.

Das Mämlische that die Beschließerin mit dem obersten und Kopereczky mit dem in der Mitte befindlichen Schloß, worauf Bubenik langsam und vorsichtig die schwere Thür des Kastens öffnete. Auf einem Querbrett, rechts und links von hohen Stößen vergilbter Familienpapiere flankirt, befand sich ein Sammetkissen, das die Rittmeisterin behutsam öffnete, um ihm die historisch merkwürdige Haube zu entnehmen, deren goldene Spitzen sie ehrfurchtsvoll mit den Lippen berührte. Ein Gleiches that auch die Beschließerin.

— Wie viele Perlen willst Du? fragte sie feierlichen Tones den Baron.

— Eine würde auch genügen, gab dieser, von einer gewissen Nüchternheit erfaßt, zur Antwort; da man mir aber so liebenswürdig entgegenkam, will ich keine der Damen beleidigen und lieber zwei Perlen nehmen, auf daß es den Eindruck auf mich mache, als hätte mir jede von Ihnen eine überlassen.

Die beiden Frauen tauschten bedeutungsvolle Blicke, sagten aber nichts, und die Rittmeisterin entnahm ihrem Handtäschchen eine kleine Scheere, mit der sie die zwei kleinsten Perlen von der Haube trennte. Darauf sprach sie:

— Hier nimm. Die zwei anderen — die letzten!

— lege ich wieder an Ort und Stelle zurück. Doch bedenke, Kopereczky, was eine alte Weissagung ungeres Geschlechtes ausgesprochen hat: mit der letzten Perle erlischt auch der Stamm der Kopereczky's. Nühre nicht mehr an die Perlen, bedenke, Du hast einen Sohn!

— Ach was, meinte der Baron nachlässig; diese zwei treten ja auch nur eine kleine Wanderung an, um sich ein wenig in der Welt umzusehen; doch kommen sie wieder zurück, denn ich verpfände sie bloß, um sie wieder auslösen zu können.

— Du sprichst Unsinn, lieber Neffe; seit Jahrhunderten ist keine einzige Perle zurückgekehrt.

Auf diese Weise war Kopereczky ohne jede Mühe zu zwei Perlen gelangt, was ihn mit unbändiger Freude erfüllte, besonders nachdem die beiden Frauen das Schloß verlassen hatten. Nun konnte Malinka am nächsten Tage ungehindert mit dem Biererzug nach Bontóvár fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Cretone aus Rom vor und erzählte dem Offizier in geheimnisvollem Tone, daß sich der Mörder des Arvedi in der nächsten Umgebung Anconas befinde und auf dem Lande umherstreife, nachdem er einen Waldwärter erschlagen und dessen Kleider angezogen habe. Um sich noch unkenntlicher zu machen, habe er auch einen falschen Bart angelegt. Der Oberst schenkte der Dame Glauben und ließ sofort einen Bientenant und zwei Soldaten die Umgegend von Ancona absuchen. Nach zwölf Stunden kehrte die Patrouille jedoch wieder heim, ohne eine Spur von dem Mörder gefunden zu haben. Der Oberst fragte darauf die Gräfin, woher sie ihre Kenntniß über den Mörder habe. Sie erklärte ihm, daß sie ein außerordentlich starkes Medium sei und den Geist des Arvedi gefragt habe, wo sich der Mörder befinde. Dieser habe ihr genaue Aufklärungen gegeben. Die Dame fügte noch hinzu, daß sie geglaubt habe, der Justiz einen Dienst zu erweisen, wenn sie mit ihren Kenntnissen nicht zurückhalte. Nach dieser Erzählung stellten die Carabinieri sofort ihre Nachforschungen ein, obgleich die Gräfin flehentlich bat, sie fortzusetzen. Der Mörder ist jedenfalls bis auf den heutigen Tag noch nicht gefunden.

(Bureau gegen Selbstmord.) Vor einem Jahr begann die Thätigkeit der „Bureau gegen den Selbstmord“, die die Heilsarmee errichtet hat, und der nun vorliegende erste Bericht bietet einen interessanten Ueberblick über die Erfolge der neuen Institution. Der leitende Gedanke des Planes war, Verzweifelten, die nur durch Selbstmord ihres Geschickes Herr zu werden hofften, mit Rath beizustehen. Nicht weniger als 1125 Männer haben im Londoner Hauptquartier im verfloßenen Jahre die Hilfe in Anspruch genommen und dem entspricht auch die Zahl der Rathsuchenden in den Bureau, die in Newyork, Chicago und Melbourne errichtet wurden. Unter den Verzweifelten befanden sich Geistliche, Offiziere, Aerzte, Advokaten, Kaufleute, Schauspieler, Lehrer, Beamte und Techniker. Die niederen Stände figuriren selbstamweise gar nicht unter den Selbstmordkandidaten. Nur 90 Frauen nahmen die Hilfe in Anspruch; ob dabei eine größere Kraft im Erdulden von Noth und Schicksalsschlägen oder die größere Schüchtern-

heit der weiblichen Natur die Hauptrolle spielt, ist nicht zu entscheiden. Unter den Ursachen des Lebensüberdrußes stellt bei den Männern plötzliche Verarmung 54 Prozent, Unglücksfälle, Krankheit und dergleichen 21 Prozent, die übrigen Fälle stellen Trunksucht 9 Prozent, Melancholie 9 Prozent und das Verbrechen 5 Prozent. Bei den Frauen ist Melancholie in weitaus den meisten Fällen die Ursache der Lebensmüdigkeit; Trunksucht stellt ein Drittel. In 75 von 100 Fällen ist es der Heilsarmee gelungen, die Verzweifelten vor dem letzten Schritte zurückzuhalten und ihnen durch Rath und That weiterzuhelfen.

(Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.) Von den schon seit Monaten in den Vereinigten Staaten bestehenden ungünstigen Geld- und Wörtenverhältnissen scheinen manche Kreise daselbst bis jetzt unberührt geblieben zu sein, wenigstens so weit man nach den Extravaganzen, die sie sich gestatten, schließen darf. Wir berichten unlängst über einen Ball, der bei Gelegenheit des gesellschaftlichen Debuts eines Fräulein Paul in Philadelphia veranstaltet wurde und dessen Kosten sich auf 100,000 Dollars belaufen hatten. Diese Summe bildete einen Rekord. Jetzt ist auch dieser wieder übertroffen worden, denn wie der „Herald“ meldet, hat in derselben Stadt und aus demselben Anlaß vorgestern ein Ball stattgefunden, zu dem 1200 Gäste geladen waren und dessen Kosten sich auf 150,000 Dollars (630,000 Mark) beziffert haben sollen. Es galt dem Debut eines Fräulein Randolph. Der Saal war in einen Wald umgewandelt, mit Büschen über Teichen, prachtvollen Pflanzen, Blumen und Fontainen. Kanarienvögel zwitscherten in dem Laubwerk und Goldfische schwammen in den Teichen, in denen die Gäste angelten. Nur so weiter!

(Der schlagfertige Bauer.) Eine wohl unerwartete Antwort erhielt ein bairischer Richter unlängst in einer Prozeßsache von einem verklagten Bauerle. Auf dem Wege zu seinem Felde, wo er den dorthin verbrachten Dünger ausbreiten wollte, wurde der Bauer von einem großen Hunde, der mit fleischenden Zähnen auf ihn losging, gestellt. Schon wollte der Hund

auf den Bauer lospringen; doch dieser kam dem Angriff zuvor und stieß dem bösen Rüter die Mistgabel derart in die Kehle, daß das Thier verendete. Der Hundebesitzer verklagte den Bauern auf Schadenersatz. In der Gerichtsverhandlung herrschte der Richter nun den Bauer an: „Sie hätten doch zuerst das andere Ende der Mistgabel gebrauchen sollen!“ Der Bauer erwiderte: „Das wilde Vieh ist ja auch nicht mit seinem anderen Ende auf mich zugesprungen!“ Solch stichhaltigen Einwände mußte man natürlich gelten lassen.

(Geschörte Harmonien.) Im „Gil Blas“ liest man: Es war auf einer der jüngsten Soirées im Faubourg. Ein Musiker mit wallender Mähne saß seit einer Stunde am Klavier und entlockte vor einem Publikum, das längst müde geworden war und zu gähnen anfangt, den Taften sensationelle Harmonien eigener Erfindung. Die Herrin glaubte, das, was er zusammenphantasirte, erklärten zu müssen: „Wie schön, wie furchtbar schön das ist!“ erläuterte sie. „Hören Sie nur den fernen Kanonendonner! Jetzt sind sie da, jetzt stürmen sie die Stadt! Ach! mein Gott, die Soldaten plündern die Läden und schänden die jammernden Frauen; jetzt treten sie ins Haus; jetzt sind sie im Salon...“ — „Wenn sie doch das Klavier mitnahmen!“ sagte leuzend einer der Gäste.

(Der blinde Don Juan.) Von einer eigenartigen Liebesaffäre weiß ein römischer Korrespondent zu berichten. Großes Aufsehen erregt die Frucht des blindgeborenen bekannten Musikers Catalano, Organisten an der Kirche Santa Maria Novella in Florenz, mit einer jungen Dame aus angesehenen Familie. Der blinde Don Juan ist seit Jahren verheiratet.

(Unter den finnischen Parlamentsmitgliedern) befinden sich neunzehn Frauen, darunter neun Sozialdemokratinnen ohne bestimmten bürgerlichen Beruf. Von den anderen zehn dieser weiblichen Mitglieder des Parlaments ist eines Journalistin, eines Schneiderin, fünf sind Lehrerinnen, eines Frauenrechtlerin, eines Besitzerin eines Gasthauses und eines die Frau eines Geistlichen.

17]

Die Widersacher.

— Roman von **Georges Ohnet.** —
— Deutsch von **Ludwig Wechsler.** —

Doch heute war er ungewöhnlich einst. Er reichte dem Amerikaner die Hand, ließ sich vor einem kleinen Tisch mit reichgestickter Decke nieder und sprach nach einiger Zeit:

— Ich habe gestern mit meinem Kollegen Bongrand, dem Notar der Familie Hertelin, gesprochen; er suchte mich auf, um die Punkte des Ehekontraktes mit mir zu vereinbaren... Alle Wetter, ich rathe Ihnen, gut aufzupassen, denn man tritt mit keinen alltäglichen Bedingungen an Sie heran...

Reginald empfand es wie einen Stich im Herzen, zwachte aber mit keiner Wimper. Gelassen blickte er Waltere an und wartete, bis sich dieser näher erklärte.

— Haben Sie Erben, für die Sie sich interessieren? Wenn Sie mit dem Tode abgingen, würden Sie Verwandte hinterlassen, denen Sie einen Theil Ihres Vermögens zu vermachen wünschten?

— Weshalb fragen Sie das?

— Weil mir mein Kollege Bongrand sagte, die Familie Hertelin wolle nichts Anderes von Ihnen, als daß Sie für den Fall Ihres Hinscheidens Alles, was Sie besitzen, als uneingeschränktes Eigenthum Ihrer Frau vermachten... Sie verstehen doch: Alles, was Sie besitzen. Das heißt, das ganze Vermögen der Familie Brown, denn es ist doch klar, daß Alles, was Sie von Ihrer Großmutter erben würden, in die Hände der Hertelins überginge...

— Nein, sprach der Amerikaner kalt; sondern in die Hände der Frau Reginald Brown, falls ich kinderlos sterben sollte...

Das Gesicht des Notars drückte höchstes Erstaunen aus.

— Ganz richtig! Doch wenn Sie die Dinge so auffassen...

— Sollen sie denn anders aufgefaßt werden?

— Das hängt von den Charakteren und vor Allem von den Gefühlen ab. Ziehen Sie Ihre zukünftige Gattin jeder anderen Person vor, dann allerdings! Doch vielleicht wären Andere an Ihrer Stelle der Ansicht, daß man ruhig hätte warten sollen, bis Sie aus freien Stücken eine solche Freigebigkeit bekunden, statt sie Ihnen als Bedingung sine qua non aufzubringen... Ich war schon oft Zeuge davon, wenn Leute auf ein Leibgedinge Anspruch erhoben; aber mit einer solchen Rücksichtslosigkeit geschah das niemals... Sie verzeihen wohl, daß ich so offen spreche? Doch das ist nicht nur mein Recht, sondern auch meine Pflicht... Er redete sich in Eifer hinein und fuhr unter lebhaftem Gebardenspiel fort: Was man Ihnen da zumuthet, ist genau das Nämliche, als würde man Ihnen das Messer

an die Kehle setzen... Man hält Sie wohl sehr fest?

— Sehr, bestätigte Reginald phlegmatisch.

— Nun dann denken Sie, ich hätte nichts gesagt.

Im Stillen aber fügte Waltere hinzu: Einen so gutmüthigen Menschen habe ich noch nicht gesehen. Läßt er sich das ruhig gefallen, so wird es ihm noch übel ergehen. Aber entzweien dürfen wir uns darum nicht mit ihm; er ist schließlich doch mein Klient, dessen Geschäfte ich führen muß... Und laut fragte er: Ermächtigen Sie mich also, Ihren Vertrag in dem Sinne aufzusehen, wie ich ihn soeben andeutete, und auf Grund der Vorschläge meines Kollegen?

— Jawohl. Beachten Sie wohl, daß Ihre Bemerkungen nur in dem Falle einen Werth haben, wenn ich kinderlos bleibe. Und das dünkt mich wenig wahrscheinlich...

— Ganz richtig. Allein ich mußte sprechen, wie ich es gethan.

— Und ich bin Ihnen nur dankbar dafür... Er stand auf und fügte hinzu: Nun will ich Ihnen aber einige Neuwerbungen zeigen... Auch mein Bild von Fräulein Hertelin gemalt.

— Der Schwester Ihrer Braut? Die ist ein großes Talent.

— Ja, sie ist nach jeder Richtung hin eine hervorragende Persönlichkeit.

Reginald sprach zwar mit dem Notar, wußte aber vielleicht nicht einmal, was er sagte. Ganz andere Gedanken beschäftigten seinen Geist. Dieser geplante Kontrakt, den ihm sein Notar mit schonungsloser Hand enthüllt hatte, bestätigte nur seinen Verdacht. Im Vereine mit der Scene von gestern war seine Bedeutung nicht zu verkennen; er erschien als der Gipfelpunkt einer Kombination, deren Triebfedern ausschließlich Eigennuß und Ehrgeiz waren. Liebe spielte dabei absolut keine Rolle, kam nicht im geringsten bei den Wünschen der Familie Hertelin in Betracht, und wohl noch niemals hatte man einen Handel schonungsloser Demjenigen vorgeschlagen, der ihn eingehen sollte. Bezahle, wenn Du mich haben willst! Diese paar Worte bildeten das Um und Auf der ganzen Geschichte.

Alar und ohne Umschweife legte sich Reginald die Frage vor: „Liebe ich — physisch — dieses schöne, blonde Mädchen zur Genüge, um ihren Besitz mit dem moralischen Opfer zu erkaufen, das man von mir verlangt? Soll ich meiner Laune selbst um diesen Preis fröhnen?“ Und da machten sich zwei einander zuwiderlaufende Empfindungen geltend: einerseits das Verlangen des sehr reichen Mannes, dem nichts zu theuer, nichts zu schwer zu erreichen war, wenn er etwas besitzen wollte, und der trotz Allem erringen wollte, wonach sein Begehren stand; andererseits der Stolz des Liebenden, der sich aufs tiefste verletzt fühlte, weil er so geringgeschätzt wurde, daß man ihm zugumuthen wagte, sein Bräutchen zu erkaufen, als

würde er nicht verdienen, daß sie sich ihm aus freiem Willen zu eigen gebe. Diese zwei Empfindungen kämpften einen erbitterten Kampf in ihm. Die eine drängte ihn, Alles zu ertragen, um seinen Triumph zu feiern, selbst auf die Gefahr hin, sich später schmachlich gedemüthigt zu sehen; die andere spante ihn an, der Egoistin, der Undankbaren den Rücken zu kehren, die so schändlich auf seine Leidenschaft spekulirte, daß sie ihm beleidigende Bedingungen stellte und verlangte, er möge sich für sie in einen Goldregen verwandeln.

Waltere war schon längst fort und noch immer saß Reginald inmitten seiner Meisterwerke, mit dem Erwägen der sonderbaren Lage beschäftigt, in die er gerathen war. Und doch war sie streng genommen etwas ganz gewöhnliches, alltägliches. Ihm widerfuhr nur, was auch anderen reichen Männern zu widerfahren pflegt: sie werden von Jedermann geplündert. Er wußte das und entrüstete sich sonst auch nicht darüber. Aber diesmal war die Enttäuschung eine so große; auch war er jedenfalls zu verliebt, als daß er den Schlag, den er erhalten, in philosophischer Ruhe hätte hinnehmen können. Da saß er nun in tiefes Sinnen versunken und starrte auf die schönen Bilder, die die Wände seines Zimmers schmückten, doch ohne sie zu sehen. Er wollte zu seiner Großmutter und ihr seinen Kummer anvertrauen, selbst auf die Gefahr hin, aus ihrem Munde zu hören, daß sie dies und ähnliches vom ersten Moment an erwartet habe. Und er wußte, daß dies zutreffend war und sie sich von den Hertelins niemals Sand in die Augen streuen lassen.

Das Erscheinen Cantor's erparie ihm diesen Gang nach Canossa. Reginald hatte einen jener Momente, da man unfähig ist, seinen Kummer in sich zu verschließen, weil es zu grausam scheint, ihn für sich zu behalten. Er bereitete seinem Freunde einen fast heftigen Empfang, als hätte jener Schuld an dem Verdruß getragen, der ihn betroffen.

— Da sind Sie ja, Sam. Und Sie werden nicht wenig froh sein, wenn Sie hören, was mir zugestossen ist, denn Sie prophezeiten es mir ja beinahe. Es kommt das einem großen Triumph Ihres Spürsinnes gleich, mein Freund.

— Was ist denn geschehen?

— Nichts weiter, als daß Fräulein Hertelin den schlauen Reginald Brown für einen ausgemachten Dummkopf gehalten hat. Die Frage ist jetzt nur die, in Erfahrung zu bringen, ob sie Recht oder Unrecht hat.

— Aber Sie waren ihrer ja so sicher! rief Cantor maßlos erstaunt aus.

— Allerdings,

— Und das hat sich mit einemale geändert?

— Urtheilen Sie selbst!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anzeigen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Buchhaltung. Buchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24. II. 16. 93779

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi alkalmazott tanárok által oktatott szaktárgyak. Az Országgyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásokhoz vezető. Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztató köld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4). Csakmire vizgazzunk! A szakiskola irógépezéseitől és más utazott! nevű tanfolyamoktól független. Telefon 64-38. Beiratások egész nap. 93764

Gabelsberger-Markovits gyors- és gépirási szakiskola. Semmelweis-utca 7. Angol, német, román nyelv-tanfolyamok. Gyorsírási leggyorsabb elsajátítása. Díjtalan gépirás oktatás. Állásközvetítés. 31815

English Lady distinguished well recommended gives lessons. Lipót-körút 23. III. 15. 94511

Erziehlerin, Kindererzieherinnen jeder Nationalität, Roman und prima Stunden-lehrerinnen empfiehlt und pflegt gewissenhaft **Faragó Francziska,** vorm. E. Schöfjinger, IV., Sütő-u. 6. 31829

Geborene Engländerin geistigsten Alters, hat noch einige Stunden Vormittag frei. 60 fr. pro Stunde. Briefe u. „Sondern 471“ an die Exp. 94471

Deutsches Fräulein sucht für Vormittag Beschäftigung bei kleineren oder größeren Kindern. Schriftliche Anfragen zu richten: Agnes Richter, Speit, VII., Vörösmartny-utca 11. I. 94443

Demoiselle française wird zu zwei Kinder gelehrt. Wertheimer, Nepszínház-u. 28. Vorjupre-gen 11-1. 20004

Erziehlerin, Deutsche, perfekt französisch, intelligent, gute Kette, sucht sofortige Stelle. Vörösmartny-utca 5 Ia, I. 9. 19982

Deutsche Damen sucht dringend. Französin und dipl. ung. Lehrerin empfiehlt **Josán Szágh,** Kossuth Lajos-utca 1. 32191

Deutsche Damen sucht dringend. Französin, Engländerin, ungarische Lehrerin, Damen empfiehlt **Regina Katmar,** Rákóczi-ut 6. 32192

Complete boarding and lodging offered by distinguished family to a well recommended English Lady for three afternoons of the week. To call at V., Lipót-körút 13, IV. 1 from half past two to half past three p. M. 19998

Française est chercher pour toute la journée pour la conversation et promenade. Teréz-körút 19, II. 9. 19987

Semmeringre vizsgálózt magyar tanító 2 (6 és 8 éves) gyermek tanításához kerestetik. Azon-nali elutasítás. Bemutatók: Meller, II., Török-utca 8. 19991

Reichsdeutsche Lehrerin mit perfekt Franz. u. Engl. ertheilt gewissenhaften Unterricht. Gesf. Anträge unter „Mühiges Honorar“ Kmety-utca 21, II. 13. 94566

Verf. Sprachenschule Weltweit, Erzsebet-körút 15. Auf den Weltanstellungen zu Paris St. Louis, Sittlich höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen u. von Lehrern der betreffenden Nationalität. **Reinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten.** Die Verf. Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande erreicht wird. Probe-lesung gratis u. franko. Ueber-sezungs-bureau. 94322

Monsieur distingué desirerait legons de conversation par française distinguée sympathique, intelligente et de bon coeur en échange de legons d'italien et d'allemand. Offres sous „Caractère“ au bureau du journal. 94624

Sprachmeister, englisch, französisch, italienisch und japanisch unterrichtet, Handelskorrespondenzen übernimmt zu mäßigen Preisen. **Izma Szabó,** Király-utca 54, III. St. Thür 24. 94621

Zurist, der alle Studien mit Auszeichnung absolvierte, wünscht als Hofmeister oder Korrektor unterzukommen. Freundschaftliche Mittheilungen an Breitner, Lázár-utca 10. erbeten. 94574

Monsieur cherche en échange de la conversation allemande on hongroise la conversation française. Lettre priée sous „Agréable 609“ à l'exp. 94609

Un français cherche par Monsieur pour l'exercice de la conversation française deux fois par semaine. Lettres sous „Prix modéré indigne 610“ à l'exp. 94610

Englische Lehrerin ertheilt gediegene Unterricht in ihrer Muttersprache. Kursdauer 5-6 Monate. Gesf. Anträge unter „Erfolg 655“ an die Expedition. 80855

Kerestetik egy izr. kisasszony pusztára, ki az elemi tanítja. Bővebbet Külső Váci-ut 27. sz. 94587

Okleveles magyar-német gyermekkeresztésnö vagy tanító 6 éves elemi tanítására 6 éves fiu mellé egész délutánra felvétetik. Báthory-utca 5, I. em. 3 ajtó. 94571

Deutsches Fräulein sucht für Vormittage Beschäftigung zu kleinen od. größeren Kindern, event. auch tagsüber. Ferencz-ter 11, I. 19. 94584

Bonne, Ungarin, mit längerem Zeugnissen zu 2 größeren Kindern wird aufgenommen. Nagy János-utca 37, III. em. 15. 94594

Deutsche Bonne zu zwei größeren Kindern, wird sofort aufgenommen. Erzsebet-körút 22, f. d. sz. 3. 20001

Lehrerin, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, hat die Nachmittage Montag, Mittwoch, Freitag frei. Gesf. Anträge unter „Lehrerin“, Trajt Rákóczi-ut 5. 20002

Streng Massage bei int. Wienerin, Mariagasse 23, Par-terre 7, Treppenh. 19959

Szülészno, 23 évi gyakorlatl, masszirozó, tanácsosal szolgál masszirozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lép-csházban. Andrassy-ut-mellet. 32038

Damen können unter guter Bezahlung in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege, **Madame Lugosh,** Rákóczi-utca 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Central-bahnhofes. 95811

Damen, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Kriska Apollonia, dipl. Hebamme, Rojengasse 92, Part. 10. 94565

Réthy név látható a valódi pemetefü czukorka minden egyes darabkáján. 31828

Damen suchen Ständes finden Aufnahme bei der Geburt bei intelligenter dipl. mütter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. **Mme Stern, Liszt Ferencz-ter 14, III. em.,** neben der Andrassy-utca. 94616

Gróf Károlyi-utca 5 II. St. Stiegenhaus. Massage bei vornehmer Dame. 19995

Damen suchen Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet dipl. mütter, intelligenten Hebamme, mit langjähriger Klinik-Praxis **Anilich Elis, VII. ker. Baross-ter 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 94637

Russische Massage bei intelligent. Ausländerin. Desse-witz-utca 40, II. 12. 94629

Okleveles szülészno se-gélyt, tanácsot nyújt. Szülé-sznoket fogad lakásán. Nagymező-utca 32, I. 12. 94632

Diverse.

Vodenojer Leichtfüßler wärde es, wenn Sie den allein fischenen Französisch, des wichtige illustrierte Buch über zu viel Kinderjagen noch nicht bestellt haben. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben diskret gegen 90 Kr. in ungar. Briefmarken von Frau **M. Kaupa,** Berlin SW. 240 Zindstr. 50 zu beziehen. 31342

Intelligente geachtete Fräulein empfiehlt sich den ge-ehrten Damen zum Zupieren nach dem neuesten Chic, auch zu Gelegenheiten. Gesf. M., Bulyovszky-utca 37, sz. 4. Thür 2. 94446

Biró birtokarverés. Nyitratól fél órányira Nagylápas községben 240 hold prima szántóföld. Modern szeszgyárral 960 hlt kontingenssel és elegendő gazdaságiépületekkel, ur-lakkal és parkkal 1908. év január hó 17-én a helyszí-nen biró árverésen elada-tik. Közvetlen mellette egy 240 holdas birtok szabad-kézből hozzáférhető. Bő-vebb felvilágosítást ad szivességből Keresztély Zon-goragyára, Váci-körút 21. 31971

Abstriften auf der Schreibmaschine werden sorgfältig ausgeführt und billig übernommen. Váci-kör-út 34, IV. St. 16. 32047

Elektromotor-és di-namo-jar „Watt“, Budapest, VI., Csengery-utca 76. Ipari gépek villamos hajtással. Villamos vilá-gítási berendezések. Javitó műhely. 31902

Gesundheitspflege. **Streng Massage** bei int. Wienerin, Mariagasse 23, Par-terre 7, Treppenh. 19959

Selmeczbányán levő „Reményhez“ címzett **gyógytár** egész és a „Szt. Háromság“ cím-zett gyógytár fel realjoga f. február 10-én, d. e. 10 órakor Selmeczbányán ár-verés alá bocsátatik. Az árverési feltételek tekintetében bővebbet Dr. Mar-tos Sándor selmeczbányai ügyvéd, csödtömeggond-nok szolgál. 32074

Házat bérbe vagy keze-lésbe keresek negyedévi bért a lakokért és ovadé-kot előre leteszem. D. R. házigondnok, Lónyay-utca 42/b, I. em. 12. 19993

Háztulajdonosok ajánlok megbízható ház-mestereket, közvetítés díjtalan. Közvetítő Lónyay-utca 42/b, I. 12. 19994

Lakótársnót keres in-telligens nő. Deák Fe-rencz-utca 17, I. 11. 32199

Friseur, Maniküre empfiehlt sich zu besseren Händen. Bar-ross-utca 97, Konditori. 19988

Wohnungen.

Elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingange und elektrischer Beleuchtung, Bade-zimmerbenützung, für einen Herrn zu vermieten. Radó, Csengerygasse 62a. 32086

Bei intelligenter, junger, hübscher, unabhängiger Dame sind zwei elegant möblirtes Zimmer mit Prachtansicht an gutsituirten, gebildeten Herrn sofort zu vergeben. An-träge bitte u. „Pester Charak-ter 611“ an die Exp. 94611

Különbejáratu elegánsan butorozott szobák azonnal kiadó. Főher-czeg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 94620

Andrassy-ut 15. I. 2 elegánsan butorozott ut-cai és udvari szoba ki-adó. Villanyvilágítás, te-lefon. 32198

Utcai lakás, három szobás, minden mellék-helyiséssel azonnal ol-csón átadó. Bővebbet VIII., Sajó-utca 2, a házmester-nél. 94591

Elegant möblirtes Zimmer zu vermieten. Lipót-körút 13, Czukraszda. 94583

Humbirtes Zimmer, hell, rein, sucht junger Mann bei honeste Familie. Anträge unter „A. D. 588“ an die Exp. 94588

Elegánsan butorozott szobát külön bejárattal keres disztingvált ur a Lipótvárosban vagy az Andrassy-ut elején. Aján-latok „Ritkán Pesten 607“ jellegével a kiadoba keret-nek. 94607

Elegant möblirtes Gassen-zimmer mit separatem Ein-gang vis-à-vis der Oper zu vermieten. Dalszinház-utca 8, III. 9. 94622

Elegánsan berendezett lakását megosztaná magá-nyos urinó csakis intel-ligens hölgygyel. Sziv-ut-ca 20, II. 1. 75852

Geld.

Verfanzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer, Király-utca 91 (Ecke Spe-bellagasse). 93948

Verfanzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer, Király-utca 91 (Ecke Spe-bellagasse). 93948

Verfanzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen, Ma-tina kaufe zum vollen Werthe. **Schiller Izidor,** Juwe-lier Sip-utca 8. 92793

Geldbarlehen auf Güter, **Zinshäuser** Bafis 4/4 I. u. II. Sz. Jakob Hoffmann, Bank-Kommission, Bpest, Te-réz-körút 1/A, III. 94270

Lebensrente jährlich 1600 Kronen, billigt veräußert. Kont. Atlös-ut 1. 19986

Pénzkölcsön gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél. Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 31852

Pénzkölcsönt 400 ko-ronáig kezes nélkül is 24 óra alatt megszerzék utó-lagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Tele-phon 84-66. 94592

9-10% Zinsen zahle ich, der mir auf kurze Frist 3-4000 Kronen borgt. Sicher-stellung vorhanden. Anträge u. „Arébit 576“ an die Exp. 94576

Legelőnyösebb pénz-kölcsönöket gyorsan hosz-szu lejáratra előleges költ-ségek nélkül olesón köz-vetit Hiteltorgalmi iroda, Szentkirályi-utca 1a. Er-tekezés 4-6. 94630

Realitäten.

Háromszáz (300) négy-szögöl telek Pusztaszent-mihályon szabad kézből azonnal eladó. Bővebbet tulajdonosnál, IX., Viola-utca 37b, ajtó 11. 19781

Barterhaus bei der Ring-strasse, mit Gemälb, Arbeits-räume, große Kellerwerkstätte, Einfahrt, Stall u. Wohnung, bei wenig Anzahlung zu ver-kaufen. Anfragen unter „S. B. 479“ an die Exp. er-beten. 94479

Eladó házak a bel-városban, egyetem mel-lett, teherrel, **30 évi át-adó** kedvezmény kilá-tásban építkezés esetén. Kitünő tökebefektetés, leg-jobb helyen, csupa elő-kező lakásokat lehet épi-teni. Ügynökök újjaztat-nak. Czim a kiadóban. 94567

Gut mit 30,000 Joch, wo-von 16,000 Joch theilweise schlagbarer Wald, in Szeben. um einen Spottpreis zu ha-ben. Gesf. Anfragen unter „10 Kr. Joch“ an die Exp. 94580

Bérházakat Gyár, Nagymező-, Szondy-utca-ban, Thököly- és Rákóczi-uton ajánl részben adó-mentes, részben adóban lévő bérházakat melyek fekvésük és építkezések-höz képest 5 1/2-9 1/2%-ot tisztán jövedelmeznek. 20,000-400,000fr. tőlejtés-sel megvételre vagy ese-rébe. Fleischhacker Soma, Izabella-utca 11. 19996

Kompagnon.

Kompagnon, Dame oder Herr, mit 10-15,000 Kronen zu einem sehr rentablen Ex-porti-Geschäft (Lebensmittel-branche) gesucht. Zuschriften unter „Export 100%“ an die Exp. 94402

Biztos jövőjü vállalat fejlesztéséhez társ keres-tekik 10 ezer koronával. Ajánlatok „Jövő 612“ alatt a kiadoba kéretnek. 34612

Kompagnon! Zu meinem neu gegründeten Agentur-geschäfte mit **erfährigen Vertretern** suche tüch-tigen, verlässlichen, repräsen-tationsfähigen, in Südungarn, Kroatien, Slavonien bestens eingeführten Reisenden als **Teilhaber** mit 2000 fl. Kapital. Anträge u. „Erstgenz 77227“ an **Jozef Schwarz,** Annoncenbureau, An-drassy-ut 7. 32148

Konkurse.

Trsztenai izr. hitközségtől. **Konkurs.** In der isr. Bezirks-gemeinde Tsztena, Kom. Arva, ist per sofort die Stelle eines guten **שוהט ובודק קורה ובעל טפילה** zu bejehen. Jahresgehalt 600 Kr., Woh-nungsgeld 100 Kr., ganze **עופות שחיטה** auswärtige **בשר שחיטה** und Neben-emulumente. Bewerber, ungarische Staats-bürger, die **טפילה** von 3 namhaften orth. Rabbinern bejehen, wollen Offerte nebst Zeugnisstücken, mit Angabe des Alters und Familienstandes bis zum 20. Januar I. N. an den gefertigten Vorstand einbringen. Nur Berufene werden zum Probenprüfung zugelassen und dem Acceptierten werden 30 Kr. an Reisekosten vergütet. **Tsztena,** am 8. Januar 1908. **Dr. Ferstlein,** Weif, Präses. Sekretär. 32093

Magy. kir. államvasutak. Szegedi üzletvezetőség. 45956 907. szám.

Hirdetmény. A magyar királyi állam-vasutak szegedi üzlet-vezetősége nyilvános ver-senyárgyalást hirdet a Temesvár-Józsefváros áll-tomáson leégett szertári épület feltépitésével járó munkák végrehajtására. A terv, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati mütta és a pályá-zati feltételek Szegeden a magyar királyi állam-vasutak üzletvezetősége pályafentartási osztályá-ban (II. 4. ajtó) és a teme-svári osztálymérnök-ségnél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi január 28-án déli 12 óráig nyújtandók - be az alulirt üzletvezetőség tit-kárságához (I. emelet 22. sz. ajtó). Az ajánlatok egy-korona, az ajánlat mellék-letei ivenkint 30 filléres bélyeggel ellátva és le-peseztelve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a temesvári szertári épület építésére vonat-kozólag.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi január hó 27-én déli 12 óráig 3000 azaz háromezer korona bántar-pénz teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénz-táránál (földsz. I. sz.) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bántarpénz-ről szóló letéjtjegy az aján-lathoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névérték-nen felül számitásba nem vétetnek. Posta útján be-küldött ajánlatok és bántar-pénzek térti vevényvel adandók fel. Szeged, 1907. december hó. Az üzlet-vezetőség. 32073

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 13. Januar. Nach ruhiger Eröffnung der Vorbörsen wurde das Geschäft im späteren Verlaufe durch lokale Käufe in beiden Kreditaktien und Hypothekaktien etwas angeregt. Die Besserung konnte sich jedoch nicht bis zum Schlusse erhalten. Die Kurse waren in Folge Zurückhaltung der Spekulation gegen Samstag etwas niedriger. Renten waren gut gehalten. Auf dem Lokalmarkt erzielten Kommerzbank- und Salgótarján Aktien ziemlich bedeutende Kursaufbesserungen. Straßenbahnaktien waren behauptet. Auch die Mittagsbörse verkehrte in sehr ruhiger Haltung. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Deutschen Reichsbank übte keine Wirkung. Die meisten Coullissenwerthe verzeichneten eine kleine Abschwächung. Auf dem Lokalmarkt herrschte ziemlich reges Leben. Eine wesentliche Steigerung wiesen Salgótarján und Draßka-Ziegelei auf, welche wohl durch Realisationen litten, jedoch trotzdem wesentlich höher schlossen. Kommerzbank waren weiter fest. Höher schlossen Neufelder Ziegelei, Ganz'sche und Schick'sche, sowie Gyöer Spiritusfabrikaktien.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 769.55 bis 771, Oesterreichische Kreditaktien zu 641.50 bis 640.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 420.75 bis 423, Kommerzbankaktien zu 3415 bis 3424, Salgótarján Aktien zu 585.50 bis 591, Rimamurányer Aktien zu 529.25 bis 529.50, Straßenbahnaktien zu 560 bis 560.50, ungarische Kronrente zu 93.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3422 bis 3430, Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 591 bis 597, Danubiusaktien zu 225, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 579 bis 580, konvertierte Hypothek-Prämien-Obligationen zu 120, Batschländer Sparbankaktien zu 104 bis 104.25, Draßka-Aktien zu 485 bis 500, „Adria“-Aktien zu 411, Draßka Ziegeleiaktien zu 490, Gyöer Spiritusfabrikaktien zu 335, Neufelder Ziegeleiaktien zu 280 bis 288, Athenium-Aktien zu 185, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 285.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 770.25 bis 771, Ungarische Hypothekbankaktien zu 421.75 bis 422.50, Ungarische Oesterreichische Kreditaktien zu 640.50 bis 641.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 530 bis 531.25, Straßenbahnaktien zu 560 bis 560.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 277 bis 277.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678, ungarische Kronrente zu 93.70 bis 93.72 1/2, Batschländer Bankaktien zu 285.50.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.75.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 10 R. bis 12 R., per Ultimo 3 a. n. u. 24 R. bis 26 R.

Die Tendenz der Nachbörse ist auf die Erhöhung des Privatdiskonts mit 1/4 Prozent abgeschwächt. Der Verkehr war gering. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.75, Ungarische Kreditaktien zu 770.25 bis 769.50, Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 536. Zum Schlusse blieben: Ungarische Kreditaktien zu 769.50.

Wiener Effektenbörse. 13. Januar. Lebhafter hervortretende Festigkeit der lokalen Werthe bei ruhiger Haltung der internationalen Papiere charakterisirte den Verlauf der heutigen Börse. Auf dem Lokalmarkte bestanden insbesondere einzelne Industriek Aktien des Schranke's, in denen die Käufe der außerhalb der Börse stehenden Kreise andauerten, ihre Aufwärtsbewegung fort. Neben den Aktien der Hirtenberger Patronenfabrik, für welche die Ermägungen, die sich an die Finanzierung der Patronenfabriken Noth durch die Kreditanstalt inwieweit, weiteres Interesse erweckten, traten auch Reich'scher Magnesitaktien, Waffenaktien, Soda-Aktien, Wienerberger Ziegel- und Karpathen-Petroleumaktien durch namhafte Steigerungen hervor. Die stehenden Spekulationspapiere lagen aber ruhiger, da die Ereignisse in Marokko, von welchen ein ungünstiger Einfluß auf die Stimmung der Auslandsplätze besorgt wurde, zur Reserve veranlaßten, und in der Coullisse wiesen nur Alpine Montan- und Rimamurányer Aktien, in denen Rückkäufe vorgenommen wurden, wesentliche Besserungen auf. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 639.50, ungarische Kreditaktien 769.25, Anglobankaktien 292.25, Bankverein 520.75, Unionbank 542.—, Länderbank 410.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 677.25, Lombarden 151.50, Elbethal 426.—, Rima-Murányer 405.—, Tabakaktien 531.—, Alpine-Aktien 605.—, Mairente 96.85, ungarische Goldrente 93.65, ungarische Kronrente 89.90, Türkenlose 185.75, Marknoten 117.70 per Kasse, — per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12 1/2, Russen 89.90.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 13. Januar. (Börse.) Der günstige Eindruck der heutigen Diskontermäßigung wurde paralysirt durch die verstimmenden Nachrichten über die Vorgänge in Marokko, so daß sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen hielt und die Vornahme einiger Glattstellungen genügte, um auf das Kursniveau einen Druck auszuüben. Von Banken zeigte sich nur Nüssenbank fest und widerstandsfähig, während Renten durchwegs zur Schwäche neigten. Auf dem Montanaktienmarkt kam erst in letzter Stunde in Zusammenhang mit der günstigen Disposition der Industriewerthe des Kassemarktes eine bessere Stimmung zum Durchbruch, worauf die meisten Werthe zu erhöhten Kursen aus dem Markte gingen. Durch Festigkeit zeichneten sich heute Schiffahrtsaktien und namentlich Amerikaner aus, von denen letztere auf Newyork ansehnlich anzogen. Gefragt waren auch Warschau-Wiener, während Prinz Heinrichbahn zurückging. Die Nachbörse war durchwegs schwach. Privatdiskont 5 1/4 Prozent. Tägliches Geld 5 Prozent.

Berlin, 13. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 96.80, prozentige Oesterreichische Goldrente 97.75, 4prozentige ungarische Goldrente 93.75, Elbethalbank —, Oesterreichische Kreditaktien 201.25, ungar. Kronrente 93.50, Südbahn 28.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 214.10, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.50, Diskonto-Kommandit 172.40, allg. Elektr. Edison 201.40, Dynamit-Trust 161.60, Gelsenkirchener 189.50, Harpener 201.80, Laurahütte 220.—, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 94.80. — Schwankend.

Berlin, 13. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 200.90, Südbahn 29.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.40. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 13. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.30, Oester.-ung. Staatsbahn 145.—, Südbahn 28.—, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 139.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 201.30, Gibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente 103.30, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente —. — Ruhig.

Hamburg, 13. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.10, Oesterreichische Kreditaktien 201.10, 1860er Lose 149.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.75, Südbahn 28.10, italienische Rente 103.25, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 97.20, vierprozentige ungarische Goldrente 93.90. — Matt.

Paris, 13. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.50, Oesterreichische Goldrente 97.50, ungar. Goldrente 93.—, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 497.—, vierprozentige italienische Rente 191.90, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 313.—, fünfprozentige Marokkaner 499.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 88.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 94.75, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505.—, vierproz. Serben 1907 445.—, vierprozentige spanische Exterieur 93.25, vierprozentige unifizirte Türken 171.—, Türkenlose 95.30, türkische Tabakaktien 429.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1100.—, Oesterreichische Länderbank 452.—, ungarische Hypothekbank 457.—, Banque de Paris 1437.—, Banque d'Alger 694.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 159.—, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Litts —, Hartmann Maschinen 695.—, Rio Tinto 16.74, Sucrierie d'Egypte 35.—, Tula 400.—, Thomson Houston —, Urifany Kohlen 159.—, Chartered 24.25, De Beers 348.—, East Rand —, Jagersfontein —, Transvaal Conjols —, Transvaal Land Company 49.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.75, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel

auf Belgien 1/32, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/32, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/32, Check auf London 251.85, Privatdiskont 3/4. — Schwankend.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. Januar. Effektivere Weizen. Bei schwachem Angebot und geringer Kauflust wurden heute circa 9000 Mtr. zu 5 bis 10 Heller billigeren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 7804 Mtr. — Roggen ist 10 Heller billiger. Per prompt ist 10.85 bis 10.95 Kasse, Parität und bis 11.20 Zeit ab hier machbar. — Futtergerste bleibt geschäftslos. Wir notiren nominell per prompt ca. 7.40 bis 7.60 Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert ruhig. Ab hier ist 8 bis 8.30 per Kasse machbar. — Mais (neu) ist 5 Heller billiger und notirt per prompt Parität hier ca. 6.75 bis 6.80 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gab sich heute besonders für die Frühjahrssichten starke Realisationslust kund, zumal das effektive Getreide ganz vernachlässigt ist. Weizen per April, sowie Roggen per April fielen daher vehement zurück. Die Oktoberersichten begegneten dagegen entschieden guter Beachtung. Die Saaten sind noch vielen Eventualitäten ausgesetzt und die Apriltermine realisirenden Hausiers ersehen sich ihre Engagements mit Oktoberersichten. Der Report hat sich so zwischen beiden Terminen wesentlich verringert. Auch Mais liegt flau.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Heiß: 200 Mtr. 78 zu 12.75, 200 Mtr. 78 zu 12.75, 100 Mtr. 77 zu 12.70, 200 Mtr. 77 zu 12.70, 450 Mtr. 77 zu 12.67 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mtr. 76.5 zu 12.50, per drei Monate. — Magazinswaare: 3580 Mtr. 77 zu 12.35, 3690 Mtr. 77 zu 12.35 (bosnische), Beides per drei Monate. Roggen: 500 Mtr. zu 11.20, per drei Monate, ab Mühle. Neumais: 100 Mtr. zu 6.80, per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu 8.15, 200 Mtr. zu 8, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.67, 12.68, 12.64, 12.70, 12.54, 12.59, 12.53; Weizen per Oktober zu 10.57, 10.58, 10.51, 10.67, 10.60, 10.62; Roggen per April zu 11.23, 11.28, 11.14; Roggen per Oktober zu 9.25, 9.26, 9.16; Mais per Mai zu 7.04, 7.05, 6.97; Hafer per April zu 8.24. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.59 G., 12.60 W.; Weizen per Oktober zu 10.60 G., 10.61 W.; Roggen per April zu 11.14 G., 11.15 W.; Roggen per Oktober zu 9.15 G., 9.16 W.; Mais per Mai zu 6.98 G., 6.99 W.; Hafer per April zu 8.19 G., 8.20 W.; Kohle per August zu 16.45 G., 16.55 W. — Abends schlossen: Weizen per April 1908 zu 12.54 G., 12.55 W.; Weizen per Oktober 1908 zu 10.57 G., 10.58 W.; Roggen per April 1908 zu 11.15 G., 11.16 W.; Roggen per Oktober 1908 zu 9.19 G., 9.20 W.; Mais per Mai 1908 zu 6.91 G., 6.92 W.; Hafer per April 1908 zu 8.19 G., 8.20 W.; Kohle per August 1908 zu 16.45 G., 16.55 W. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of grain and price range. Includes items like 74 Kg. R., 75 Kg. R., etc.

Roggen, Ia, neu, R. 22.20—22.40
Roggen, Mittel, neu, R. 21.90—22.10
Gerste Ia, neu, R. 15.50—15.70
Gerste, Mittel, neu, R. 15.30—15.50
Hafer, Ia, neu, R. 16.75—16.80
Hafer, Mittel, R. 16.—16.45
Mais, ungar., neu, R. 13.80—14.—
Terminc.
Weizen per April R. 25.08—25.10
Weizen per Oktober R. 21.20—21.22
Roggen per April R. 22.28—22.30
Roggen per Oktober R. 18.30—18.32
Mais per Mai R. 13.96—13.98
Hafer per April R. 16.38—16.40
Kohle per August R. 32.90—33.10

Kartoffeln
zu Nahrungszwecken,
effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	4.10-4.30	4.50-4.70	5.10-5.30
Öberungarische	4.30-4.50	4.50-4.70	5.10-5.30
Siebenbürger	4.30-4.50	4.50-4.70	5.10-5.30
Banater	4.30-4.50	4.50-4.70	5.10-5.30
Pester	4.30-4.50	4.50-4.70	5.10-5.30

Wiener Fruchtbörse vom 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Berichte vom Ausland boten wenig Anregung, dessenungeachtet meldet Budapest für Weizen und Roggen stärker rückgängige Kurse, weshalb auch hier in diesen Artikeln die Tendenz der Mattigkeit zuneigte. Auch Futtermittel sprechen sich ruhiger aus. Im Geschäft herrscht noch die denkbar größte Stille.

Breslau, 13. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 227.25, per Juli —, Roggen per Mai 215.50, per Juli 210.25, Hafer per Mai 177.50, per Juli 177.—, Mais per Mai 153.—, per Juli —, Rübsöl per Mai —, per Oktober 69.—, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —.— Weizen, Roggen und Hafer flau, Mais stetig, Rübsöl flau. — Wetter: Milde.

Breslau, 13. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 23.30, gelber Weizen loco, alter —, neuer 23.20, Roggen loco 21.30, Hafer loco —, neuer 16.20, Raps loco 28.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 13. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 23.15, per Februar 23.35, per März-Juni 23.80, per Mai-August 23.70. — Roggen per Januar 18.40, per Februar 18.65, per März-Juni 19.15, per Mai-August 18.40. — Mehl per Januar 30.55, per Februar 30.50, per März-Juni 30.80, per Mai-August 30.95. — Rübsöl per Januar 84.—, per Februar 83.—, per März-April 81.—, per Mai-August 76.75. — Spiritus per Januar 42.25, per Februar 42.50, per März-April 43.25, per Mai-August 44.50. — Rohzucker 89 bis 90 25.—, 80 bis 85 Brutto und darüber 26.25. — Weißer Zucker per Januar 28.50, per Februar 28.75, per März-Juni 29.25, per Mai-August 29.75. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl matt, Spiritus fest, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: kalt.

Getreide- und Mehlverkehr.
Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. Januar, Abends 6 Uhr, bis 12. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Eingekommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Dampfschiff	Eisenbahn	Schiffe	Dampfschiff
Metzentner						
Weizen	7804	—	—	7804	—	—
Roggen	822	—	—	822	256	—
Gerste	1012	—	—	1012	—	—
Hafer	622	—	—	622	80	—
Mais	1429	—	—	1429	—	—
Raps	—	—	—	—	—	—
Weißer Zucker	—	—	—	11305	—	—
Rohzucker	—	—	—	2383	—	—
Totale	1689	—	—	1689	13974	—

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 139 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Ähnlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 138 Geld, R. 139 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 112 G. R. 113 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ufnace-Qualität, R. 48.— Geld, R. 49.— Waare, bosnische 100kündige R. 52.50 Geld, R. 53.50 Waare, bosnische 85kündige R. 57.50 Geld, R. 58.50 Waare, serbische 1907er Ufnace-Qualität R. 34.— Geld, R. 35.— Waare, serbische 100kündige R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 85kündige R. 43.50 Geld, R. 44.50 Waare. — Pflanzenmehl, flavonisches 1907er R. 56.50 Geld, R. 57.25 Waare, serbisches 1907er R. 36.50 Geld, 37.25 Waare. — Kleesamen: Luzerne, ungarische 1907er R. 120.— Geld, 146.— Waare, Rothklee, Kleinkörniger 1907er R. 129.— Geld, R. 136.— Waare, mittelförniger 1907er R. 134.— Geld, R. 144.— Waare, grobkörniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare.

Budapest, 13. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare.

Wien, 13. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 60 R. 60 H. verkauft und schließt 60 R. 60 H. Geld, 61 R. 60 H. Brief.

Prag, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 22 R. 40 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 22 R. 10 H. bis — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 80 Pf. bis 19 M. 95 Pf., per Januar-April 20 M. 20 Pf. bis 20 M. 25 Pf., per März-Mai 20 M. 40 Pf. bis 20 M. 45 Pf., per August 20 M. 70 Pf. bis 20 M. 75 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 13. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 77.—.

Viehmärkte.

Böden, 13. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Böden. Vorrath am 11. Januar 22,039 Stück. Am 12. Januar wurden aufgetrieben 122 Stück, abgetrieben wurden 428 Stück demnach verblieb am 13. Januar ein Stand von 22,733 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 22 H., mittlere von 1 R. 23 H. bis 1 R. 25 H., leichte von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Serbische: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Das Geschäft war still.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2369 Stück ungarisches, 931 galizisches, 1200 deutsches, zusammen 4500 Stück Vieh (3021 Ochsen 637 Stiere, 798 Kühe, 41 Büffel), worunter sich 694 Stück Vieh befanden. Außer Markt 653 Stück. Gegen die Vormwoche war der Auftrieb in regulärem Vieh um über 500 Stück größer. Mit Rücksicht auf den bedeutenden den Bedarf übersteigenden Auftrieb verkehrte der Markt in flauer Haltung bei schwierigem Absatz und nachgebenden Preisen. Prima-Ochsen haben bis 2 R., mittlere und mindere Qualitäten wenigstens 2 bis 3 R. im Vormittagsverkehr verloren. Der Markt für Stiere und Weilschwich ist anhaltend flau und die Preise dieser Artikel konnten sich nur schwer behaupten. Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 74 R. bis 82 R., Sekunda von 62 R. bis 72 R., Tertia von 52 R. bis 60 R., galizische Prima von 80 R. bis 84 R., einzelne Stücke 86—92 R., Sekunda von 72 R. bis 78 R., Tertia von 66 R. bis 71 R., deutsche Prima von 84 R. bis 94 R., einzelne Stücke von 95 R. bis 100 R., Sekunda von 74 R. bis 82 R., Tertia von 66 R. bis 72 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 54 R. bis 64 R., Stiere von 54 R. bis 68 R., ausnahmsweise von 70 R. bis 74 R., Kühe von 52 R. bis 74 R., Büffel von 46 R. bis 50 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Verkehr. (Bericht von Hermann Geheite u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Wie gewöhnlich am Montag war der Verkehr ein ruhiger. Die Preise blieben unverändert.

Die heutigen Preise sind:
Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 H. bis 70 H., hinteres von 90 H. bis 1 R. 5 H., Prima von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Räuber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 R. 10 H. bis 1 R. 15 H., Prima waare von 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H., per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 R. 4 H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 55 H. bis 65 H. per Kilogramm.
Fleischschweine 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 5 H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 110 R. bis 112 R., mindere Sorten zu 95 R. bis 100 R., Kalkeler 81 R. bis 83 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theobutter von 2 R. 20 H. bis 2 R. 30 H., Rohbutter von 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H., Topfen von 12 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H. per Kilogramm. Bachendel 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., Brathendel 2 R. bis 2 R. 80 H., Suppenhühner 2 R. 70 H. bis 3 R., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 1 R. per Kilogramm, Hasen 3 R. bis 3 R. 20 H. per Stück, Rebhühner 1 R. 40 H. bis 2 R., Fasane 2 R. 80 H. bis 3 R. 20 H. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 R. bis 5 R. 30 H. Rosen 4 R. 40 H. bis 5 R. 10 H. per 100 Kilogramm. Döfl. Äpfel 50 H. bis 80 H., Birnen 50 H. bis 70 H. per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. Januar. —

Edmund Jakubek, 44 J., III., Laßanagasse 14. Karl Hub, 61 J., VI., Bradergasse 38. Adalbert Rohm, 47 J., VII., Sippgasse 5. Frau Heinrich Büchler, 49 J., IX., Corvissargasse 70. Bernhard

Guttman, 73 J., IV., Karlsplatz 3. Georg Takács, 78 J., IV., Királyi Palastgasse 10. Frau Stephan Szalay, 26 J., VII., Franciastraße 46. Johann Szabó, 66 J., VII., Szabellagasse 3. Frau Moses Müller, 18 J., IV., Karlstr. 16. Bernhard Schuch, 74 J., VI., Königsplatz 34. Joseph Schleifer, 20 J., VII., Büchelgasse 17. Frau Kumant, 74 J., VIII., Pratergasse 82. Ernestine Bauer, 75 J., II., Löflingergasse 24. Frau Karl Stančovic, 85 J., I., Tigergasse 5. Simon Kurek, 40 J., X., Muzgasse 17. Frau Stephan Takács, 49 J., IX., Graßhallergasse 15.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 13. Januar 1908, 7 Uhr Morgens.

Das mitteleuropäische Maximum wurde durch die russische Depression abgeschwächt. — Das Wetter in Europa hat seinen trockenen und mäßig kalten Charakter beibehalten. Schneefall wird nur aus Rußland gemeldet. — In Ungarn kam gestern nur im Osten geringer Schneefall vor. Die Temperatur ist zumeist gestiegen. Das Maximum mit 6 Gr. C. war in Jüme, das Minimum mit -14 Gr. C. in Rozzano und Baganise. — Prognose: Es ist keine wesentliche Aenderung der Witterung zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	-5.1	SO 1	ganz bewölkt	—
Körmärk	-6.1	—	überwieg. bewölkt	—
O-Gyalla	-10.5	—	heiter	—
Kendapest	-4.1	NO 1	heiter	—
Keszthely	-7.1	—	heiter	—
Pécs	-7.2	—	Nebel	—
Zágráb	-9.2	SO 1	meist heiter	—
Flume	-1.8	N 1	meist heiter	—
Szeged	-6.6	SW 1	ganz bewölkt	—
Temesvár	-6.4	S 1	meist heiter	—
Nagyvárad	-4.4	S 1	ganz bewölkt	—
Kolozsvár	-9.1	—	ganz bewölkt	—
Nagyzeben	-8.2	S 1	ganz bewölkt	—
Kátraváros	-8.7	N 1	überwieg. bewölkt	—
Sopron	-8.2	NO 3	heiter	—
Füzék	-9.7	SW 1	theilweise bewölkt	—
Grönitz	-2.4	—	heiter	—
Debrecen	-6.5	SW 1	ganz bewölkt	—
Kecskemét	-8.1	SW 2	theilweise bewölkt	—
Arad	-5.1	SO 5	ganz bewölkt	—
Veszprém	-7.7	S 1	ganz bewölkt	—
Wien	-8.1	O 1	Nebel	—
Prag	-8.6	SW 1	Nebel	—
Sabburg	-16.1	—	Nebel	—
Hagenfurt	-13.4	NO 1	Nebel	—
Brno	-1.8	WSW 2	ganz bewölkt	—
Berlin	-4.1	W 6	ganz bewölkt	—
Zürich	-10.3	O 4	heiter	—
Nizza	-0.8	NO 3	meist heiter	—
Paris	-6.6	SO 0	heiter	—
Stockholm	-0.4	WSW 4	heiter	—
St.-Petersburg	-10.6	S 1	Schnee	1
Moskau	-28.6	NNW 1	heiter	—
Odessa	-1.2	WNW 4	ganz bewölkt	—
Sarajewo	-19.1	—	heiter	—
Belgrad	-7.4	ONO 4	ganz bewölkt	—
Bukarest	-11.2	W 3	ganz bewölkt	—
Sofia	—	—	ganz bewölkt	—
Constantinopel	—	—	ganz bewölkt	—
Athen	—	—	ganz bewölkt	—
Florenz	-1.8	O 0	heiter	—
Rom	-0.8	N 2	heiter	—
Napoli	—	—	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -19, das Minimum -4° Celsius.

Wasserstand.

13. Januar.

Strom	Centimeter	Strom	Centimeter
Donau	+ 225 < 101 - 13	Donau	+ 10 < 2 - 4
Leitha	+ 170 < 15 - 15	Leitha	+ 17 < 1 - 1
Wien	+ 163 > 18 - 9	Wien	+ 4 < 2 - 3
Wolfgang	+ 15 > 16 - 7	Wolfgang	+ 8 < 3 - 2
Konauer	+ 148 > 13 - 8	Konauer	+ 55 < 2 - 4
Chernom.	+ 74 > 23 - 6	Chernom.	+ 104 < 1 - 5
Leitha	+ 114 > 6 - 7	Leitha	+ 70 > 6 - 0
Wien	+ 132 > 14 - 7	Wien	+ 15 > 2 - 6
Wolfgang	+ 187 > 17 - 17	Wolfgang	+ 67 > 2 - 6
Konauer	+ 200 > 8 - 7	Konauer	+ 35 > 5 - 8
Leitha	+ 6 > 5 - 5	Leitha	+ 104 < 1 - 5
Wien	+ 1 > 7 - 7	Wien	+ 70 > 6 - 0
Wolfgang	+ 20 > 6 - 6	Wolfgang	+ 15 > 2 - 6
Konauer	+ 17 > 5 - 7	Konauer	+ 67 > 2 - 6
Chernom.	+ 11 > 17 - 6	Chernom.	+ 35 > 5 - 8
Leitha	+ 444 > 7 - 7	Leitha	+ 104 < 1 - 5
Donau	+ 50 > 6 - 6	Donau	+ 70 > 6 - 0
Leitha	+ 25 > 6 - 8	Leitha	+ 15 > 2 - 6
Wien	+ 91 > 11 - 10	Wien	+ 67 > 2 - 6
Wolfgang	+ 12 > 8 - 9	Wolfgang	+ 35 > 5 - 8
Konauer	+ 181 > 8 - 8	Konauer	+ 104 < 1 - 5
Chernom.	+ 120 > 5 - 12	Chernom.	+ 70 > 6 - 0
Leitha	+ 54 > 8 - 7	Leitha	+ 15 > 2 - 6
Wien	+ 20 > 4 - 9	Wien	+ 67 > 2 - 6
Wolfgang	+ 16 > 8 - 8	Wolfgang	+ 35 > 5 - 8
Konauer	+ 45 > 13 - 13	Konauer	+ 104 < 1 - 5
Chernom.	+ 200 > 5 - 5	Chernom.	+ 70 > 6 - 0
Leitha	+ 204 > 2 - 9	Leitha	+ 15 > 2 - 6
Wien	+ 182 > 4 - 7	Wien	+ 67 > 2 - 6

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Schneehöhe; ? unbestimmt.

